

wegen der Verlassenschaft verstorbenen Geistlichen einen neuen Be-
 weissthum von der über Person und Sachen sich erstreckenden ho-
 hen Landes = Obrigkeit ab, r) kraft welcher die grosse Reformation
 in Ansehung beyder mit gleichem Rechts = Bestand, wie vorhin in
 der Landgraffschaft Hessen geschehen, unternommen und vollendet
 worden. Ab welchem allem nun der weitere Schluß auf sämtliche
 übrige in Thüringen und Hessen Geseffene geist- und weltlichen Stan-
 des dahin zu machen, daß, gleichwie die bisher angeführte
 Stifter und Klöster in beyden Landen vermög der alt hergebrachten
 und immerfort ohnveränderlich bestandenen Verfassung beyder Lan-
 de, die regierende Herrn Landgrafen vor ihre Landes = Fürsten, un-
 ter Deren gnädigen Schutz und Beschirmung sie sich wohl befunden,
 gehalten und Denenselben mit Landsässigkeit alwege verhaftet gewe-
 sen, also auch beyden Hoch = Fürstlichen Häusern in Ansehung jener
 und absonderlich derer in beyden Fürstenthümern geseffenen geist-
 lichen Ritter = Orden, gleiche hohe Befugnisse zugekommen seyen.

SECTIO II.

Von der Verfassung der Landgraffschaft Hessen, in Ansehung derer darinnen geseffenen geistlichen Ritter = Orden, seither ih- rer Aufnahme bis auf die Zeit der Reformation.

§. VII.

Son denen im XIIIten Seculo bey Gelegenheit der vormals so Die Johanni-
 berühmten Kreuz = Zügen in dem gelobten Land entstandenen ter = Ordens-
 und amnoch fürdaurenden Ritter = Orden werden zwar der Commenden
 Johanniter = oder Maltheser = Orden, so dann der Marianisch- in dem Fürsten-
 Teutsche Ritter = Orden nach ihrem Gelübde, Stand, Anordnung thum Hessen
 und Verfassung denen geistlichen Orden, gleichwie ihre Güter de- waren je und al-
 nen geistlichen Beneficiis beygerechnet; a) es äußert sich aber die ur- wege Landsässig.
 § 2 alte

r) Vid. REINHARD d. cap. 4. §. 13. per
 tot.

Ad §. VII.

a) Vid. ANDR. MENDO *Disq. de ordini-
 bus militaribus, Disq. II. qu. 11. §. 1. 2.
 sq. Card. TVSCH T. IV. conclus. 109.
 Carol. de MEAN ad Ius Leodiense Obs.*

276. verb. Equites Teutonici vere
 sunt religiosi, licet milites, quibus
 neutrum deesse debet vt inquit D.
 Bernardus, nec Monachi mansue-
 tudo, nec militis fortitudo. Charle
 POISEAU des Ordres cap. 3. n. 62. sq.
 George LOÛET recueil d'aucuns notables
 Ar-

alte Hessische Landes-Verfassung bey denenselben, von der Zeit ihrer Aufnahme an, wie bey denen übrigen geist- und weltlichen Eingefessenen, auf eine allenthalben gleiche Weise: dann sie sind in Ansehung ihrer im Land belegenen Commenden, Gütern und Gefällen dem Landes-Regenten von denen ältesten Zeiten her alwege dergestalt untergeben gewesen, daß die zeitige Commenthuren und übrige Brüder zwar vornehmlich dem Prälaten-Stand beygezehlet, in Reisz, Dienst, Folge und andern aber dem Hessischen Landsässigen Adel, nach dem Exempel anderer Teutschen Fürsten-Staaten, c) gleich gehalten worden. Den Johanniter- oder Maltheser-Ritter-Orden anfordriß betreffend, so zeigt sich der beschriebene Verhalt bey denen im Fürstenthum Hessen ehemalen gelegenen beyden Ordens-Commenthureyen Wiesenfeld und Nidda ganz ohntrüglich. Dann als im Jahr 1392. Landgraf Hermann zu Hessen dem Commenthur, Prior, Brüdern und Conuent des Hauses Wiesenfeld den Pfarr-Hof und die Pfarr zu Franckenberg eingeräumet, hat er zu gleicher Zeit, wie es unter diesen und der übrigen Geistlichkeit zu Franckenberg in Ansehung ihrer geistlichen Berrichtungen, des Ablasses oder sonsten hinfüro gehalten werden solle, die Verordnung gemacht, und auf den Fall, wann der Commenthur und Brüder

der

Arrests T. I. lit. C. cap. 8. Aug. BARBOSA Iur. Eccles. L. III. cap. 7. STEPH. GRATIANVS Disceptat. forens. Cap. 363. n. 20. sq. cap. 456. n. 24. § cap. 880. Carol. Ant. de LVCA in animad. ad Gratian. d. cap. 363. n. 12. I. H. BOEHMER Iur. Eccles. T. II. Lib. III. tit. 1. §. 120. § tit. 5. §. 144. H. COCCEIVS diff. de Titulorum § Commendarum conuenientia §. 24. sq. IVST. CHRISTOPH. DITMAR diff. de Coadiutoribus ordinum equestrum ecclesiasticorum §. 9. IO. CHRISTOPH. BECKMANN Beschreibung des Ritterlichen Johanniter-Ordens. Add. INSTRVM. PAC. Osnab. Art. V. §. 24. § 25. A. MANRIQVE Ann. Ord. Cist. T. I. ad a. 1128. cap. 3.

b) S. die Priuilegia dieser geistlichen Ritter-Orden bey LVNIG im Teutschen Reichs Archiv Part. spec. contin. 1. sub rubr. Johanniter-Orden und Teutsch-Orden. p. 93. sq. § in Spicileg. Eccles. I. p. 183. sq. Add. EIVSD. Codex Italiae T. IV. p. 1455. sq. Christian OSTERHAVSEN Bericht vom Johanniter-Orden p. 798. Io. Melch. de LVDOLF. Symphor. Consult.

Cam. T. II. P. II. n. 4. ANT. MATTHAEI Tr de Nobilitate L. IV. cap. 15.

c) Von denen Teutsch-Ordens-Commenden in Bayern bezeuget solches Wig. HVNDIVS in metropoli Salisburg. T. III. p. 78. ibi. Commendatores vocantur Praefecti harum domorum § censentur inter alios nobiles Bauariae laicos, eisdem priuilegiis § immunitatibus gaudentes, non inter ecclesiasticos. Von denen Johanniter-Ordens-Commenthureyen im Herzogthum Mecklenburg vid. KLVVER ap. STRVV. disc. von Land-Ständen p. 74. sq. Conf. Fried. Ludou. a Berger disq. de iure territoriali Archi-Duci Austriae § aliis S. R. I. Principibus in bona ab Ordinibus Equestribus ecclesiasticis possessa competente, in append. animad. ad Cocceium Lit. I. p. 783. sq. Reu. Dominus ab HONTHEIM Histor. Trenirens. Pragmat. T. II. diff. Sec. XVI. praemissa §. 3. B. de LVDEWIG in Germ. Princip. L. I. cap. 3. §. 23. Carol. de MEAN Obseru. ad Ius Leodiense. Obs. 276. GOLDAST in Comment. de Regno Bobemiae L. V. cap. 1.

d) Di-

der zu Wiefensfeld mit dem Clofter S. Georgenberg daselbft, welches zuvor erfagten Pfarr-Hof und Pfarr innehabt, in Irrung gerathen würde, wegen deren Entscheidung verfüget, daß Er felbften, Seine Erben und Nachkommenen, Fürften des Landes zu Hessen mächtig feyn sollen sie darum zu fcheiden, fo oft es nöthig feyn würde. d) Welchem allem der Commenthur nebst Prior, Brüdern und Conuent-Herrn zu Wiefensfeld in zweyen darüber ausgeftellten merckwürdigen Reuerfen getreulich nachzukommen nicht allein versprochen, sondern auch wegen des Gebethes vor die Landes-Herrschaft und anderer Unterthanen Pflichten behörige Angelobung gethan; e) anbey zugleich nachfolgendes Bekantniß der Unterthänigkeit ihres

M

Dr=

d) Vid. Diploma HERMANNI Landg. a. 1392. in adiunct. N. 3. verb. "Were auch, "daß der ehgenant Comthur, Brüder "re und Convent zu Wiefensfeld ege "nant und die vorgeante Abtiffin, "Priorin und Convent zweyträchtig "würden unter einander, des sollen "Wir und unsere Erben und "Nachkommen Fürsten des Lan "des zu Hessen mächtig feyn, sie "darum zu fcheiden, als dick es "nöthig ist, und wie sie also geschie "den werden, darüber oder höher soll "kein Parthie die andere nicht treiben "oder trangen in keine Weise." Add. Dipl. EIVSD. d. a. sub N. 4. & corruptum in Wig. GERSTENBERGER Chron. Francoberg. ap. KVCHENB. Col. V. p. 214. sqq. ibi. Auch sollen Comthur und die Brüdere des Sauses zu Wiefensfeld uns und unsern Erben gehorsam und unterthänig feyn, als andere geistliche Leuthe, die in unserm Fürstenthum wohnen, und wider uns, unsere Erben und Fürstenthum nicht feyn, ohne Gefahrde. Es ware dieses nichts außerordentliches, sondern der Landes-Verfassung und dem Zustand der Landfäsigen Geistlichkeit vorhin gemess; wie es dann die Geistlichkeit vor ein Glück zu schätzen hatte, bey der Landes-Obrigkeit Recht zu nehmen und zu geben. Conf. Cass. SCHMIDII Bavariae quondam Cancellarii Comment. in Ius Bavar. P. I. Contror. Semicent. II. contr. 13. p. 35. verb. Nunc ista quaestio exurgit, an igitur Princeps Terrae ius habeat in

personalibus actionibus de bonis suorum statuum ecclesiasticorum iudicandis. Et sane hoc in Patria nostra tam notorium est, vt nemo vilissimae conditionis ignoret, & ipsi status ecclesiastici sibi congratulentur & gaudeant sub bene constitutis tribunalibus nostris tam fauorabilem inuenire iusticiam. Add. IDEM d. l. n. 5. 7. 8. 9. sq.

e) S. beyde Revers-Briefe a. 1392. in Adiunct. sub N. 5. & 6. ibi. "Vnd "solt auch in den Predigten und in "den vier Beziden die Lude getrewlich "und uffinlich manen, daz sie vor "die egenant. unsere Herrn God "fliglich bidden." & in Adi. sub Num. 4. "Vnd solt Wir die wile davon "Wachen, Schoffen, Bede und "Sture geben, und allirley Pflicht "und Unpflicht davon thun, also an "dere vorgeantem Jungherrn Bur "gere thun von den ihren." Add. Die Urkunde des Closters S. Georgenberg d. a. in Adi. sub N. 7. Ingleichen HENRICI INFANTIS Freyheits-Brief, so der Stadt Franckenberg a. 1294. ertheilet worden, in Chron. Francob. ap. KVCHENB. Col. V. p. 182. sq. ibi. "Auch "welcherley Erb-Gut oder Renthe "Mann oder Weib geben oder gege "ben haben, oder bescheiden haben "geistlichen Leuthen oder weltlichen "Pfaffen vor ihre Seele, die sollen "das in Jahres-Trist verkaufen dem "nächstem unsern Burgern vor einen "billigen Werth.

f) S.

Ordens und aller übrigen in der Landgraffschaft Hessen sich befindenden geistlichen Personen, Orden, Clöstern und Stiftern abgelegt: "Duch saln Wir dem vorgenannten unserm Juncherrn und sinen Erben unterthenig seyn, als andere geistliche Lude, die in sine Forstenthum wonen und widder en und sine Erben und sine Forstenthum nicht sin, ane Beverde." Venebst dem in einer andern unter eben demselbigen dato ausgestellten Urkunde f) wegen der geistlichen Lehen und Altarien in der Pfarr = Kirche zu Franckenberg sich reuerfirt und zugleich die Landes = Fürstliche Gerichtbarkeit über sich und ihren Orden folgender massen anerkannt haben: "Wer auch daz zwischen uns und unserm Convent dez Huses zu Wesentfeld, daz nu gelehd wirt in dy Stadt zu Franckenberg egu. cynig Hande zweytracht würde oder uffstünde, dez sol der egenand unser Jungherr oder wer dez Landes zu Hessen cyn Herr ist, uns darume mit cyn scheiden und dez mechtig sin." cet. Als hierauf dieselbe mit der Abtissin, Priorin und Conuent des Closters zu S. Georgenberg wegen der Collation der Altarien in ihrem Closter, an welchem jene, vermög alten Herkommens, Besizes, Brief und Siegel, Gerechtigkeit zu haben vermeint, zweyträchtig worden; so ist solcher Streit währendder Minderjährigkeit Landgrafens PHILIPPI MAGNANIMI vor die niedergesezte Regenten des Fürstenthums Hessen zu rechtmäßiger Entscheidung behörig gebracht und von beyden Theilen dasselbst betrieben, nachmals aber durch eine gütliche Vergleichung beyleget worden. g) Die Johanniter = Commenthurey zu Nidda, h) welche in dem Gericht Fauerbach, das Dorf Ober = und Niederleiß nebst noch verschiedenem anderen besessen h*) und die Kirchen = Diener zu Nidda unterhalten und versorgen müssen, ware dem Fürstlich =

f) S. diese Urkunde unter denen Beylagen Num. 8.

g) S. hievon die Urkunde de a. 1512. unter denen Beylagen sub Num. 9. Conf. de h. domo Charta Henrici nob. domini. de Ittere ap. B. KOPF. von denen Herrn zu Itter n. 39. p. 211. Add. n. 53. p. 222. n. 54. p. 223. n. 55. p. 224. n. 56. p. 225. n. 57. & 58. p. 226.

h) S. noch hievon die Urkunden d. a. 1330. ap. Perill. de GVDENVIS T. III. Cod. dipl. p. 268. sq. & 271. sq.

h*) Conf. Dipl. LVDOVICI Comitis de Zigenhain a. 1278. Fratribus domus Hospitalis apud Nythe datum, ap. IOHANNIS in tabularum & liter. veter. spicilegio p. 470. sq. Es wird vermög dieser Urkunde das Dorf Nieder = Leiß

sa und Ingelhausen an ermeltes Johanniter = Haus abgegeben, und zwar mit nachfolgenden Worten: Honorabilibus viris fratribus Domus Hospitalis apud Nythe villas nostras videlicet Niedernleisa & Ingelhusen exemptas ab omni exactionis onere, seruicio debito & indebito, omni iure, quo possidemus, exceptione nulla facta, cum singulis attinenciis & iudiciis, redditibus, prediis, agris cultis vel incultis, pratis, pascuis, aquis ductis siue ducendis, nemoribus, siluis, rubis, venacionibus, piscacionibus & precipue hominibus cet. Wer wolte sich aber einfallen lassen, daß dieses Johanniter = Haus deshalb eine Exemption von der weltlichen Obrigkeit erhalten habe. Conf. IX.

i) Der

lichen Haus Hessen mit gleicher Unterthänigkeit beygethan, dahero auch, gleich anderen geistlichen Häusern denen Herrn Landgrafen einen Dienst-Wagen zu halten schuldig. i) Nachdem aber zwischen Herrn Landgraf GEORGEN zu Hessen und dem Meister S. Johannis-Ordens einige Irrung und Mißbelligkeit entstanden, und diese zur rechtlichen Entscheidung einer Kayserlichen Commission übergeben, darauf auch die Handlung im Jahr 1581. vor die Hand genommen worden, hat vermög eines im Jahr 1584. errichteten Vergleichs obermeldter Meister S. Johannis-Ordens, mit Bewilligung seines Prouincial-Capituls, das Ordens-Haus und Commenthurey Nidda mit allen dessen Zugehörungen dem Fürstlichen Haus Hessen auf gewisse Weise überlassen, welches dagegen die Versorgung der Prediger zu Nidda und den Dienst-Wagen selbst zu halten übernommen, k) wie dieses der vorhin angeführte Vertrag breiteren Inhalts besaget.

§. VIII.

Der Teutsche Ritter-Orden ist zwar noch vor dem Jahr Ursprung des 1191. gestiftet, jedoch in demselben oder dem folgenden allererst vom Teutschen Ritter-Papst Coelestino III. bestätigt worden. a) Die wahre Absicht ter-Ordens, und

i) Der Verhalt dieser Commende ist aus dem im Jahr 1584. errichteten Vertrag zum theil abzunehmen, und zwar schon bey dem Eingang: verb. "Nachdem sich "zwischen Uns dem Landgrafen zu Hessen Eines, und Uns dem Meister Sanct. Johannis-Ordens, anderen theils, von wegen der Unterthanen "in Gericht Feuerbach und Sanct. Johannis Ordens-Häuser und Comptthur zu Nidda und zu Niederrösel in "unser der Landgrafen zu Hessen Landen und Gebiet gelegenen Gütern Steuerbarkeit und Schätzung, "auch Reiß-Wagen vom Haus Nidda Irrung zugetragen cet.

k) So wird nachfolgendes in dem angeführten Vertrag gelesen. "Dagegen Wir Landgrafen zu Hessen die "Prediger zu Nidda der Competenz halben versorgen und den Dienst-Wagen selbst halten sollen und wollen.

Ad §. VIII.

a) Von dem Ursprung dieses Ritter-Ordens siehe Jac. de VITRIACO in Historia Hierosolimit. cap. 66. ap. BON-

GARS Gest. Dei per francos p. 1055. CHRON. SLAVOR. cap. 38. ap. LINDBROG Script. rer. septent. p. 205. PAVL LANGIVS Chron. Citizensi ad 1194. ap. Pistor. T. I. p. 795. PET. DE DVSEVRG. Ord. Teut. Sacerdos. in Chron. Prussiae P. I. cap. 1. Die bey Io. Casp. VENATOR in dem Bericht vom Marianisch-Teutschen Ritter-Orden L. I. cap. 1. p. 8. und anderwärts befindliche Bull Pabsts COELESTINI III. wird insgemein nicht vor echt gehalten. S. RAYMVNDI DVELLI Historiam Ordinis Equitum Teutonicorum. P. I. S. 1. p. 5. Conf. ANT. PAGIVS in Critica Baronii P. IV. p. 718. Nic. SCHATENIVS Annal. Paderbornens. P. I. ad a. 1192. p. 894. HARTKNOCH in animaduers. ad Pet. de DVSEVRG. ad cap. 1. lit. a) VENATOR d. cap. 1. DVELLIUS. d. l. Casp. SCHVZ in Chron. Prussiae L. I. fol. 2. Aub. MIRAENS orig. equest. siue militar. ord. L. I. cap. 3. Christoph. BROWERVS Annal. Treuirens. T. II. L. XV. §. 11. ad a. 1191. HEINR. BANGERTVS in orig. Lubec. ap. de Westph. monument.

wie auch dessen
Aufnahm in
Thüringen und
Hessen.

und Grund = Regeln desselben, welcher sich zugleich auf die Regeln des S. Augustini verbindlich gemacht, bestunden darinnen, daß er derer Kranken, Elenden und Nothdürftigen nach äußerstem Vermögen bey einem strengen Lebens-Bandel pflegen und warten, dabey der Christenheit gegen ihre Feinde dienen, und von allem Bestreben nach weltlicher Hobeit entfernet bleiben, sondern der Demuth mit gänzlicher Entfagung aller Gemächlichkeit sich bestreuen und die Belohnung dafür von dem obersten Vergelter erwarten solte. b) Welche Christliche Absicht derer Ordens-Brüder, die sich unter dem Nahmen der Brüder des Teutschen Hauses des Spitals zu Jerusalem S. Mariae-Ordens bey ihrem guten Bezeugen sehr beliebt gemacht, durch häufige milde Stiftung und Gaben sonderlich derer Teutschen Landes = Fürsten der Armuth zum Besten, bey dem geringen Vermögen des Ordens, c) nachdrücklich unterstützet, und die-

ment. inedit. T. I. col. 1289. Cyriac. SPANGENBERG im Adelspiegel Lib. XI. cap. 4. fol. 322. sq.

b) Vid. STATUTA ORD. TEVTON. ap. LVNIG. *spicil. eccles. Continuat. I. p. 356. Jac. de VITRIACO d. cap. 66. p. 1080. Pet. de DVSBVRG d. Chron. in prolog. p. 5. ibi.* Nobiles diuitiis potentes, animo liberi, generosi tamen sanguinis sui titulum parui pendebant, vilia & vilissima humiliter amplexentes, quae statum suum secundum seculi dignitatem non ducebant, eligentes veram paupertatem, renunciauerunt propriae voluntati sicque diuersis & infinitis se incommodis, periculis, curis, sollicitudinibus, pro Christi nomine implicabant - - vestem venustam, quae habet calumniam elationis, portare fuit dedecus inter eos, quidam ex eis cilicio, alii lorica pro camisia utebantur. De sacco quoque lineis, quibus farina ipsis trans mare ducebatur, fiebant vestes lineae his, qui induere vulerunt, victus autem cibi & potus arctus fuit nimis cet. Add. VENATOR *d. tr. cap. 1. & cap. 4. p. 26. HARTKNOCH ad Pet. de DVSBVRG P. I. cap. 1. not. b) Cyriac. SPANGENBERG. d. l. & impr. fol. 333. ibi.* "Im Anfang führen sie für den Leuten gar ein strenges Leben, mit, beten, fasten, pflegung der Kranken und Armen, daß wann

"ein Deutscher von Adel zu ihnen kam, kaum so viel Raum fände, da er seinen Harnisch ablegen mochte, so voll war es von Kranken und denen die derselben warteten." Conf. HARTKNOCH *ad DVSBVRG continuat. cap. 34. nota a) p. 434. Ant. MATTHAEI de Nobilitate Lib. IV. cap. 15.* Daß diese Verbindlichkeit annoch fürdaure, wird wohl niemand in Zweifel ziehen, wegen ANTON. DADIN. ALTESERRA *in Commentariis in libros Clementinar. ad Clement. quia contingit. p. 63.* wohl angemercket: Rectores Ordinum militarium S. Iohannis Hierosolym., S. Mariae Teutonicorum cet. *secundum Statuta suorum Ordinum & antiquam obseruantiam pauperibus prouidere & hospitalitatem debitam illis impendere debent, ad hoc compellendi per suos superiores NON OBSTANTIBVS QVIBVSQVQVE STATVTIS VEL CONSVETVDINIBVS CONTRARIIS.*

c) Vid. *Pet. de DVSBVRG d. Chron. Pruss. P. I. cap. 5. ibi.* (HERMANNVS de Salza) dum post electionem suam videret tam tenerum statum ordinis, optauit in audientia fratrum aliquorum, se vno velle oculo carere, vt ordo suus tempore suo, quo praeesset, tantum sumeret incrementum, quod posset habere in armis paratos decem fratres milites & non plures. Eben dieser HERMANN de Sal-

dieser vornehmste Beweg-Grund in denen mehresten Schenk- und Stiftungs-Urkunden deutlich ausgedrucket, auch das gestiftete von dem Orden anfänglich zu solchem milden Gebrauch ohne alle Bemühung nach weltlicher Hobeit und Macht gebühlich verwendet worden. Nachdem hierauf derselbe in Syrien nicht mehr Stand halten können, hat er um das Jahr 1228. sich zum theil aus Asien hinweg und nach Teutschland gewendet, d) daselbst auch in der Landgrafschaft Thüringen und Hessen, alwo ihme schon zuvor einige Güter und Einkünfte zugekommen waren, e) mit Erlaubniß

N

Land-

za soll noch von Kayser FRIDERICO II. vor sich und seine Nachfolger mit der Würde eines Teutschen Reichs-Fürstens beehret worden seyn. Die Gelegenheit dazu soll nach der Erzählung des alten Ordens-Scribentens *Pet. de DVSBURG d. cap. 5.* folgende gewesen seyn. *verb. Accidit, quod dum inter Dominum HONORIVM Papam III. & FRIDERICVM II. Imp. aliqualis dissensionis materia verteretur occulta, vterque causam suam eidem fratri Hermanno definiendam commisit, sed cum audiret, ipse renuit, asserens magnam indecentiam, si dominorum totius mundi causam in se susciperet, cum ipse esset persona humilis & in nullius dignitatis praeceminentia constitutus. Vnde factum est, quod ipse Dominus Papa & Imperator, vt idem frater Hermannus in maiori reuerentia haberetur, ei & suis futuris successoribus in officio magistri ordinis domus Teutonicae constitutis dignitatem Principis contulerunt. Ob man gleich die Wahrheit dieser Erzählung dermal an seinen Ort gestellet seyn läffet.*

d) AENEAS SYLVIVS *in descript. Europae Epist. 65.* WIGVLEG. HVNDIVS im Bayerischen Stamm-Buch *P. I. p. 120. ibi.* "Als die Preussen die Zeit (circa a. 1228.) noch unglaublich, das Land Massaw und Polen hoch bestrangt. Derhalb Herzog Conrad von Nassau, der Teutschen Herrn, so kurz davor durch die Sararer aus Syrien vertrieben, sich zu Rom aufhielten, Hülfe anrufet, und dieselbe mit Forderung Pabst Gregorii ne-

ben andern mehr Christlichen Fürsten, Grafen und Herrnerlangt, doch mit Maß, daß er ihnen ein Theil Lands der Orten einbebe, und was sie in Preussen gewinnen, mit einander theilten -- dies war der Anfang daß dieser Orden in Preussen kommen, mit der Polacken selbst nachfolgenden grossen Schaden und Blutvergießen." *Conf. Math. MECHOVII Chron. Polon. L. III. c. 34. Cyriac. SPANGENBERG im Adelspiegel L. XI. cap. 4. sq. fol. 333. Carol. de Mean Obs. ad Ius Leod. 276.*

e) *Conf. Chartae Comitum de Ziegenbagen a. 1207. & Dipl. Sifridi Archiepiscopi Moguntini a. 1211. ap. Perill. de GVDENVVS Cod. dipl. T. III. p. 1075. & 1077. sq.* Daß aber diese Grafen, wie auch die von Reichenbach, welche dem Teutschen Ritter-Orden a. 1219. einige in Hessen gelegene einzle und an sich geringe Güter zugewendet haben sollen, ohnmittelbare Reichs-Grafen gewesen seyn, solches beruhet auf einem offenbar nichtigen Angeben und hat ab der oben (§. III. q)) gezeigten fundbarlichen Hessischen Landes-Verfassung alschon seine genügliche Abfertigung erhalten. Von angeblich gescheneckten Dorfschaften aber ist in der Urkunde d. a. 1219., deren Gültigkeit man jezo nicht untersuchen will, nicht ein Wort zu befinden. Auch ist der daher genommene Verweiß, daß der Teutsche Ritter-Orden, noch eher, als die H. Elisabeth gebohren worden, in Hessen possessioniret gewesen seye, so beschaffen, daß dessen Ohnwert jederman in die Augen fällt. *Conf. §. sq.*

Ob

Landgraf Ludwigs von Thüringen sich niedergelassen; f) wie nicht weniger von Demselben mit Bewilligung der Fürstl. Gebrüder HENRICI und CONRADI die Zoll-Freyheit in Ansehung seiner unter Thüringischer und Hessischer Obrigkeit liegender Güter im Jahr 1225. erhalten: wobey einige Befreyung von der Landes-Regierung nach dem deutlichen Inhalt der darüber ausgefertigten und bereits zuvor denen mehresten Landsässigen Hessischen Clöstern und geistlichen Häusern in gleicher Form ertheilten Befreyungs-Urkunde, (S. II. IV. V.) nicht in Frage gekommen. g) Vielmehr sind solche und

Ob man sich gleich von diesem Umstand auf der Gegenseite wenig Vortheil zu versprechen.

f) *E.* Die Urkunde Landgraf Ludwig des Heiligen d. a. 1225. unter den Beylagen sub Num. 10. *ibi.* proinde uniuersitatem nostram nosse cupimus, quod dilectos nobis in Domino Fratres Domus Hospitalis Teutonicorum Sancte Marie Iherusalem, quos diuina gratia ad salutem nostram & nostrorum IN TERRIS, IN QUIBUS IUS ET POTESTATEM HABEMVS, HABITARE CONCESSIMVS. Aus denen Worten: ad salutem nostram & nostrorum, will der gegenseitige Berichts-Versasser einen sonderbaren Beweis vor den Teutschen Ritter-Orden in dem Fürstenthum Hessen hernehmen. Bedencket aber nicht, daß solche tröstliche Ausdrücke der Franciscaner-Orden und alle übrige auch geringe Mönchs-Orden in ihren vormalen erlangten Freyheits-Briefen aufweisen können, welchen deshalb niemand weltliche Hoheit und ganze Fürstenthümer beylegen wird: Man auch vorhin weiß, wie diese Flosculi denen Urkunden-Stellern damaliger Zeit, als geistlichen Personen, sehr geläufig gewesen und ohne das nur in denen Zeiten, da die Ordens-Brüder noch bey ihren Institutis gehalten, in solchem Betracht gelten mögen, keine Ohnmittelbarkeit aber vor dieselbe mit sich bringen.

g) Die hieher gehörige Worte der Urkunde sind folgende. Habito itaque consensu fratrum nostrorum HENRICI & CONRADI omne ius, quod in omnibus possessionibus eorum, quas ha-

berent, vel habituri sunt IN TERRIS NOSTRIS, habere dignoscimur, coadunatis manibus & consensu pari fratribus eiusdem domus donauimus in perpetuum, ab omni teloneo & exactione per omnes terras & foraditioni nostre subdita liberos eos perpetue facientes. Gleiche Freyheits-Briefe kommen oben S. II. g) & b) vor. Die denen Schenck- und Stiftungs-Urkunden derer Teutschen Landes-Fürsten und anderer dieser Zeiten sehr gemeine Formul: omne ius, quod in possessionibus his vel illis habemus seu habere dignoscimur, eis donauimus: gehet vornehmlich auf die iura domini priuati (Conf. S. IX. i)) wovon die iura aduocatie singularis siue specialis noch zu unterscheiden, als von welchen etwas in dem *Diplomate* HENRICI & HERMANNI Landgg. *Thuring.* a. 1234. vorkommt, (S. sq.) so auf jene einzle Güter gehet. Es zeigen auch die gleiche Exempel (S. II. b) solcher ältern freyheits-Briefe genugsam, daß darinnen vor die gegenseitige Intention nichts vorträgliches bey der bisher gezeigten Verfassung der Landgraffschaft Hessen (S. I. II. III. IV. V.) enthalten seye. Wie dann hieraus noch abzunehmen, daß der Teutsche Ritter-Orden, ohngeachtet des von Kayser FRIDERICO II. im Jahr 1221. erlangten Freyheits-Briefes, vermög dem Er durch das ganze Röm. Reich einer vollkommenen Befreyung von allen Steuern, Abgaben, Zöllen, Weg-Geld, u. s. w. zu genießen haben sollen, Vid. *Diplom.* FRIDERICI II. ap. DVELLIVM *Hist. Ord. Teut.* P. I.

und noch beträchtlichere Freyheiten auch nach dieser Zeit fast allen Landesfähigen geistlichen Häusern gegönnet und dadurch zugleich die Landesfürstliche Gerechtsamen in den übrigen Stücken vorbehalten und bestätiget worden.

N 2

§. IX.

P. I. S. I. p. 9. sq. sich dennoch um die Landesfürstliche Zollbefreyung insbesondere beworben, und auf solche Weise die Landesherrliche Gerechtsame, gleich der übrigen Geistlichkeit in Hessen, anerkannt habe. Das in dem so genannten *Historisch-Diplomatischen* Unterricht vorgebrachte und überall zum Grund gelegte irrige Angeben: daß so bald einige auch steuerbare Güter in beyden Landgraffschaften Thüringen und Hessen durch milde Stiftung derer Unterthanen an den Teutschen Orden gelanget, dieselbe vermög Pabstlicher und Kayserlicher Privilegien von allen Lasten zugleich befreyet gewesen, findet nicht nur daher seine Widerlegung, sondern man hat solches schon selbstn damit widerleget, wann *S. II. §. I.* angeführet wird. "Es habe der Teutsche Orden jederzeit sich bemühet freye ohnmittelbare Reichsgüter entweder zu überkommen, oder solche doch wenigstens auf eine erlaubte Art von allen *Oneribus* mittelst Anwendung vieler Kosten zu entledigen." Wann auch das solcher gestalt auf jene Privilegia allein gebauete ohnmittelbare Fürstenthum des Teutschen Ritter Ordens die gerühmte völlige Nichtigkeit hat, warum wird obermeltes Landesfürstliche Privilegium ein ohnschätzbares Privilegium, worauf sich die völlige Exemption der in der Folge noch weiter etablirten Valley Hefsen hauptsächlich gegründet, genennet, und durch den ganzen vermeinten Unterricht hindurch so viel Wesens davon gemacht? *Conf. Sect. II. §. 6. in fine*, wo gleicher Widerspruch zu befinden und dabey nur dieses zu bewundern, wie jener Verfasser solche vor unschätzbare Exemptionprivilegia ausgeben und dennoch kurz

vorher *§. I.* schreiben mögen: daß die *Jurisdiction territorialis*, als ein *foetus novus nostri Seculi* damals noch ganz und gar nicht bekant gewesen seye. Welches, wo es sich also verhielte, oder denen Pabstlichen und Kayserlichen Freyheits-Briefen die belobte Wirkung in einem geschlossenen Fürstentum mit Bestand zuzuschreiben wäre, man darauf nicht verfallen sollen, denen Landesfürstlichen Privilegiis die Exemption zuzuschreiben und dieselbe in dieser Meinung unter anderen *§. 12.* höchst ansehnliche und sehr zu venerirende Privilegia, welche allerdings den Werth der importantesten Güter, so jemals könten *acquirit* werden, und woran dem hohen Orden eben so viel, als an jenen gelegen seye, überstiegen, zu nennen, so dann in der Folge *Sect. III. p. 93. sq.* sich vergeblich zu bemühen, dazuthun daß die Landes-Hoheit unter denen Wörtern *omne ius, omnis jurisdictionis* zu damaliger Zeit wäre verstanden worden. Also widerspricht man sich auf allen Seiten, und streitet denen Durchlauchtigsten Herrn Landgrafen zu Hessen, welche man zu diesen Zeiten mit denen Hessischen Landesfähigen Dynastis in eine Vergleichung zu stellen, keinen Anstand findet, bald alle Landesfürstliche Obrigkeit und Hoheit, die noch über das erst vor kurzem bey denen Teutschen Ländern entstanden seyn soll, gänzlich ab, wie *Sect. III. p. 83. 99. 194.* *Et passim* geschehen, bald giebt man ihnen dieselbe wieder und suchet alles Heil in denen Fürstlichen Freyheits-Briefen, Uebertragungen u. s. w. Ab welchem das ohnpartheyische Urtheil von denen *d. Sect. III. p. 205.* so gerühmten festen und gewissen Principiis der gegenseitigen Deduction vorläufig gefällt werden mag.

Ad §. IX.

§. IX.

Ursprung und
Stiftung des
Hospitals s.
FRANCISCI zu
Marburg.

Als nachmals Landgraf Ludwig auf seiner Creuzfarth zu Sydrunt oder Otranto im Jahr 1227. verstorben, a) hat dessen hinterbliebene Fürstl. Wittib, die S. Elisabeth, bey der Minderjährigkeith ihres Sohnes HERMANNI die Landes-Regirung denen Landgrafen, Henrich und Conrad, überlassen und sich nach Marburg, ihrem Wittwen-Sitz, begeben, daselbsten zu Verpflegung armer, kranker und gebrechlicher Menschen ein ansehnliches Hospital dem S. FRANCISCO zu Ehren um das Jahr 1229. erbauet und in demselben die Wart- und Verpflegung solcher presshaften Personen mit Anwendung ihrer jährlichen Einkünfte von drey hundert Marck Silbers und des zurück bekommenen Heurath-Guts übernommen, b) auch hierüber vom Pabst GREGORIO IX. noch in diesem Jahr die gesuchte Bestättigung nebst stattlichen Indulgentien vor alle, welche am Gedächtnis-Tag nur ermelten Heiligens solchen Hospital andächtig besuchen würden, erhalten: c) Wie dann auch der Franciscaner-

Ad §. IX.

- a) ANNALES BREVES LANDGRAV. THVRING. ad a. 1227. ap. ECCARD in probat. ad Historiam geneal. vet. Landgg. Thuring. col. 351. HISTORIA LANDGRAV. THVRING. ad b. a. IBID. col. 420. WIGAND. GERSTENBERGER in Chron. Hass. ap. Christoph. Fried. AYRMANN Syllog. Anecd. p. 157. IAC. MONTANVS in vita S. Elisabethae ap. SVRIVM Aet. SS. cap. 14.
- b) S. die hernachfolgende Päbstliche Bulle a. 1229., wie ingleichen IO. IMHOF Chron. Hass. ap. WINCKELMANN in Chron. Hass. P. IV. cap. 4. p. 421. LIBELLVS de dictis quatuor ancillarum S. ELISABETH. P. III. & IV. ap. MENCCKE Scriptor. T. II. col. 2019. sqq. THEODORICVS DE THVRINGIA in vita S. ELISABETH. L. IV. cap. 4. sqq. ap. CANIS. lect. antiq. T. IV. p. 132. sq. PAVL. LANGII Chron. Citizenf. ad a. 1227. HISTORIA LANDGG. THVRING. ad a. 1229. ap. ECCARD col. 422. ibi. A. D. MCCXXIX. beata ELISABETH, non gaudens de honoribus, nec cupiens reuerentias sibi in Wartberg exhibitas per HEINRICVM Landgrauum & fratrem suum nec non per Dominam SOPHIAM, accepta dote sua

pingui, quam petiuit & sibi libentissime dederunt, de Thuringia recessit & Magistrum Conradum famosum praedicatorum & sanctum virum secuta in Marburg, de qua ciuitate ipse erat oriundus - - - Vbi scilicet in Martborgk construxit vnum hospitale & sanctissime vixit, elemosynas pauperibus erogando, & soli Deo in paupertate & in statu contemptibili vacabat vsque ad mortem. Add. ANNALES BREVES IBID. col. 352. Wilhelm. BVCHII Chron. Hass. mscr. ad a. 1231. "Die Fürstin Elisabeth hielt sich gar genau und that den Armen viel Guts, bauet auch den schönen Spital und ordnet ihm jährlich Einkommen, wie noch am Tage." SIFERIDVS PRESBYTER ap. Pistor. T. I. p. 694. sq. CHRONICON SENONIENSE ap. LVC. D'ACHERY in spicileg. L. IV. c. 31. (Elisabeth) statim relictis filiis & munitionibus, in quibus dominabatur, & possessionibus vniuersis habitum Fratrum minorum sibi assumpsit. Ordericus RAYNALDVS Annal. Eccles. Continuat. T. XIII. p. 318. sq.

c) S. die Päbstliche Bestättigungsbulle d. a. 1229. unter denen Beylagen sub. N. II.

d) Vid.

ner-Orden nach dem A. 1231. erfolgtem Ableben der H. Elisabeth d) dabey verblieben und zu dessen besserer Aufnahme eine anderweite Bulle in dem folgenden Jahr von diesem Pabst überkommen. e) Es wäre aber die H. Elisabeth bey ihrem Leben damit umgegangen, wie sie ihren Hospital zusamt denen dazu gestifteten Wittumbß-Gütern in und um Marburg gelegen, den Brüdern des Teutschen Hospitals zu Jerusalem, deren Stiftung mit ihren Absichten etwas näher übereintrafe, zu behöriger Verwaltung übergeben mögte. Nur gieng die hiezu ohnungänglich nöthige Einwilligung der beyden Landgrafen von Thüringen HENRICI und CONRADI gänzlich ab, f) auch würde der Erz-Bischof zu Mainz, als Dioecelanus, seine Einwilligung zu solcher Veränderung schwerlich ertheilet haben. g) Doch hatten beyde Landgrafen, welche die beschehene Stiftung bewandten Umständen nach vor höchst ohngültig hielten, h) das Hospital S. FRANCISCI aus dem Jhrigen reichlich dotiret und um die Päpstliche Bestätigung im Jahr 1232. nachgesuchet; i) auch noch ferner erhalten, daß der von Magistro Conrado de

D

Mar-

d) Vid. *Relatio de morte S. Elisabeth.* ap. MARTENE & DVRAND. in *Collect. veter. scriptor. & monument.* T. I. p. 1224. sq. HISTORIA LANDG. THVRING. ad a. 1229. ap. ECCARD. d. l. col. 422. Wig. GERSTENBERGER in *Chron. Hass.* ad a. 1231. ap. AYRMANN d. Syll. p. 157. Wilb. BVCHII *Chron. Hass. msct.* ad h. a. verb. "Und ist gestorben zu Marburg im Jahr 1231. den 19. Nouember, als sie um die 25. Jahr alt gewesen." SIFERIDVS PRESBYTER ad h. a. p. 695.

e) S. die Päpstliche Bull d. a. 1232. ap. Io. Fried. RETTER *Jessischer Nachrichten Ite Sammlung* p. 42.

f) S. der beyden Landgrafen HERMANNI & CONRADI Schreiben an Pabst GREGORIVM IX. a. 1232. in *adunctis sub Num. 12. ibi.* Cum vero (S. Elisabeth) tam ex sua simplicitate, quam forte ex quorundam stulto consilio, praefatum Hospitale assignaret *fratribus Hospitalis Hierosolymitani, nos facto eius omnibus modis contradiximus, pro eo, quod nihil iuris, tam in area, quam in aliis, quae supra dicto HOSPITALI BEATI FRANCISCI assignauerat, nisi quamdum viveret, ipsi a nobis fuit assignatum.* Conf. *Wilb. DILLICH. in Chron. Hass. ad a. 1231.*

Woraus abzunehmen, wie weit dem gegenseitigen Historischen Unterrichte zu trauen, wann darinnen S. II. §. 5. & S. III. p. 144. gemeldet wird, daß der Teutsche Ritter-Orden vor dem Ableben der H. Elisabeth in dem Besiz des Franciscaner-Hospitals gewesen seye. Conf. *infr. lit. k.*

g) Vid. *Dipl. SIGFRIDI III. Archiepiscopi Mogunt. a. 1232.* ap. RETTER d. Col. II. p. 46. Obgleich hierinnen nur des Johanniter-Ordens gedacht wird.

h) Vid. *Diploma iam adductum. verb. Quod Hospitale beati Francisci, quod felicissimae memoriae Elisabeth relictum fratris nostri fundauerat, in hereditate nostra situm est, in quod nec vnum agrum habet, aut habuit, qui ad nos cum area, in qua ipsum aedificatum est, ex parte patris nostri non deuenisset. cet.*

i) d. *Diploma. verb. Quia omnia, quae facta fuerant circa iam saepe dictum Hospitale, videbantur manca & nullius valoris, secundum facultates nostras dotauimus, & ab omni iure, quod in ipso habuimus, vel posteris nostri essent habituri, liberum dimisimus cet.* Woraus so viel zu ersen, daß beyde Landgrafen die von der H. Elisabeth ohnbefugter Weise

se

Marpurg in eben dem Jahr ertheilte Schieds-Richterliche Ausspruch, worinnen dieser denen Brüdern des Hospitals S. Iohannis wegen ihrer daran gemachten Ansprüche ein ewiges Stillschweigen auferleget hatte, *k*) von einer hiezu besonders angeordneten Päpstlichen Commission bestättiget und das Hospital zu Marburg dem Franciscaner-Orden gelassen worden; *l*) welches hierauf im Jahr 1233. vom Abt Conrad zu Fuld und dessen Conuent einige Hofe zu Rosdorf und Mardorf, im Gericht Seelheim in Hessen gelegen, allem Recht und Gericht, so denen Verkäufern unter Hessischer Obrigkeit bisher daran zugestanden, vor hundert und fünfzig Marck Silbers käuflich an sich gebracht, *m*) und in dem folgenden Jahr auf beschehenes Nachsuchen der beyden Landgrafen von Kayser FRIDERICO II. in besondern Kayserlichen Schutz und Schirm aufgenommen wurde; *n*) welches

se verstoffete Wittums-Güter und Gefälle wieder zurück genommen und statt dessen dem Hospital eine andere Stiftung gemacht, auch dabey ihres Privat-Eigenthums an solchen dahin verwendeten Gütern, wie insonderheit an dem Hospital und Hof selbst in so weit sich begeben haben, woraus also niemand eine Befreyung von der Landes-Obrigkeit abfolgern wird. Gestalten diese sich bald hernach bey dieser Uebergab an den Teutschen Orden und noch sonst zur Gnüge geäußert. Uebrigens befand sich unter der Stiftung auch das Ius Patronatus der Pfarr-Kirche zu Marburg, welches das Hospital noch bey Lebzeiten der H. Elisabeth mit Päpstlicher Bestättigung erhalten. Die Päpstliche Bulle d. a. 1231. vid. ap. Perill. Dn. de GVDENVVS Cod. dipl. T. III. p. 1097. sq.

k) Die Urthel Magister Conradi von Marburg stehet bey RETTER d. Coll. II p. 45. ibi. Hospitale S. Francisci ab instantia fratrum Hospitalis S. Iohannis Ierosolym. per diffinitiuam sententiam iustitia exigente absoluo, perpetuum eis silentium super praemissis indicendo. Acta sunt haec anno Domini MCCXXXII. die secundo intrante Augusto. In dem mehrermelten Historischen Unterricht S. III. p. 144. sq. wird gedacht, daß der Teutsche Ritter-Orden

diese Strittigkeit mit denen Johanniter-Rittern des Hospitals zu Marburg halben gehabt habe. Es zeigen aber die hievon annoch vorhandene und in dem folgenden angeführte Urkunden ein anderes. S. die *f. sq. not. c*) & *e*) vorkommende Bullas Gregorii d. a. 1235. ibi: Quo circa vniuersitati vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus dictis Magistro & fratribus Domus ipsius (Mariae Teutonicorum) obediatis de cetero & humiliter intendatis, itaque eorum possitis fauorem & gratiam obtinere.

l) Die Urkunde der Commissarischen Bestättigung siehe bey RETTER d. l. p. 44. sq.

m) Die Urkunde dieses Güter-Verkaufs siehe in adiunctis sub N. 13. ibi: Curias in Rosdorf & Mardorf, quae villicationi nostrae in Seleheim attinebant, liberat a solutione decimae, ab omni aduocacia & iurisdictione qualibet, cum censu, areis, agris, pratis & syluis nec non & vniuersis attinentiis Hospitali S. Francisci ap. Marburg constructo a felicitis memoriae Elisabeth, LANTGRAVIORVM COMMVNICATO CONSILIO, libere & absolute contulimus pro centum & quinquaginta marcis ponderati argenti.

n) Das Kayserliche Diploma ist im Monath Iulio d. a. datiret, da der Teutsche

ches aber, wie leicht zu erachten, denen Durchlauchtigen Stiftern zu einiger Schmälerung ihrer obrigkeitlichen Rechte so wenig gereichte, als jener mit ihrer vorher dazu eingeholten hohen Erlaubniß und Bewilligung beschene Güter = Kauf weltliche Hoheit und Regiment dem Franciscaner = Hospital zu Marburg zuwenden können. o)

§. X.

Nachdem hierauf Landgraf CONRAD in den Teutschen Orden getretten, a) hat solches vermuthlich den Anlaß gegeben, daß gedachtes Hospital zu Marburg samt allen seinen Gütern und Zugehörigen im Jahr 1235. von denen beyden Landgrafen HENRICO und HERMANNO dem Franciscaner = Orden aus Landes = Fürstlicher hoher Befugniß abgenommen und dem Teutschen Orden zum Besten des Hessischen Adels, aus dessen Mittel zugleich eine gute Anzahl dessen Orden deshalb angenommen, b) zu behöriger Verwaltung, auch Stiffts = mäßiger Wartung und Verpflegung derer Krancken eingeraumet worden. c) Bey welcher Veränderung die Fürstliche Stiffts = gestanden.

sche Orden erst das Jahr hernach zum Besiz des Hospitals gekommen; mithin damalen noch dessen Verwaltung in anderen Händen gewesen. Siehe diese Urkunde unter denen gegentheiligen Beplagen sub N. 7. verb. Vt Hospitale Sancti Francisci in Marburgk, quod pro Christi reuerentia sancte recordationis nobilis mulier Elifabeth - construxit & ipsi fratres (Landgrauii) idem Hospitale de bonis suis pie dotare curant. cet. Conf. §. sq.

o) Der Verkauf beyder unter Fürstlicher Hoheit ohnwiderspöchlich gelegener Höfe geschah deshalb mit Bewilligung beyder Landgrafen von Thüringen und Hessen, welche dem Hospital dabey nichts neues zugestunden. Die Kayserliche Schutz = Ertheilung hingegen, worum die Landgrafen besag der Kayserl. Urkunde sich selbst vor ihr Hospital nach dem Begrif dieser Zeiten beworben hatten, verändert vermög ihrer Beschaffenheit den Verhalt, welchen der in Schutz genommene bisher gegen die Landes = Obrigkeit gehabt, niemalsen. Vid. MAGER de aduocacia armata L. 1. cap. 10. n. 493. sq. WIG. HVNDIVS in metrop. Salisburg. T. III.

p. 183. edit. nouiss. BESOLD in notis ad diplom. monasterii Adelbergensis a. 1181. Document. Württemberg. rediu. T. II. p. 5. HERTIVS diss. de iact. ord. Cisterc. libert. S. II. §. 24. & 25. B. de LYDOLF. Symphor. Consult. T. II. consult. 25. col. 1151.

Ad §. X.

a) Vid. Pet. de DVSBVRG Chron. Pruss. P. I. c. 5. p. 26. & P. III. cap. 36. Casp. VENATOR cap. 3. p. 27. sq. Christoph. BROUVERVS Annal. Treuirenf. L. XVII. §. 69. p. 203. ad a. 1324. Christoph. Fried. AYRMANN Historisch = Diplomatische Nachricht von Ankunft und Aufnahm des Teutschen Ordens zu Marburg in Sessen. ap. RETTER Col. II. n. 1.

b) Vid. Pet. de DVSBVRG d. P. I. cap. 5. p. 26.

c) S. die Urkunde Pabst GREGORII d. a. 1235. in adiunct. sub Num. 14. verb. Sane dilecti filii nobiles viri Henricus & Conradus fratres Lantgrauii Thuring. amplectentes, tanquam deuotionis alumni, opera pietatis, confiderato prudenter, quod Domus Hospitalis S. Mariae Teutonorum Ierosolymitanorum, velut dextrae diuinae plantatio generalem eccle-

Stifter die ehemals von der H. Elisabeth zu dem Hospital gewidmete Güter um Marburg und sonst, oder doch wenigstens so viel, als solche ertragen, demselben zugewendet, *d*) und zu solchem allem die Päpstliche Bestätigung, *e*) samt Befehl an den Spital-Meister und Brüder, das Hospital zu raumen, ausgewürcket haben; um welche Zeit Landgraf CONRAD das Elisabether = Münster samt dem Teutschen Haus zu Marburg zu bauen angefangen. *e**) Zugleich haben

ecclesiam religionis ardore delectat, & fructu reficit charitatis, cuius ibi circa pauperes & infirmos officiose officium exercetur, ardenti iam dudum desiderio affectarunt Hospitale S. FRANCISCI de Marpurg, quod in proprio solo fundatum de bonorum suorum ubertate dotarunt, remittentes illi liberaliter propter Deum, quidquid iuris habebant in ipso - - dilectis filiis Magistro & fratribus praedictae domus (S. Mariae Teuton.) ab apostolica sede conferri. Woraus zugleich ersichtlich, daß die Verwaltung des Hospitals dem Teutschen Ritter-Orden von denen Fürstlichen Gebrüdern, Landgrafen von Thüringen und Hessen nummehr erst anvertrauet worden seye.

d) S. die Schenkungs = Urkunde Landgrafens HENRICI & HERMANNI, samt der Päpstlichen Genehmigung unter denen Verlagen *sub Num. 15.* Conf. *Wilb. BVCHII Chron. Hass. Msetum rariss. verb.* Er (Landgraf Conrad) gab auch den Hof zu Grifftadt zu dem St. Elisabeth ewiglich. Wie nun dieses samt denen übrigen milden Gaben so wohl auswärtiger, als vornehmlich der einheimischen von Adel und bürgerlichen Standes auf das Elisabether Hospital absonderlich gerichtet gewesen, woraus der Ankauf verschiedener Güter eben wohl bestritten worden; dasselbe Hospital aber samt seinen Zugehörungen und Einkünften dem Teutschen Ritter-Orden nur allein zu gehöriger Verwaltung in Rücksicht auf dessen damit übereinkommende Grund = Stiftung anvertrauet worden, wie man dieses in der gegenseitigen Deductions = Schrift *Seft. II.*

§. II. p. 30. selbst nachgegeben; so folgt von selbst, daß denen Fürstlichen Stiftern und hohen Regiments-Nachfolgern alles übrige nebst der höhern Aufsicht daran verbleiben müssen. Conf. *§. XXI. & XXII. infra.*

e) Die Päpstliche Bull *d. a. 1235.* ist *sub Num. 16.* hieby angefüget zu befinden. *ibi:* Hospitale ipsum - cum iuribus & pertinenciis hospitalis eiusdem vobis & domui vestre de potestatis plenitudine ac gratia specialiter duximus conferendum - - Venerabili fratri nostro Moguntinensi Archiepiscopo loci Dioeceseo Episcopali iure in parochia memorata Ecclesie de Marpurch in omnibus semper salvo & a vobis pro eodem Hospitali annuo censu duarum marcarum argenti sibi & suis successoribus annis singulis persolvendo. *cet.*

*e**) Teste WILH. BVCH in *Chron. Hass. mseto in vita CONRADI Landg. verb.* Er (Landgraf Conrad) hat das schöne Münster zu Marpurg St. Elisabether = Kirch vier Jahr nach ihrem Todt, als Er gehört, daß viel Wunder = Zeichen an dem Ort geschehen, angefangen zu bauen samt dem Teutschen Haus. Conf. *DILLICH P. I. p. 75. Nic. SERRARIUS Rer. Mogunt. L. V. ap. IOHANNIS T. I. p. 942. verb. Domum Teutonicam vna cum aede sacra Conradus Thuringiae Landgravius Sec. XIII. Marpurgi magnis Itauerat impensis. BROUVERVS Annal. Trev. T. II. Lib. XVII. §. 69. p. 203.* Da nun Landgraf CONRAD dem Hermann von Salza im Hochmeisterthum nachgefolget, dieser aber entweder A. 1246. vid. *PET. de DVSBURG*

haben hochermelte beyde Landgrafen dem Teutschen Orden, welcher noch im Jahr 1231. von Ihnen einige milde Gaben erlanget, f) in Ansehung der zugestifteten Güter die Befreyung von dem gemeinen Gerichts-Zwang, worunter dieselbe zuvor sich befunden, zugestanden und derer Ihnen sonst davon gebührenden Diensten, gemeinen Abgaben, und anderer denen gutthätigen Stiftern iure aduocatae specialis sonst schuldigen Nutzbarkeiten, mehr gewöhnlicher massen sich begeben; g) ohne, daß bey solcher nach dem gewöhnlichen stilo der

P

dama-

in Chron. Prussiae P. III. ad cap. 33. § 34., oder nach der richtigeren Meinung A. 1240. verstorben; Vid. Cass. VENATOR L. I. cap. 2. p. 25. HARTKNOCH ad Pet. de DVSBERG P. I. cap. 5. not. b. p. 27. Reim. DVELLIVS P. I. S. III. p. 14. sq. so wird wohl niemand darauf verfallen, daß Er als Teutsch-Meister solches veranstaltet und zum theil bewerkstelliget habe. Wie Er dann auch noch vor Annehmung dieses Ritter-Ordens zum Unterhalt einer Anzahl Geistlicher, so den Gottes-Dienst in der Elisabether Capelle verrichten solten, eine ansehnliche Stiftung aus dem Seinigen gemacht hatte. Vid. Bulla INNOCENTII Pontif. Max. ap. AYRMANN in der Nachricht von der Aufnahm des Teutschen Ordens zu Marburg in app. docum. n. 9. verb. Exhibita siquidem nobis vestra petitio continebat, quod - - Conradus Magister vester, antequam habitum vestre religionis assumeret, tunc Landgravius Thuringiae, pie desiderans, vt hospitale vestrum de Marpurg Moguntinensis dioecesis - decentem haberet numerum clericorum, de bonis propriis eidem hospitali sufficientes possessiones ac redditus assignauit, ex quibus septem Presbyteri, duo Diaconi & duo Subdiaconi ac duo Acolyti ibidem Domino seruituri, perpetue possent congrue sustentari. Jenes kommt noch mit einer alten in sothaner Kirche befindlichen Schrift völlig überein. ap. WINCKELMANN Chron. Hass. p. 423. ibi. A. Domini 1235. positum est fundamentum huius Ecclesiae Augusto in vigilia assumptionis Mariae.

Add. EXCERPT. CHRON. RIEDESELIANI ad a. 1235. & DILLICH P. II. p. 155. Woraus dasjenige, so in der gegenseitigen Deduction S. II. §. 6. & 11. von der Erbauung des Teutschen Hauses zu Marburg und Elisabether Kirche, wie auch der angeblich geringschätzigen Stiftung des Hospitals angeführet worden, einiger massen beurtheilet werden mag.

f) Diploma HENRICI & CONRADI vid. ap. Perill. de GVDENVS d. T. III. p. 1103. ibi. Hospitali Dei genitricis Marie, quod ex longa retroacti temporis vetustate quodam speciali dilectionis amplectimur priuilegio, quedam bona nostra in spe remunerationis eterne contradidimus, quae suis nominibus, & quibus in locis sita sint, euidenter iussimus subnotari. Sane proprietatem in Meldrich cum vniuersis suis pertinentiis scilicet in agris, pascuis, siluis, piscationibus iam dicto Hospitali irrefragabiliter assignauimus. Conf. Dipl. h. a. 1810. p. 1098.

g) Die hieher gehörige Worte der Urkunde sind nachfolgende. Omnia haec praedicta libera & sine omni onere cum omnibus suis pertinentiis, terris cultis & incultis cet. Sub iisdem terminis in longum & larum, sub quibus eadem tenuimus, cum omni iurisdictione ac districtu, quo nos eadem possedimus, nec aduocata, nec villo prorsus iure, obsequio, aut iurisdictione, quocunque nomine censeantur, nobis in eisdem reseruatis, omne plenum & integrum ius proprietatis & possessionis praefatorum bonorum in praenominatam

damaligen Zeit abgefaßten Freyheits-Ertheilung die Landes-Fürstliche Obrigkeit derer milden Geber und Ihrer Fürstlichen Nachkommen über jene einzle Grund-Stücke, wie über das Hospital selbst, in Zweifel gezogen, oder an die nach einer Zeit von mehr denn dreyhundert Jahren zum erstenmal angeführte Nachgebung damals gedacht worden: *b)* Wie solches aus der Vergleichung dieses so

ge-

tam domum Theutonicorum cum vero rerum dominio transferentes vsque ad summam trecentarum marcarum legalis argenti iusti census & legitimi emolumenti. cet. Das Diploma ist in der von I. F. AYRMANN edirten Nachricht von der ersten Ankunft und Aufnahme des Teutschen Ordens zu Marburg in Hessen *ap. RETTER Col. II. p. 51.* ohnvollständig abgedruckt worden, welches aus verschiedenen Ursachen sich leichtlich zutragen können. Wenigstens hat derselbe bey seinem ohne höhern Befehl oder Erlaubniß in das Publicum gebrachtem Scripto diejenige Gefährde darunter sich nicht zu Schulden kommen lassen, welche bey denen zu geöffentlicher Hintergehung des egregii Publici zerstückelt vorgelegten Beylagen der neuerlich von Seiten des Teutschen hohen Ritter-Ordens edirten Deduction sich merklich äußert und an seinem Ort zu nicht geringer Beschämung des Verfassers entdeckt worden. *Conf. §. XV. g)*

b) Es enthält diese bey denen milden Uebergaben dieser Zeit sehr gewöhnliche, besonders aber auf die vorhin bemerkte wegen der von der H. Elisabeth zu dem Hospital ohnbefugter Weise verstiteten Wittumbs-Güter vorgefallene Irrung (§. IX.) abzielende und deshalb bey der nummehrigen Ueberlassung etwas umständlicher abgefaßte Clausul theils eine Begebung derer Eigenthums-Rechte, so denen Fürstlichen Stiftern daran vorher zukam; theils eine Nachgebung derer Iurium Comeciae & Aduocatae specialis, welche letztere jedem milden Geber gebühreten, beyde aber von denen Iuribus Comeciae vniuersalis seu Land-

grauatus und der daraus ihren Ursprung nehmenden Aduocatia principali siue suprema, deren die Landgrafen von Thüringen und Hessen sich mit keinem Wort begeben haben, auch nach ihrer Beschaffenheit und dem Begriff dieser Zeiten sich nicht entschlagen mögen, weit unterschieden sind, (§. I. c) & *d)* §. XIV. *b)* daher dann nach dem Zustand und Länder-Verfassung jener Zeiten zu beurtheilen, welches das gleiche Exempel bey der Landsässigen Johanniter-Commende Nidda, (§. VII. *b)* wie nicht weniger die oben Sect. I. angeführte Stiftungs-Urkunden derer Hessischen Elöster bestättigen. *Add. Exempla ap. Dn. ESTOR Orig. Iur. publ. Hass. p. 96. §. 202. Conf. B. HERT diff. de iact. vulg. Ord. Cisterc. libert. Sect. II. §. 26. §. Sect. III. §. 15. C. V. GRUPEN Observ. IV. cap. 1. §. 2.* Es hat auch der hiebey nicht aus der Acht zu lassende nachfolgende Zeit-Verlauf, wornach dergleichen Concessionen vornehmlich zu ermessien, genugsam belehret, daß bey diesen verstiteten einzlen und in solchem Betracht geringen Gütern, an ein mehreres nicht gedacht worden seye, wie dasselbe an seinem Ort weiter ausgeführt werden soll. Wann daher der Verfasser jener gegenseitigen Deductions-Schrift, Sect. II. §. 5. die Iura Comeciae & Aduocatae specialis mit dem Landes-Fürstlichen Schutz und Beschirmung aller geist- und weltlicher ingeseßenen Stände ohnbequem vermenget und auf solchem Irrweg noch ferner eben so ohnrichtig anführt, daß die Fürstliche Stifter der Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit über die gestiftete Güter sich aus der Ursach begeben hätten, weil sie bedacht, daß selbige

gerühmten Privilegii mit anderen, denen Stiftern und geistlichen Häusern in Hessen vor und nach dieser Zeit von denen Herrn Landgrafen ertheilten Freyheiten (§ II. IV. V.) so wohl, als dem Verhalt dieser Güter, ⁱ⁾ des Hospitals und der Teutschen Ordens-Brüder selbst auf eine überzeugende Weise sich veroffenbaret.

P 2

§. XI.

bige unter der Beschirmung des Teutschen Ordens und des Hoch- und Teutsch-Meisters gesichert genug seyn würden, so hat er an die Umstände, worinnen dieser geistliche Ritter-Orden damaliger Zeit noch gelebet, (§ VIII. sich nicht erinnern, noch wissen wollen, daß die Ordens-Brüder, gleich denen übrigen geistlichen Leuten in der Landgrafschaft Hessen, um die gnädige Aufnahm in den höchst bedürftigen Landes-Fürstlichen Schutz von einer Zeit zur anderen sich sorgfältig beworben haben, desselben auch so gut, als jene gewürdiget (§ XI. sq.) und auf diese, wie noch auf manche andere Weise, die niemals vergebene Iura Comeciae prouincialis seu Landgrauaiatus zu einer Zeit, wie zu der anderen über dieselbe ausgeübet worden seyen: Womit dasjenige, so der vorhin bemerkte HERTIVS d. diff. Sect. III. §. 21. & 22. per totum hiez von geschrieben, die Bestättigung erhält. Welchem WILH. KYRIANDER *Annal. August. Treueror. P. XVII. p. 220. sq.* beyzufügen. Uebrigens ist nur noch zu gedencen, daß Pabst INNOCENTIVS IV. auf Nachsuchen Landgrafens Henrici dem Prior bey der Elisabether-Kirche zu Marburg das Privilegium an hohen Fest-Tagen eine Mitram tragen zu dürfen, ertheilet habe. Bullam A. 1246. vid. *ap. Dn. de GVDENVVS T. III. Cod. dipl. p. 1113. sq.*

i) Wohin unter anderen dasjenige, so dieser geistliche Ritter-Orden in dem Gericht Seelheim besizet, zu rechnen. S. das Adiunctum der gegenseitigen Deduction *sub Num. 48.*, worinnen, wann anders die Urkunde, wie sie produciret wird, vor echt zu halten, ein mehreres dann die Ueberlassung

des Domini priuati nicht vorkommt. Welches so wohl dem vorherigen Verhalt dieser Güter, als der Beschaffenheit der anderen Helft derselben und der Landsäßigkeit ihrer Besizer aus dem Hessischen Adel gemäß ist. *ibi: Seelheim & officium ibidem, cum villis, agris, aquis, syluis, & pascuis rebus & possessionibus, cum hominibus in bonis residentibus, cum vniuersis, quae in idem officium pertinent vel pertinere dignoscuntur & dignoscuntur, cum omni iure, & tam iuris, quam rerum executione Hospitali B. Virg. Marie in Ierusalem Domus Theutonicorum contulimus possidendum, quemadmodum ipsum Fuldenfis Ecclesia possedit. Conf. §. VII. b*)* Vid. CHRIST. BROVVERVS *in Obseru. ad vitam S. Sturmionis Abbatis Fuldenf. p. 29. in Sider. illustr. & SS. viror.* Gleiche Bewandniß hat es mit der *sub Num. 154.* *IBID.* vorkommenden Urkunde des Landsäßigen Hessischen Grafens Wittkindi von Battenberg, worinnen er a. 1261. dem Teutschen Haus zu Marburg zu gut auf der Ordens-Brüder bittliches Ersuchen der niederen Gerichtbarkeit über dessen Hof zu Meinhardtshausen sich begeben: *in verb. Quod nos ob preces & instantiam dilectorum nobis in Christo fratrum Domus Teutonice apud Marpurg omni iurisdictioni, quam super Curia eorum in Meinhardtshausen cum omnibus attinentiis habuimus, vel habere videbamus, renunciauimus penitus, firmiter promittentes, quod de cetero nullam exigemus vel exercebimus iurisdictionem super caussis siue excessibus quibuslibet infra terminos dicte curie & suorum attinentium a modo ori-*

ori-

§. XI.

Welches mit dem Landsäsi- gen Bezeugen dieses Ritter- Ordens nach der Trennung der Landgraf- schaft Hessen von Thüringen, während der Re- girung HENRICI INFANTIS erwie- sen wird.

Dann als der männliche Stamm derer Landgrafen von Thü- ringen und Hessen ausgegangen, und die Herzogin von Brabant SOPHIA nebst ihrem Prinzen HENRICO INFANTE zu dem recht- mäßigen Besiz von Hessen gelanget, hat Dieselbe zu einem sicheren Beweiß der noch immer ohnverändert bestandenen Hessischen Land- und Regiments-Verfassung, daher auch über das Hospital zu Mar- burg und den Teutschen Orden in Hessen fürdaurenden obrigkeitlichen Gerechtsamen, denselben alschon im Jahr 1248. in ihren besondern Schuz und Beschirmung genommen, *a)* solchen Landes- herrlichen Schuz im Jahr 1265. erneuret und nebst ihrem Prinzen HENRICO sämtliche dem Hospital und denen Teutschen Ordens-Brüdern zu gut vorher von Ihren Fürstlichen Vorfahren, Landgrafen von Thüringen und Hessen, errichtete Stiftungen und ertheilte Freyheiten bestätiget, *b)* wie nicht we-
ni-

oriundis, excepto solo iudicio con- demnationis ad mortem vel ad ma- nus perditionem, quod per nos & nostros tractari & specialiter volu- mus definiri. Dann hierab ist zu er- sehen, daß zuvor dieser Teutsch-Or- dens- Hof von der niederen Gerichts- barkeit derer Grafen von Battenberg nicht befreyet gewesen, denenselben auch noch ferner die von dem Landes- Regenten verliehene peinliche Gerichts- barkeit darüber vorbehalten worden seye.

Ad §. XI.

a) S. die Urkunde in adiunctis sub Num. 17. *ibi.* recommendatum ita- que habentes totum ordinem iam dictorum fratrum, sed specialiter domum & locum in Marburch, vbi mater nostra feliciter requiescit, TAM FRATRES, QVAM DOMVM IPSAM IN NOSTRAM PROTECTIONEM RECIPI- MVS. cet.

b) Siehe beyde Urkunden unter denen nachgefüigten Beylagen sub Num. 18. & 19. *ibi.* Nos igitur inuidorum de- tractionibus occurrere volentes, de consensu & voluntate filii nostri HENRICI Landgravi, Domini Hassie, donationes omnes a matre nostra beata ELISABETH & felicis memorie HENRICO & CONRADO patris nostris, nec non HERMANNO fratre nostro

prefatis fratribus factas & domui, quam ipsi fratres hucusque in pos- sessione libera habuerunt, vna cum filio nostro ratas habentes & con- firmantes cet. In diesen Priuilegiis und dem vorhergehenden wird zwar ein Beweg- Grund solcher Begnadi- gung in der Verehrung der H. Elisa- beth gesezt; *verb.* reuoluta sapientia ante mentis nostre oculos deuotione, quam venerabiles fratres Domus Teutonice Matri nostre B. Elisa- beth semper exhibuerunt & exhibent, tanto nos ipsis teneri propen- sius recognoscimus. Es ist aber dabey auf derer Ordens-Brüder un- terthänige Treue und Dienst- Eysen, welche sie nebst denen übrigen Hessi- schen Land- Ständen der Landgräfin SOPHIA gegen ihre Feinde erwiesen hatten, vornehmlich gesehen worden, wie solches der Verfasser des gegensei- tigen Impressi selbstn angeführet, wann er Sect. II. §. 12. als etwas son- derbares anmercket: "Daß gedachte "Frau Landgräfin die getreue und "sehr nuzliche Dienste derer Teutsch- "Ordens- Ritter, welche mit Sacri- "ficirung ihres Guts und Bluts "nur gedachter Herzogin und des "neuen Herrn Landgrafens von "Hessen HENRICI sich gegen den "Marggrafen von Meissen HENRI-
"CVM

niger der Noual-Zehenden wegen mit ihnen sich gewisser massen verglichen. c) So hat auch Landgraf Henrich nebst seiner Gemahlin Adelheit denenselben einen Hof zu Werhene gelegen, mit aller Nutzbarkeit vor 116. Marck im Jahr 1272. verkauft und denselben von Beeden, Frohn-Diensten, Zehenden und andern gewöhnlichen Lasten, wie in gleichen von der Gerichtbarkeit, worunter er gelegen, befreuet. d) Benebst dem erweist eine andere Urkunde dieses Landgrafens vom Jahr 1280. eines theils mit welcher Sorgfalt Derselbe über das Seinige gewachtet, andern theils, daß damaligen nur allein

N

von

”CVM ILLVSTREM besonders starck
”angenommen gehabt, auf diese
”Weise belohnet habe.” Gestalten niemand denen andächtigen und nach ihren Ordens-Reguln (§. VIII.) der Zeit sich genau haltenden Ritter-Brüdern zutruauen wird, daß sie sich in fremde Handel gemenget und dabey ohne Noth Gut und Blut aufgesetzt haben solten.

c) S. beyde die Fürstlich Hessische Hoheit besonders bestärckende Urkunden de A. 1265. unter denen dieseitigen Beylagen sub Num. 20. & 21. Auch hat Landgraf HENRICVS I. nach der gegenseitigen Anlage de A. 1266. sub Num. 81. die Veräußerung einiger Lehenbaren Acker ohnfern dem Dorf Werde gelegen, an das Teutsche Haus zu Marburg geschehen lassen: verb. Nos ad petitionem predicti Comendatoris, ad quem specialem gerimus dilectionis affectum, proprietatem, quam in agris memoratis dignoscimus habuisse, in fratres sepe fatos & domum eorum liberaliter & plenarie transtulimus titulo donationis, nullo nobis & nostris successoribus in eisdem agris dominio siue iure reseruato. Wem solte aber wohl mit dem Unterrichts-Versasser hiebey einfallen, daß der Landgraf in diesen Worten den Commenthur als seinen Nachbarn und guten Freund tractiret und bey denen geringschätzigen Aekern aller Hoheits-Rechte sich begeben habe. Conf. §. VIII. g)

d) Das Diploma HENRICI INFANTIS d. a. 1272. ist der oben zum östern angeführten Historischen Nachricht

von der Land-Standschaft des Teutschen Hauses und Land-Com-mende Marburg sub Num. 40. angefüget worden. So soll ferner nach der in dem vermeinten Historisch-Diplomatischen Unterrichts sub Num. 49. ohnvollständig edirten Urkunde d. a. 1273. das Prämonstratenser-Frauen-Closter Altenburg, seine zu Gosfelden gelegene Güter nebst einem gewissen Theil an dem dortigen Dorf Gericht dem Teutschen Haus zu Marburg käufflich überlassen haben. Es gehet aber diese Uebertragung nur allein auf das schlechte Eigenthum der Güter. verb. Quod nos bona nostra firma in Gosfelden, cum omnibus suis pertinentiis, videlicet, agris campis, arvis, pratis, pascuis, syluis, saltibus, paludibus, piscariis, aquis aquarumque decursibus, cum omni proventu & questu, qui nunc est, aut in futurum fuerit, qui nunc apparet vel imposterum apparebit, sub iisdem terminis in longum & latum, ac mediam partem iudicii seu iurisdictionis ipsius ville circa aquam dimidiamque partem iuris patronatus ecclesie ibidem, predictis bonis annexam, cum omni iure & districtu, quo nos eadem hactenus tenuimus - - vendidimus & alienauimus. Und wie konten auch die Landsäßige Verkäuffere (§. V.) ein mehreres abgeben, als sie selbst ge-habt, wie solches diese Urkunde, welche man ganz zu ediren um deswillen vielleicht nicht vor rathsam gefunden, eben wohl besagen solte.

e) Die

von dem Privat-Eigenthum der gestifteten oder von dem Teutschen Orden erkaufte Gütern die Frage gewesen, ein mehreres aber beyden Theilen nach der ohngezweifelten Landes-Verfassung nicht in den Sinn gekommen seye. e) Wie dann noch ferner der Teutsch-Meister Hartmann samt Commithur und Brüdern des Teutschen Hauses in einer andern Urkunde dieses Jahres des Hofes und der Jurisdiction in Weimar, welche in einem Unter-Gericht daselbst bestanden, sich begeben, wobey man noch die Verordnung gemacht, daß von denen darinn benannten Lehn-Gütern jede Hube mehr nicht, dann einen Landsiedler haben, und nicht zerrissen werden, die damalige Lehn-Männer aber, so lang sie solche Huben bauen, dem Teutschen Haus mit Leibeigenschaft verhaftet, ihre Kinder hingegen der Landes-Herrschaft auf gleiche Weise zuständig, und der Landsiedler selbst, wann er von denen Huben wieder abziehen würde, denen Herrn Landgrafen zu Hessen mit Eigenthum und Diensten zubehörig seyn sollte. f) Gleiche Begebung des blossen Eigenthums wird in einer solchen Urkunde d. a. 1289., worinnen der Hof Nierhausen dem Teutschen Haus zu Marburg überlassen worden, angetroffen. f*) Noch hat Landgraf Heinrich im Jahr 1302. einen Altar in der Teutschen Haus-Kirche zu Marburg gestiftet und die Pfarr-Kirche zu Walchern dazu gegeben, g) welche nachmals eine Zeitlang mit der Kirche zu Frohnhausen vereinigt gewesen, bis endlich beyde in den neuern Zeiten hinwieder von einander getrennet und jene mit der Pfarr-Kirche Nieder-Walchern vereinbaret, auf diese Weise aber die Landes-Fürstliche Obrigkeit, so über alle Pfarr-Kirchen in Hessen bey denen dem Teutschen Orden das *Ius praesentandi* zukommt, sich nach wie vor (§. XXX.) gleich erstreckt, merklich ausgeübet worden. (§. IV. c) Nebst diesen hat die Teutsch-Ordens-Commende Marburg unter der langwährigen Regierung Landgrafens HENRICI INFANTIS durch Stiftungen und milde Gaben, wie auch durch einigen Ankauf und Tausch von dem Hessischen Adel, Clöstern und übrigen Eingeseffenen beträchtliche Güter und Einkünfte an sich gebracht. Dieweil aber dieselbe nebst ihren Inhabern oben gezeigter maßen (§. I. II. III. IV. V. VII.) vorher der Landes-Herrschaft mit Pflicht und Unterthänigkeit schlechter Dingen beygethan gewesen, so hat die Uebertragung an den Teutschen Orden darinnen nichts abändern, oder auch nur eine grössere Befreyung ohne ausdrück-

e) Die Urkunde HENRICI I. d. a. 1280. ist unter denen Beylagen sub Num. 22. befindlich. *ibi.* putantes & nostrorum spiritualium inducti consilio & narratu, ea bona a dictis fratribus possideri minus iuste & nobis & nostris heredibus iuris aliquid competere in eisdem. cet.

f) *Literas Hartmanni* vid. in adiunctis sub Num. 23.

f*) *Dipl. HENRICI I. Landg. a. 1289.* vid. sub Num. 24.

g) *Literas Weimrichii d. a. 1302.* habes sub Num. 25.

h) Conf.

drückliche Landes-herrliche Vergünstigung demselben zuzuwenden mögen, je gewisser es ist, daß ausser derselben die ohnberwegliche Güter, welche mit Bewilligung und Erlaubniß an befreyte geistliche Häuser abgetretten worden, in dem vorigen Verhalt in Ansehung Steuer, Beed und Diensten verblieben, und hierinnen ordentlicher Weise niemand etwas zum voraus gehabt habe. b)

§. XII.

Nach dem Ableben HENRICI INFANTIS hat dessen Sohn und Nachfolger Landgraf OTTO I. die vorhin ermelte Huben oder Lehn-Güter zu Nieder-Weimar samt einer Mühl, zweyen Höfen und anderen daselbst von dem Orden besessenen Gütern und Zinsen einzuziehen lassen, weil Ihm ware beygebracht worden, daß derselbe auf keine rechtmäßige Weise dazu gelanget seye, auch der Comthur und Brüder zu Marburg die darüber in Händen gehabte Briefe vorzuzeigen sich ohngebührlich geweigert hatten. a) Als aber dieselbe nachmals dazu sich verstanden, hat der Landgraf ihnen die Güter so balden wieder eingeräumt und sie wegen dieser ohnvorsezlichen Beleidigung, nach der belobten Andacht damaliger Zeit, um Verzeihung gebetten; b) auch zusamt seiner Gemahlin Adelheit und seinem Prinzen Henrich der zuvor gemachten Ansprüche sich begeben und dem Teutschen Orden deren Besiz von neuem bestättiget: c) anbey

Zustand des Teutschen Hauses und Hospitals zu Marburg während der Regierung Landgrafens OTTONIS I.

Ω 2

Dem-

b) Conf. §. IV. lit. 1.) & Reuerfales Fratrum Ordinis S. Iohannis in Wiesfeld, in Adiunct. sub Num. 3. Welcher geistliche Ritter-Orden gleiche, wo nicht grössere Rechte von Päbsten und Kaysern erlanget. So weiß man auch in der Landgraffschaft Hessen von keinen immediaten Reichs-Grafen, Rittern und Herrn, (§. I. & sq.) deren Stiftungen und Gaben das mehreste von der Balley Hessen angezich geschrieben wird. S. die Ordens-Deduction Sect. II. §. 11.

Ad §. XII.

a) S. die Urkunde d. a. 1320. unter denen Beylagen sub Num. 26. ibi: Lis & discordia satis grauis ex quorundam instinctu, qui praedicta bona ad nos & nostros heredes potiori iure, quam ad dictos Commendatorem & fratres pertinere, ex suis opinionibus assererebant: sicut his assertionibus fidem dantes, iussimus praedictas cu-

rias --- nostros officiatos nostris vlibus applicare, dictis commendatore & fratribus quantum audebant, fortiter reluctantibus, qui in contrarium assererebant, eadem bona ad se potius, quam ad nos ex donationibus & emptionibus publicis pertinere, prout possint declarere publicis instrumentis, quae, quamuis ad videndum & examinandum multotiens requisissemus, tamen ipsa nobis ostendere distulerant.

b) verb. Ob hoc saepe dictum Commendatorem & fratres deuote accessimus humiliterque rogauimus, vt violentias, si quas in vsurpatione horum bonorum fecissemus, aut iniurias, nobis dignarentur propter Deum & ad nostras instantias indulgere, qui cum promptitudine hilaris beneuolentiae id fecerunt.

c) verb. Proinde spectabilem Dominam ALH. conthor. nostram charissimam & HENRICVM filium nostrum primogenitum ceterosque heredes

no-

Demselben die von seinen Vorfahren erhaltene Freiheits- Briefe und Gnaden, als Landes- Fürst erneueret; d) nirgendwo aber die neuerlicher Zeit so sehr gerühmte Befreyung von der Landes- Obrigkeit, welche bey der damaligen über das Eigenthum und den Privat- Besitz sothaner Güter, nach dem deutlichen Inhalt der Urkunde, entstandenen Irrung gar nicht in Frage gekommen, nachgegeben; oder aber damit, daß Er den Land-Commenthur und Brüdere wegen der beschenehen Vorenthaltung ihrer Güter more seculi um Verzeihung gebetten, e) zugestanden hat, gestalten denenselben in Ansehung gedachter Landsiedel- Güter zu Nieder- Weimar niemals und noch bis auf die gegenwärtige Zeit einer solchen Exemption sich zu unterfangen, in den Sinn gekommen, dahingegen der ganze Vorfall einen abermaligen Beweis an die Hand giebt, wie weit die Herrn Landgrafen zu Hessen, bey der über ihre Gerechtsame bezugten großen Wachsamkeit davon entfernt gewesen, daß sie diesem geistlichen Ritter-Orden, welchem die Verwaltung einer denen armen und francken Menschen im Land zum Besten errichteten milden Stiftung ware anvertrauet worden, über das der Commenthur und Brüder daselbst aus dem Hessischen Landsässigen Adel vornehmlich genommen werden mußten, vor dem sonst gleich befreyeten Johanniter- und denen übrigen geistlichen Orden, der bisher so sorgfältig conseruirten und wohl hergebrachten Landes-Verfassung, auch selbst jener Stiftung zuwider, auf einem jeden dazu gegebenen Acker, Hof oder Zins- Gut ein besonderes *Territorium* einräumen und damit das damaliger Zeit eben so hoch geschätzte Kleinod der Landes- Fürstlichen Obrigkeit so schlechter Dingen sich aus denen Händen fallen lassen sollen. f)

§. XIII.

nostros effectiuis instantiis induximus ad renunciandum praedictis bonis & possessionibus, qui vna nobiscum & nos simul cum ipsis renunciauimus & renunciamus publice & expresse omni actioni, quae de iure seu de facto in his dictis bonis seu possessionibus competere nobis possit.

d) *in verb.* Nos igitur vt firmum firmitus solidemus - - omnia & singula priuilegia, donationes, iura & gratias per illustres Principes HENRICVM, CONRADVM & HERMANNVM, quondam Landgrauios Thuringiae Saxonieque Palatinos, praeclare memorie, dicte domui & fratribus eiusdem domus traditas & concessas in nouamus, ratificamus. cet.

e) S. eine fast gleiche Urkunde Lud-

wigs Grafens von Zigenhain d. a. 1206. ap. Perill. de GVDENVS d. T. III. p. 860. sq. *ibi.* Quoniam deceptoris fraude diaboli aliquando inducti, Ecclesie S. Iohannis Bapt. in Moguntia bona violenter nobis vsurpauimus - - nunc vero ducente nos ad viam veritatis & iusticie ipso, qui solus est via & veritas respiscimus, & ab ipso Deo sanctoque Iohanne ignorantiae delictorum nostrorum veniam humiliter deprecantes, eadem bona Deo & ecclesie S. Iohannis iure recognoscimus cet. Es mogten diese übertriebene Formulen desto eher mit unterlauffen, weil die Geistliche dieser Zeit sothane Urkunden insgemein auszufertigen hatten.

f) So wird auch wohl nicht leicht jemand in der dem Angeben nach von die-

§. XIII.

Um diese Zeit hat das Teutsche Haus zu Marburg einen neuen Zuwachs an dem Closter Schiffenberg in der Herrschaft Gießen gelegen, a) erhalten. Dieses Closter ware im Jahr 1129. von

Stiftung des
Closters Schiff-
enberg S. Au-
der

diesem Landgrafen, wie auch seiner Schwester, der verwittibten Burggräfin von Nürnberg AGNES, wegen eines von der Land-Commende zu Marburg genommenen Anlehens von 50. Mark Silbers nach Gewohnheit damaliger Zeit eingegangener Leistung eine besondere Hoheit oder Ohnmittelbarkeit des damaligen Commenthurs zu Marburg zu suchen sich beysfallen lassen, wann man zumal erweget, daß ehmaliger Zeit eine besondere Unterthanen-Pflicht selbst darinnen gesetzt worden, dem Landes-Fürsten auf Erforderung mit einem Darlehen zu diesem oder jenem Gebrauch und Vorfall zu Willen seyn. Die so gewöhnliche Leistung aber, welche vornehmlich denen geringeren Glaubigern zur Sicherheit gedienet und diesen zu gut eingeführet worden, nicht vor ohnständig sondern vielmehr vor etwas großmüthiges gehalten, daher dann gegen Privat-Personen, Stände und Unterthanen von denen Landes-Fürsten eingegangen worden. Conf. Ioach. POTGIESER Comment. de Oblatio. cap. 4. per tot. Auch selbst die Teutsche Kayser und Könige so gar denen ihnen gänzlich unterthänigen und zum theil geringen Reichs-Städten zum Einlager sich noch über das endlich anheischig haben. Ein Exempel hievon ist in LEHMANNI Speierischen Chronick Lib. VII. cap. 43. zu befinden, wo selbst CAROLVS IV. A. 1349. den Burgern zu Speier wegen eines von ihnen genommenen Anlehens sich folgender gestalt verpflichtet: "Dieselbe Schuld geloben Wir ihn zu gelten unverzuglichen bis zu S. Johannis Tage - - - dedten wir dez nicht, so sollen wir of vnsern Eid, den wir zu dem Reiche getan hant, und der Erbar Ritter Engelhart von dem Hirtz-

"horn - - uns beede antwurten zu Spire in die Stadt in den nebesten acht Tagen - - in rechte Gifelschafft und nimer danne Kommen bis die vorgenant Schuld vergolten wird gar und genzlich: " Ein anderes Exempel de eod. anno, worinnen dieser Kayser der Stadt Gelnhausen die Leistung verspricht. Vid. ap. B. HERT. diff. de Jurispr. cauenta Sect. I. §. 9. Wer wolte nun sagen, daß dergleichen eine Obrigkeit gegen ihre Unterthanen nun und nimmermehr gethan haben würde. Wie dann ohne das aus der gleichen Dingen in diesen Zeiten zumal nichts zu schliessen, an sonst man den Landsässigen kleinen Adel in denen Teutschen Ländern, welcher damaliger Zeit mit denen Landes-Fürsten nicht selten sich herum gebalget, darauf gleichsam formale Friedens-Schlüsse und Sühn-Briefe mit Ihnen errichtet, und darinnen die Streitigkeit denen von beyden Seiten ernannten Schieds-Leuthen überlassen oder sonst auf andere Weise zu Werck gegangen, denen Regenten grosser Fürstenthümer gleich zu halten, noch weit scheinbarere Ursachen folte.

Ad §. XIII.

a) Die Herrschaft Gießen, deren Besitzer in ihren Urkunden sich zu weilen Grafen von Gießen nennen, Vid. Perill. Dn. de GVDENVVS T. III. Cod. dipl. p. 1201. Add. Charta a. 1285. IBID. p. 1162. (S. I. d) hat unter andern Stadt und Schloß Gießen, das Gericht Steinbach nebst dem Wiscker Wald unter sich begriffen und ist um das Jahr 1129. von denen Grafen von Gleiperg, wie auch denen Pfalzgrafen von Tübingen, welche zu Gießen residiret, zu gewissen Theilen dem Eigenthum nach besessen wor-

der Gräfin

worden, wie dieses die Urkunden de an. 1129. 1139. 1141. 1145. sub Num. 27. 28. 29. sq. mit mehrerem besagen. Conf. Charta WILHELMI Comitis de Glizberg a. 115. . ap. Dn. de GVDENVS T. I. Cod. dipl. p. 203. also an statt Westertwalt, Wifeker Wald stehen sollen, gleich solches T. III. d. Cod. dipl. p. 164. angemerket worden. Add. WILH. KYRIANDER Annal. August. Treuer. P. XV. p. 185. Nach dieser Zeit scheinen die Pfalzgrafen, welche im Jahr 1263. annoch in deren Besiz angetroffen werden, alleinige Herrn davon gewesen zu seyn. S. die Urkunde de b. a. ap. EVNDEM Cod. dipl. T. II. p. 145. sq. ibi. VLICVS Dei gratia Comes de Tuvingen & DOMINVS IN GIZEN - - vniuersitati vestre notum appareat, quod nos donationem a patre nostro factam Curie in Huchilheim monasterio in Aldinburch attinenti, super lignis in nostro nemore (Wifekerwald) refecandis ratam & gratam habentes, ipsam donationem confirmamus & concedimus monasterio prenarrato. Et, ne super hoc aliquod dubium oritur, sigillo nostro roborauimus. Datum & actum in GIZEN. Anno Domini MCCLXIII. in octaua bti. Martini. Ingleichen die Urkunde von eben diesem Jahr ap. Dn. de SENCKENBERG meditat. Fasc. IV. medit. 5. p. 676. sq. ibi. NOS VLICVS Comes Palatinus de Tuvingen & DOMINVS IN GYESSIN omnibus Christi fidelibus cet. Vniuersitati vestre notum esse volumus per presentes, quod nos de innata nobis pietate ecclesiam in Arnsburg eo dilectionis & fauoris complectimur affectu, quod curiam in Buchinsecke sitam, eidem ecclesie attinentem, in tali constituimus priuilegio libertatis, quod semper in posterum qualibet septimana secundum ius militum, quod Rittersgamer vulgariter appellatur, cum vno cursu secare debet in nemore nostro, quod Wyschwald nuncupatur. Vnde volumus & ditri-

ctius inlibemus, ne aliquis officiator noster vel scultetus vel quilibet alia persona praedictam ecclesiam in hac nostra concessione & libertate audeat perturbare. Datum & actum in GYESSIN anno Domini millesimo ducentesimo sexagesimo tertio. cet. Add. Charta a. 1226. ap. EVND. T. II. p. 49. Conf. Dn. de SENCKENBERG. d. medit. 5. de statu Hassiae antiquo circa Gissam. §. 3. sq. Einen beträchtlichen Theil der Herrschaft Gießen hat der in diesen Zeiten nicht ohnberühmte, nachmals aber großen theils ausgerottete Wifeker Wald, worinnen der so genannte Berg Stephenburg oder Schiffenberg gelegen, ausgemacht, wie dieses alles aus denen obangeführten Urkunden zu ersehen. Conf. Perill. de GVDENVS T. III. Cod. Dipl. in notis ad diploma MEGENERI Treuironum Archiepiscopi p. 1045. sq. ibi. Gertrudis haec Palatina non habet respectum ad Palatinos Rheni, sed ad illos de Tubingen. Asserti rationem inde sumo, quod oppidum GIESEN extiterit in dominio Tubingensium, (Palatinorum) hoc enim euincit littera Tomi II. sub Num. CX., quippe vbi Vlicus D. G. Comes de Tuvingen & Dominus in Gizen donationem patris sui factam curiae Aldenbergen in Huchelheim super lignis in nostro nemore (Wifekerwald) refecandis, confirmat a. 1263. Cumque CLEMENTIA monasterium Schiffenberg in eodem nemore plantauerit assensu GERTRVDIS, proprietatem in quarta nemoris parte habentis, autumnandum est, tres CLEMENTIAE partes stemmate Cleyberg. Comitum extincto, accreuisse Palatinis Tubingensibus. Welchem annoch die Urkunde des Praepositi Canonicorum regularium in Schiffenberg & Conuentus sanctimonialium ibidem d. a. 1285. ap. EVND. d. T. III. p. 1162. sq. wie ingleichen die Anmerckung dieses hoch belobten EDITORIS d. T. III. p. 1201. befindlich, beygefüget zu werden verdienen.

b) Die

CLEMENTIA von Glizberg oder Gleiperg b) aus ih- gustini = Dr-
 rem Eigenthum im Wiesecker Wald mit Einwilligung der dens.
 Pfalzgräfin von Tübingen GERTRVDIS und ihrer Tochter ADE-
 LA, welchen der vierte Theil gedachten Wiesecker-Walds auf gleiche
 Weise zustunde, gestiftet und denen *Canonicis regularibus* Augusti-
 ner-Ordens mit dem Vorbehalt eingeräumt worden, daß dem
 Ältesten ihres Geschlechts und Nachkommenschaft jedesmal die
 Closter-Vogtey zukommen, dieses aber zu keinen Diensten oder
 anderen Praestandis demselben oder dem unliegenden Adel deswegen
 pflichtig seyn solle. c) Ueber welche neue Stiftung der Erz-Bi-
 R 2 schof

b) Die Grafen oder Herrn von Gliz-
 berg und Cleyberg oder Gliberg
 sind aller Anzeige nach eine Familie
 gewesen. Conf. Wilh. KYRIANDER *An-
 nal. Augustae Treu. P. XI. p. 124. Dn.
 de GVDENVS T. II. Cod. dipl. p. 84.
 Dipl. a. 1139. ap. IOHANNIS T. II.
 script. rer. Mogunt. p. 585. & Dipl.
 a. 1158. ibid. p. 588.* worab die An-
 merkung des Herrn Rath Reinhards
 in denen Juristisch- und Histori-
 schen Kleinen Ausführungen P. II.
 Num. 13. p. 314. sq. einige Erläute-
 rung erhält. Ihr vorhin angemerck-
 tes Recht an dem Wieseckerwald äu-
 fert sich noch aus der Urkunde de a.
 115. . ap. Dn. de GVDENVS Cod.
 dipl. T. I. p. 203. sq. ibi. Ego WIL-
 HELMVS Comes de Glizberg notum
 esse volo omnibus Christi fidelibus,
 tam futuris, quam presentibus,
 quod ego & vxor mea SALOME pa-
 ri voto & communi consensu Ec-
 clesie Dei in Aldinburg, quae est
 iuxta Arnsburg, Deo illic seruienti-
 bus, qui ex coenobio Sigeburgensi
 eo venisse noscuntur, ad submini-
 strationem ignis ad vexationem v-
 nius plaustrum continuam ex nostro
 tradidimus nemore, quod *Wise-
 ckerwald* vocatur, pro anima patris
 matrisque mee. cet. Conf. *Charta
 Mefridi Abbatis in Arnsburg a. 1197.
 T. III. d. Cod. dipl. p. 1200. ibique ad-
 dita Observatio Domini Editoris.* Add.
*Dipl. ADELBERTI Archiep. Mogunt. T.
 II. p. 585. & Dipl. ARNOLDI Archi-
 episcopi a. 1158. IBID. p. 588.* Ihr ur-
 altes Stamm-Haus oder Schloß und

Thurn Gleiperg ist nebst andern Gleis-
 pergischen Gütern eine halbe Stunde
 von der Stadt und Festung Giessen
 seitwärts gelegen und mit dem ehemals
 Ganerbischen Schloß und Thurn Clee-
 perg, eine kleine Meile von Buzbach
 gelegen, nicht zu vermengen, wie sol-
 ches in denen Historisch-Diplomati-
 schen Nachrichten von dem Ur-
 sprung des Hochgräflich Limpur-
 gischen Hauses in Schwaben und
 Francken, so Herr Hof-Rath C. J.
 Schöpff vor kurzen ediret, aus einem
 Mißverstand beschehen. Conf. *Perill.
 de GVDENVS T. III. Cod. dipl. p. 1065*

c) S. die Urkunde MEGINHERI Erz-
 Bischofs von Trier d. a. 1129. in ad-
 iunct. sub Num. 27. ibi: nouerit vni-
 uersitas fidelium tam praesentium,
 quam futurorum, qualiter CLEMEN-
 TIA Comitissa nobilis de Glizberg mon-
 tem in filua, que dicitur *Wisecker-
 wald*, SKEPHENBVRC vocatum & ter-
 ram noualium circumiacentium ad
 XX. Mansos vel amplius cum fonti-
 bus inde manantibus & cum omni
 vsu lignorum excidendorum ad edi-
 ficandum & comburendum cum
 pascuis animalium & quibusdam
 pratis per manum Gerhardi mariti
 sui Comitis de Gelre summo Deo
 creatori & gubernatori omnium
 beatissimeque Dei genitricis libere
 contradidit, *cyrotheca in altum quasi
 ad Deum proiecta* - - - fecit autem
 hanc pie deuotionis traditionem
 assensu Palatine Comitisse GERTRV-
 DIS ad quam pertinet quarta pars
 prenominate filue. Eo videlicet ra-
 tionis

schof von Trier MEGENERVS noch in dem gedachten Jahr 1129., wie in gleichen sein Nachfolger ALBERO, weil es sich mit der Ausführung noch etwas scheinete verzogen zu haben, im Jahr 1139., als Dioecelani Ordinarii, die gewöhnliche Bestätigung ertheilet; d) letzterer auch A. 1145. dem Kloster die sechs neu angehende Orte **Wazemburn, Erlebach, Garinwarthseig, Lothen und Vronebach** zur geistlichen Besorgung heimgewiesen; d) so dann die Pfarrkirche zu **Girmize**, ohnweit Wezlar gelegen, ihm zugeschlagen. e) Eben wohl haben **WILHELM** und **OTTO Grafen von Gleiberg**, nach dem der **Pfalzgräfin von Tübingen ADELAE** Sohn **SIGFRIED**, welcher dieser zu seinem Nachtheil geschehenen Stiftung heftig widersprochen, mit vieler Mühe zur Einwilligung wäre gebracht worden, die Stiftung überhaupt genehmiget und bestättiget, auch solche Bestätigung im Jahr 1162. auf demüthiges Nachsuchen des

tionis tenore, vt ibidem Canonici sub regula beati Augustini Deo eiusque genitrici deseruirent. Preterea constituit prefata Comitissa CLEMENTIA, vt quicumque heredum fuorum maior natu esset, super bona predicti loci ADVOCATIAM haberet; hac lege, vt fratres eosdem cum suis redditibus & familia ab omni iniuria tueatur, nec aliam inde vtilitatem vel seruitium exigat aut expectet, nisi, vt per orationes eorum eterne remunerationis pretium consequatur. Conf. Diploma eiusdem MEGINHERI Archiepiscopi d. a. & eiusdem argumenti ap. Dn. ab HONTHEIM in *Historia Treuirensi diplomatica* T. I. n. 342. p. 515. Add. *Diploma foundationis CLEMENTIAE Comitissae de Glizberg a. 1141. in adiunctis sub Num. 28. eiusdem fere tenoris. ibi: Quod ego CLEMENTIA Comitissa de Glizberg cum meis nepotibus OTTONE, quam WILHELMO consensu & donatione ipsorum diuino instinctu premonita in allodio meo Schiffenberg ecclesiam construere & ibi fratres de regula beati Augustini locari postulauim. - - - Preterea ego CLEMENTIA prefata constituo, vt predicti fratres nullum advocatum habeant, nisi vnum maiorem natu de mea progenie, qui in querimoniis suis solummodo iusti-*

ciam eis, vtpote fidelis defensor, faciat, vt nec ab eis nec de prediis eorundem aliquot seruitium vel exactionem exigat, aut expectet. cct. Conf. *Christoph. BROUVERVS Annal. Treuirens. T. II. Lib. XVII. §. 70. p. 203. sq.*

d) S. die Urkunde sub Num. 27. in gleichen des Erz-Bischofs von Trier ALBERONIS Bestätigung d. a. 1139. sub Num. 29. eben dieses Inhalts.

e) S. die Urkunde Erz-Bischofs ALBERONIS d. a. 1145. in adiunct. sub Num. 30. ibi: dilectis in Christo fratribus nostris de Schephenburhe pro Dei omnipotentis gratia hanc misericordiam contulimus, vt sex ville, que iuxta eos in nouis rudibus sunt, omnia ab ipsis querant, que mater ecclesia suis debet filiis, quarum hec sunt nomina *Steinbach, Wazemburne, Erlebach, Garinwarthseich, Lotthen, Vronebach*. Dedicauimus eis etiam ecclesiam in villa *Girmize*, iuxta Witflariam in eorum predio sitam, quam baptismalem & sepulchralem ac sinodalem fecimus cct. Confirmatio HILLINI Archiepiscopi Treuirens. a. 1162. ap. Dn. de GVDENVS *Cod. dipl. T. III. p. 1062. sq.* Add. *Diplom. fundat. Clementiae de Glizberg a. 1141. sub Num. 24. ibi. Predium in Gyrmize cum ecclesia.*

f) Dipl.

Closters in allen Stücken wiederholet, anbey demselben das Ius patronatus der Kirchen und Capellen vorhin gemeldeter sechs Orte zusamt derselben Curirung überlassen. f) Als hierauf um das Jahr 1229. das Closter Schiffenberg mit der Gemeinde zu Steinbach wegen des Iuris patronatus und einiger dem Closter schuldigen Abgaben in Irrung und Strittigkeit vor dem Pfalzgrafen von Tübingen WILHELMO gerathen, hat derselbe, nach beschehener Vorzeigung ermelter Stiftungs- und Bestättigungs-Briefe derer Grafen von Gleiperg, in seinem darüber gethanen richterlichen Ausspruch es nicht allein dabey lediglich bewenden lassen, sondern auch, wie der von dem Closter zur Capelle zu Steinbach verordnete Geistliche in seinem Kirchen=Ant sich zu verhalten, und was dagegen die Gemeinde alljährlich an Geld und Früchten dem Closter abzugeben und sonst noch zu thun schuldig seyn solle, die wiederholte Verordnung gemacht; g) in welchem Zustand gedachtes Closter, so lange die Pfalzgrafen von Tübingen die Herrschaft Siesien besessen, verbleiben.

S

§. XIV.

f) *Dipl. WILHELMI & OTTONIS Comitum de Gliperg a. 1141. vid. in adiunct. sub Num. 31. & Dipl. EORVNDEM a. 1162. ibid. sub Num. 32.* Eine andere Stiftung, so dem Closter Schiffenberg von Erzbischof CONRAD zu Mainz a. 1193. beschehen, ist in des Freyhern von GVDENVVS belobtem *Codice Diplom. T. I. p. 326. befindlich. Add. T. II. p. 82. p. 160. sq. p. 181.*

g) *S. die Urkunde WILHELMI Comitum Palatini de Tubingen a. 1229. in adiunct. sub Num. 33. verb.* Cum quadam causa inter *Prepositum & conventum Canonorum regularium Ecclesie in Schiffenberg* ex vna & vniuersitatem villanorum ex parte altera verteretur super iure patronatus Capelle in Steinbach & super quadam annona & etiam super quibusdam denariis dandis ipsis Canonicis, a *nobilibus viris de Gliperg WILHELMO & OTTONE, nostris consanguineis, veris heredibus & patronis eiusdem Capelle* in Steinbach pie ac rationabiliter collatis, tandem, exhibitis parentibus fratrum literis & prelectis coram nobis & quam plurimis viris fide dignis, quas predicti *nobiles de Gliperg* dictis fratribus super confir-

matione & firmitate huiusmodi possessionis fauorabiliter dederant, verissimo instructi testimonio per omnia fore licitam, rationabilem atque iustam & hoc presentibus cognoscimus esse verum. Hac igitur veritate nobis demonstrata, ita sane quod predicti fratres & Canonici ecclesie in Steinbach preficient villanis -- Personam idoneam, que ipsis diebus dominicis & ter in hebdomada celebrabit & omnia sacramenta ecclesiastica ministrabit, Conuentus autem in Schiffenberg eandem personam, dum ipsis placuerit, poterunt immutare. Preterea propter labores sacerdotis villani annis singulis dabunt in festo S. Michaelis - Conuentui VI. maldra puri siliginis Wetflar. mensure & X. solidos leuium denariorum monete vsualis sicut in instrumentis predictorum comitum super hoc confectis plenius continetur. Hoc adiecto, quod villani, requisiti -- a fratribus in S. dum necesse fuerit, ad struenda & reparanda edificia matris ecclesie in monte sine aliqua contradictione tenebuntur.

Ad §. XIV.

§. XIV.

Wie ingleichen derſelben Land: das Jahr 1270. von denen Pfalzgrafen von Tübingen a) völlig ſäſiger Verhalt abgekommen und dem Fürſtlichen Hauſe Heſſen eigenthümlich zugegen die Herrn wendet worden, b) hat Landgraf HENRICVS INFANS im Jahr 1274. einen

Ad §. XIV.

a) Von denen Pfalzgrafen von Tübingen S. *Chriſtoph. BROUVERVM in ſyder. illuſtrium & SS. viror. Germ. in ſcholiis ad vitam S. Bernwardi. p. 86. & Vita S. Comitis Ludouici Arnſteinenſis ap. EVND. p. 6. Mart. CRYSIVM Annal. Suev. P. II. L. VIII. cap. 1. & paſſim. Fried. LVCAE Uralten Fürſten: Saal P. I. cap. 7. p. 191. ſq.* Daß dieſelbe mit denen von Gleiperg, Mehrenberg und Naſſau in naher Vereinigung der Verwandſchaft geſtanden, ſolches ergeben die annoch vorhandene Urkunden zur gnüge. *Conf. Reu. Dn. I. N. ab HONTHEIM Hiſtor. Treuirenf. T. I. in not. ad n. 412. p. 599. & Perill. Dn. de GVDENVVS Cod. dipl. T. III. p. 1046. & 1201.*

b) Es muß dieſe Veränderung um gedachtes Jahr 1270. ſich zugetragen haben, theils weil keine ältere Urkunden, darinnen eine Spur hievon anzutreffen wäre, vorhanden; theils weil das Cloſter Arnſpurg die Beſtätigung ſeines Beholzigungs: Rechts bey Landgraf Henrichen ſchon in dem andern Jahr hernach erhalten, worum daſſelbe der vermuthung nach zeitlich ſich erworben haben wird. Die Urkunde Landgrafens HENRICI INFANTIS d. a. 1272. iſt in des mehr beſobten Frey: Herrn von GVDENVVS *Cod. dipl. T. III. p. 1146.* zu befinden, *ibi:* HENRICVS Dei gratia Lantrauius, terre Haſſie Dominus. Tenore preſentium recognoſcimus & notum eſſe volumus vniuerſis, quod nos de in nata nobis pietate *Eccleſiam in Arnſburg* eo dilectionis & fauoris amplectimur affectu, quod Curiam in Buchefecke ſitam, eidem eccleſie attinentem in tali conſtituimus pri-

uilegio libertatis, quod ſemper in poſterum qualibet ſeptimana ſecundum antiquum ius militum, quod *Rittersgewer* vulgariter appellatur, cum vno curru ſecare debet in nemore noſtro, quod *Wiſeckerwald* nuncupatur. Vnde volumus & diſtrictius inhihemus, ne aliquis officiatuſ noster vel ſculteruſ ſiue quelibet alia perſona predictam eccleſiam in hac noſtra conceſſione & libertate audeat perturbare. Datum & actum *Grunenberg* Anno Domini MCCLXXII. in die Thome Apli. cet. *Conf. (§. XIII. lit. a) & b)* bey welcher Urkunde vorermelter Freyherr von GVDENVVS anmercket: *Ex hac locutione diſcimus, Syluam Wiſeckerwald, in qua monaſterium Schiſſenberg olim fundabatur, tranſiſſe a Cleypergiis & Tubingenſibus ad Domum Haſſiacam.* Außer dem befindet ſich eine andere Urkunde HENRICI INFANT. de anno 1271., worinnen verſchiedene Stiftungen vor das Frauen: Cloſter *Altenburg* enthalten, welches unter andern der Landgräfiſche Schultze heiß in Gießen unterſchrieben, apud EVNDEM *T. II. Cod. dipl. p. 176. ibi: Fridericus Kruch, SCOLTETVS NOSTER IN GIEZEN. Add. Diploma EIVSDEM Landgrauii a. 1274. not. d. ſq. adductum nec non Dipl. a. 1278. ab EODEM datum ap. Dn. de GVDENVVS d. T. II. p. 203. verb.* Adolphuſ miles dictuſ de Huchilheim CASTRENSIS NOSTER IN GYZEN -- quinque maldrorum auene redituſ annuoſ, quos a nobis tenuit in feodo -- percipiendos *ratione nemoris, quod vulgariter WISEKERWALD* appellatur, pro conſuetudine & gratia, quas idem monaſterium (*Aldinburg*) habere digno-

einen dem Comthur und Brüdern des Teutschen Hauses zu Sach- Landgrafen zu
senhausen von dem Augustiner = Kloster Schiffenberg so wohl, als Hessen.
S 2 dem

dignoscitur nemore in eodem, eadem monasterio contulerit liberaliter & assignauerit propter Deum, titulo elemosinarum perpetuo possidendos. Nos donationem huiusmodi ratam habentes & per omnia gratam, cum de voluntatis nostre beneplacito etiam processerit & consensu. Conf. Obseruatio ipsius Domini de GVDENVS T. III. Cod. dipl. p. 257. verb. *Oppidum GISEN a. 127.* ex potestate Comitum Tübingensium transiens in *Hassiacam* cet. *Dipl. HENRICI Landg. a. 1280. ap. EVNDEM T. III. p. 1159. & Charta LVDOVICI de Isenburg a. 1280. ap. KVCHENBECKER Analect. Hass. Col. XII. p. 388. ibi: Nos Ludemicus de Isenburg, Hellwigis collateralis nostra & Henricus filius noster tenore presencium coram omnibus & singulis profiteamur, quod omni actioni seu questioni, quam habuimus seu habere poteramus, contra illustrem Virum Dominum HENRICVM Landgrauium Hassie ratione DOMINII GIESSEN oppidi & bonorum eidem attinentium, nec non omni actioni, quam expresse habuimus contra ciues Grunenbergenfes, seu suos homines qualescunque, renunciauimus deliberacione matura, amicorum nostrorum consilio mediante. Welchem allem annoch die nächstfolgende nota g), so dann die Urkunde dieses Landgrafens HENRICI I. de a. 1305. in adiunctis sub Num. 34. verdienet beygefüget zu werden. in verb. NOS HENRICVS Dei gratia Landgrauus, Terre Hassie Dominus vniuersis inspectoribus presentium volumus esse notum, quod strenuum militem *Conradum de Cleyen*, ob grata & accepta seruicia nobis hucusque exhibita & in posterum exhibenda, AD OPPIDVM NOSTRVM GYZEN in hereditarium Castrensem recipimus per presentes - cet. Ingleichen das *Diploma OTTONIS I. Landg.**

*A. 1325. ap. KVCHENB. Col. II. p. 268. verb. Quod Ciues nostros Noue Ciuitatis Giez in ac reliquos ciues nostros vniuersos manentes & habitantes ante seu extra portas oppidi nostri Giez in, omni iure, gratia & consuetudine frui & gaudere perpetuo volumus, quibus ciues nostri intramurum manentes & habitantes a nobis gaudent & fruuntur, nec eosdem ad alterius alia seruicia per nos aut officiatos arctari volumus, quam ad ea, que ciues murum ipsius ciuitatis inhabitantes nobis facere debent & tenentur. Conf. CONTIN. LAMBERT. SCHAFFENAB. ad ann. 1326. ap. PISTOR. T. I. p. 263. TRITHEMIVS in Chron. Hirschaug. p. 147. Christoph. BROVVERVS Annal. Treu. T. II. L. XVII. §. 74. p. 204. IOHANNIS script. rer. Mogunt. T. I. p. 650. Worab nunmehr leichtlich zu ermessen, wie viel der in dem so genannten Historisch-Diplomatischen Unterrichte sub Num. 165. vorkommenden Urkunde de a. 1239. zuzutrauen. Conf. §. XV. wo derer Herrn von Falkenstein eben wenig gedacht wird. Ob nun diese Herrschaft durch Heurath oder auf andere Weise dem Fürstlichen Haus Hessen heimgefallen, solches ist bey dermaligem Vorhaben weiter zu untersuchen nicht nöthig. Vid. Dn. de SENCKENBERG *Meditat. de statu Hassiae antiquo circa Gissam §. 4. sq. Medit. fasc. 4. p. 673. & B. KVCHENBECKER Analect. Col. XII. p. 386. sq. Add. CHRON. GOZECENSE ap. MADERVM. p. 233. Indessen ist nicht ohnwahrscheinlich, daß die Pfalzgrafen von Tübingen, welche ihre Güter in diesen und denen folgenden Zeiten sehr veräußert und dadurch sich merklich geschwächt, das Eigenthum der Herrschaft Gießen auf solche Weise Landgrafen HENRICO I. überlassen haben mögten.**

c) Das

dem dabey gelegenen Benedictiner = Closter Zell beschehenen Güter = Verkauf, kraft habender Landes = Fürstlichen Obrigkeit, c) bestättiget und zugelassen, zugleich auch des denen Herrn Landgrafen zu Hessen an denen verkauften Gütern daher zugestandenen Iuris aduocatie particularis sich begeben; d) wie nicht weniger um eben diese Zeit dem Closter Schiffenberg dreißig Huben Walds nächst an demselben aus Landes = Fürstlicher Milde und Gnade geschencket. e) So haben auch Ludwig Graf von Hsenburg, seine Gemahlin Hellwig und

c) Das *Dominium Giefen* ware gezeigter maßen anfänglich denen Grafen von Gleiperg und Pfalzgrafen von Zübingen dem Eigenthum nach zuständig, (§. XIII. a) mithin der in dem dahin gehörigen Wifecker = Wald gelegene Schiffenberg nach der alten Landes = und Gerichts = Verfassung in Hessen quoad iura Comeciae specialis siue minoris demenselben zugehörig, (§. I. c) & d) welche bey der Stiftung des Closters Schiffenberg noch ferner beybehalten und so lang dieser Eigenthum bey denen Stiftern und ihren Nachfolgern verblieben, ordentlich ausgeübet worden (§. XIII. g). Hingegen ware jenes so wohl, als der angrenzende und von verschiedenen Ganerben besessene Züttenberg, wie alle übrige mit Grund und Boden in der Landgraffschaft Hessen gelegene Graf = und Herrschaften, Stifter und Clöster der Hessischen Comeciae provinciali seu vniuersali unterworfen, wovon so manche Landes = Fürstliche Gerechtsame, welche die Herrn Landgrafen vor und nach dem Anfall der Mehrenbergischen Güter in dem Züttenberg und der Wetterau wohl hergebracht, auch nicht minder bey fürwährender Gemeinschaft des Hüttenbergs etc. mit dem Hause Nassau, als iura eminentiora & praecipua noch immer allein ausgeübet und selbst bey der Theilung sich vorbehalten haben, worunter man dormalen nur des hohen Geleits = Regalis und des gulden Wein = Zolles fürze wegen gedencken will, den erforderlichen Beweiß abgeben können. Conf. §. I. *supr.* Nachdem nun das *Dominium Gif-*

senle mit seinen Zugehörungen um das Jahr 1270. von jenen Besitzern abgekomen, benebst deme nach Abgang derer Herrn von Mehrenberg der so genante Züttenberg, worinnen das Haus Schiffenberg verschiedene Güter besitzt, dem Fürstlichen Haus Hessen zu gewissem Theil heimgefallen, mithin beyderley Gerechtsame vereiniget worden, haben die Herrn Landgrafen zu Hessen seither solcher Zeit in dem ohnstreitigen Besitz derselben sich befunden. Conf. §. XV. XVII. *segg.*

d) Die Urkunde Landgrafens HENRICI I. de anno 1274. siehe unter denen Beylagen *sub Num. 35. ibi*: Quod nos HENRICVS Dei gratia Lantgravius, Terre Hassie Dominus EX MATVRA DELIBERATIONE: cum viri religiosi nobis dilecti - - *Commendator & fratres Hospitalis Sce Marie de Domo Teutonica in Sassinhusen* iuste ac rationabiliter pro quadam summa pecunie comparassent penes DILECTOS NOBIS viros religiosos & discretos *Prepositum Sybodonem totumque Conuentum fratrum & Sanctimonialium monasterii in Schiffenburg* bona quaedam in villa *Luzellinden* - - Hunc contractum rationabiliter libere admisimus, eundem omni munimine solidantes & abrenunciantes - omni iuri, quod ratione *aduocatie* in dictis bonis ad nos & nostros heredes pertinere videbatur. Welches Diploma dann auch noch unterschrieben: in ordine militum: *Frater Gerlacus Commendator in Marpurg & Fr. ibidem dictus Rulo.*

e) Vid. *Adjunct. sub Num. 36.*

f) Vid.

und Sohn **Henrich** von allem Anspruch, den sie an die Herrschaft und Stadt **Gießen** wie auch ihre Zugehörungen zu haben vermeint, vermög einer im Jahr 1280. deshalb ausgestellten Urkunde sich gänzlich losgesagt. f) Von welcher Zeit an das Fürstliche Haus **Hessen** diese Herrschaft ruhig besessen; das **Closter Schiffenberg** aber, welches so wohl bey seiner **Foundation**, als besonders in denen folgenden Zeiten in der **Gemeinschaft** des daran gränzenden **Hüttenbergs** ansehnliche Güter und Gefälle erlangt und an sich zu bringen gewußt, so lang es dem **Augustiner-Orden** verblieben, denen übrigen in dem Fürstenthum **Hessen** gelegenen landsässigen geistlichen Häusern gleich gehalten und angesehen worden; wie dieses der **Commenthur zu Schiffenberg Adolph Eitel von Nordecken zur Kabenaw** in einem an **Landgraf Georgen II.** im Jahr 1657. erlassenen Schreiben aus denen älteren Urkunden seines Hauses anzuführen, und damit diese vorhin schon ohnwidersprechliche Wahrheit selbst nachzugeben kein Bedencken gehabt hat. g)

I

§. XV.

f) Vid. Chartam supra not. b) adductam ap. KVCHENBECKER Col. XII. p. 388.

g) S. diesen Extract unter denen Beylagen sub Num. 37. verb: "Mittler
"Zeit aber ist das Gericht **Steinbach**
"an Fürstliches Haus **Hessen** über-
"kommen, da dann die **Untersassen** des
"Dorfs **Steinbach** bey dem damali-
"gen in A. 1285. regirenden Fürsten
"Landgraf **Henrichen** hochlöbl. An-
"denckens angegeben, das **Ius Patronatus** zu **Steinbach** dependire nicht
"von dem **Closter Schiffenberg**, son-
"dern von dem Fürsten: Welches
"dann, weil solches das **Closter**
"nicht nachgeben wollen, als seynd
"beyderseits zur **Klage** und **Verhör**
"kommen, da dann der hochermelte
"Fürst, als Ihm die **Foundationes**
"und **Uebergaben** unterthänig zu er-
"kennen vorgezeiget worden, nicht
"allein das **Closter** in die **Possession**
"des **Ius patronatus** erkant hat, son-
"dern auch **adiuciret**, daß wann
"was in der **Kirche zu Schiffenberg** zu
"erbauen oder zu repariren nöthig
"wäre, daß sie die **Untersassen** von
"dem **Praeposito** und **Conuentu** er-
"sucht würden, so solten sie ohne ei-
"nige **Widerrede** dazu helfen." etc.
Aus welchem Bericht eines **Commen-
thurs zu Schiffenberg**, den er seinem

Anführen nach aus denen daselbst ver-
wahrlich aufbehaltenen Urkunden sei-
nes Hauses genommen, alschon hin-
länglich erwiesen wird: Daß 1.) das
Haus und **Closter Schiffenberg** mit
dem um das Jahr 1270. von denen
Herrn **Landgrafen zu Hessen** wohl er-
langten alleinigen **Eigenthum** des Ge-
richts **Steinbach** und des daran grän-
zenden **Wisecker-Walds**, denenselben
auch quoad iura **Comerciae minoris**
untergeben worden: 2.) Daß die
Einwohner des Dorfs **Steinbach** das
Closter Schiffenberg bey hochermeltem
Landgrafen **HENRICO INFANTE** verklag-
get: 3.) Daß daselbe, als beklagter
Theil sich auf die **Klage** eingelassen
und seine Urkunden vor diesem seinem
hohen Richter vorgezeiget, so fort auch
4.) ein siegliches **Urtheil** erstritten habe;
mithin 5.) von obermeltem Jahr an
alle **Gerichtbarkeit**, hohe und niedere,
über dieses geistliche Haus, und übrige
Eingefessene des Gerichts **Stein-
bach** und des **Wisecker-Walds** bey
dem Fürstlichen Haus **Hessen** allein ge-
wesen: Da hingegen 6.) die Herrn
von **Nehrenberg** und **Grafen von**
Nasaw niemalen einige **Gerichtbar-
keit** oder **Hoheit** über dieselbe herge-
bracht oder ausgeübet haben. Vid.
nota b) b §.

Ad §. XV.

§. XV.

Uebergab des Closters Schiffenberg an das Deutsche Haus zu Marburg. Diweil aber dieses berühmte Augustiner=Closter zu Anfang des vierzehenden Seculi in großen Verfall der Disciplin gerathen; auch die in aller Unordnung lebende Canonici den Kirchen=Ornat und anderes größtentheils verbracht hatten, a) ist solches im Jahr 1323. von Landgrafen OTTONE I. und dem Dioecelano, Erzbischoffen von Trier, dem Deutschen Haus zu Marburg mit der Verordnung, daß künftig hin ein von ihm und seinen Nachfolgern zu bestättigender Praepositus nebst zwölf Brüdern und unter diesen wenigstens sechs Priestern dasselbe bewohnen und von denen zugehörigen

Ad §. XV.

a) Den gänzlichen Verfall dieses Augustiner=Closters erzehlet Erzbischof BALDVINVS in der Urkunde d. a. 1323. worinnen er solches dem Deutschen Orden eingeräumet in extractu ap. Perill. de GVDENV Cod. dipl. d. T. III. p. 1016. ingleichen zerstückelt unter denen Beylagen der gegenseitigen Deductions=Schrift sub Num. 66. verbis: Qualiter monasterium Schiffenberg nostre dioc. Treuir. ab olim religiose fundatum & patrimonio competenti dotatum fuerat; in quo etiam tunc temporis - - - vigeat ordinis disciplina - - - ad tam miserabilem statum deuenerit eisdemque Canonici siue fratres ad tantam dissolutionis miseriam & ignominiam sint conuersi, quod in ipso monasterio Deus - - - Religio, non seruat fratres ipsi religionis habitu ac obedientie bono depositis, quasi vagabundi, instabiles, acephali & penitus incorrigibiles vbique extra monasterium euagantur; Bonis - - - sacris vasis, libris & aliis ecclesie ornamentis ac pro maiori parte consumptis; quorum quedam pro non modica summa alienata sunt, in manibus posita potentium laicorum, de quibus non est spes immo potius dubium & timendum existit, an possint vel debeant ad ius & proprietatem ipsius monasterii reuocari. Conf. BROVVERVS Annal. Treuirenf. T. II. L. XVII. §. 70. In dem mehr

angeführten Unterrichte will man die Schuld dieser großen Irregularität der Nachbarschaft und ihrem angeblich verführischem bösem Exempel beymessen. Es ist aber das Gegentheil aus dieser Urkunde zu sehen, indem der Erzbischof Balduin gedencket, daß das Closter die Nachbarschaft mit seinem bösen Exempel sehr geärgert habe. Wann er also fortfähret: Quin immo ipsum monasterium, quod prius Dei & hominum religiosorum fuit habitaculum, religionis emulo satore Zizanie procurante, DATVM EST IN SCANDALVM ET OFFROBRIVM VICINORVM. Ob auch nicht nach dieser Zeit die Nachbarschaft von denen Ordens=Brüdern mit ihrem Lebens=Wandel eben wohl geärgert worden seye, will man aus Glimpf alhier übergehen. Bey der zuvor beschehenen Anrodung des Wissecker=Waldes und Auerbauung verschiedener neuer Dörfer (S. XIII. c)) mogte sich einiges Gesindel mit dahin begeben haben, an welchem die Geistlichkeit zu arbeiten fande, die aber in dem Closter Schiffenberg statt dessen in noch größern Verfall gerieth und damit bey seinen lauter Böses veranlassete: wohin die Worte dieser Urkunde gehen: attendentes ipsum monasterium de Schiffenburg, sicut predicatur destitutum, quod in medio nationis peruerse - - - situm est. Mithin jener Verfasser sein ohnreifes glossema füglicher zurück behalten können.

b) S

gen Gütern und Gefällen niemalsen etwas veräußern; dagegen aber dem Erz=Stift Trier einen jährlichen Censum von neun Marc Silber entrichten, und mit dem dabey gelegenen Frauen=Closter Zell nichts zu schaffen haben solten, zugeschlagen, *b)* hiezu auch, wegen
 2 2 der

b) S. die eben angeführte Urkunde, worinnen Erzbischof BALDWIN also fortfähret: Nos igitur eidem monasterio tam miserabiliter desolato paterno compatientes affectu, ipsiusque statum - intra nostri antra pectoris - - sepius reuoluentes, vrgente conscientia nos ad id etiam compellente, plantas steriles & inutiles eradicare - - locoque ipsarum alias vtilis & fructiueras in horto dominico plantare & substituere hortulani more solliciti, cupientes - ipsum *monasterium Schiffenberg* sicut predictum destitutum, quod in medio nationis peruerse nec non remote in finibus Archiepiscopatus nostri situm est, non posse per Canonicos - - eiusdem monasterii ad statum debitum reuocari; de illo maxime stabilitatis & probitatis horto, videlicet *Ordinis fratrum Teutonicorum*, cuius religionis & bone vite fama redolens, longe lateque per orbem miro & suavi odore diffunditur, ad meliorandum locum predictum, ipsiusque statum reformandum, ad honorem Dei - - in ipso *monasterio Schiffenberg* nouellas plantulas supponendas ibidemque fratres *Ordinis Teutonici* deinceps instituendos decreuimus & ponendos. Ac ipsum monast. Schiffenberg cum omnibus bonis, iuribus & prouentibus suis quibuscunque - - *Monasterio siue Domui & Ordini Fratrum Teut. de Marburg Mogunt. Dioc.*, quod eidem proximum & vicinum nec non ad releuandum potens & valens est, - - incorporamus, perpetuo subiicimus & vnimus. *Verum in prefato monasterio Schiffenberg discretus erit Prepositus, in perpetuum sub se habens XII. Fratres - - de quibus ad minimum sex debent esse sacerdotes - - De Canonicis autem*

- sub regula & habitu B. Augustini existentibus sic duximus ordinandum, vt videlicet - - qui ordinem fratrum Teutonicorum & habitum assumere voluerint ipsorum - - - deposito prioris religionis habitu suscipiant atque gestent, & sub fratrum Teutonicorum regula & habitu viuant - - alii vero de dictis Canonicis qui - - noluerint, remaneant in priori habitu, sub B. Augustini regula sicut prius, Domino seruituri & de bonis & facultatibus monasterii sicut reliqui F. F. Ord. Teut. - - vite necessaria percepturi. Datum in vigilia assumptionis B. M. V. Anno MCCCXXIII. Die hohe Landesfürstliche Befugniß auf Seiten des Herrn Landgrafens OTTONIS I. zu dieser Veränderung der geistlichen Bewohner des Hauses Schiffenberg und desselben Einraumung an das in gleichem Verhalt derer Pflichten und vollkommensten Untergebung gegen die Hessische Landes-Herrschaft stehende Ordens-Haus und Commende Marburg ist aus demjenigen, was von denen Landesfürstlichen Gerechtsamen über die in der Landgraffschaft Hessen gelegene Clöster, Stifter, Prälaten und übrige Geistlichkeit bereits oben (§. I. II. III. IV. V.) angeführet worden, zu ermessen; auch die gegenwärtige Verfügung mit dem, was diese löbliche Landesfürsten bey ihren übrigen Clöstern und Stiftern auf gleiche Weise zum öfteren gerechtest verhänget, (§. IV.) zu vergleichen. Es überließ aber hochermelter Landgraf das Augustiner=Closter Schiffenberg dem Deutschen Haus zu Marburg mit allen seinen Gütern und Zugehörungen, wie solches die Urkunde, welche GERLACVS Dominus de Limburg, so in der Gemeinschaft des Hüttenbergs sich mit

der dem Kloster in der Gemeinschaft des Hüttenbergs zugehörigen beträcht-

mit befande, allererst im Jahr 1342. deswegen von sich gegeben, mit mehrerem besaget. *d. T. III. Cod. dipl. p. 1205. ibi: GERLACVS Dominus de Limburg.* pro se ac heredibus suis ratas habuit OMNES ORDINATIONES, TRANSLATIONES, DONATIONES - - COMMENDATORI ET FRATRIBVS - - PERPETVALITER DE COENOBIO SCHIFFENBERG cum suis attinentiis, a Canonicis regularibus quondam habitis & possessis, *per reuerendum in Xo. Patrem Dnm. BALDVINVM Archiepiscopum Treuirensem* IN SPIRITVALIBVS QVIBVSCVNQVE, nec non PER ILLVSTREM PRINCIPEM OTTONEM TERRAE HASSIAE LANDGRAVIUM, ac per nobiles Viros ac Dominos (Condominos Domini Hüttenberg) *D. GERLACVM in Nassau Comitum, Hartradum de Merenberg, Lutherum de Isenburg, Reinbardum & Iohannem fratres vterinos, Dominos in Westenburg* nostrosque coheredes, IN TEMPORALIBVS QVIBVSCVNQVE, scilicet iuribus, obventionibus, villis, hominibus, curiis - - - quocunque nomine censeantur - beneuole & pure propter Deum & beatam Mariam eius genitricem FACTAS. Ita vero, vt nos, nostraque collateralis, heredesque nostri vniuersi, dictorum fratrum Domus Teutonice prope Marburg sitorum operum bonorum omnium in vita & in morte participes effici mereamur; Et principaliter post nostri, nostre Conthoralis - - heredum & progenitorum obitus anniuersarius per fratres - singulis annis vigiliis & missis in aeuum solemniter & deuote peragatur. An. 1342. Vigilia B. Laurentii. Conf. *Christoph. BROWERVS Annal. Treuirense. T. II. Lib. XVII. §. 70. p. 203. sq. verb:* Vicina regione claustrum siue coenobium erat Schiffenburgum, eo vsque habitatum a Canonicis beati Augustini disciplina ac regula de-

uictis. Eius olim loci possessionem quaesierat Meginerus Archiepiscopus dono Clementiae venerabilis Comitis, *Wilhelmo & Irminsunde* liberis donationem maternam approbantibus, medioque tempore cum amplis fundis & insigni patrimonio religioni cesserat. Sed, vt maiorum omnia recte instituta, si abfit perfeuerantia, velut equus, remisso freno, soluuntur, ita hic, Clerici, excusso disciplinae neruo & habitu posito, vagi sine rectore, *prauis omnia exemplis permiscentes* discursabant, magnamque iam tum fundorum partem prodigientia decoxerant. Huius rei ingenti Balduinus dolore accensus, cum bellis negotiisque, tum foris implicitus per eius ordinis homines disciplinam in praesentia sancire nequiuisset, traduxit eo Ordinis Teutonici homines, QVORVM TVM LONGE LATEQVE DIFFVSA VIRTVTIS FAMA ADHVC INTEGRA VIGEBAT, & Collegio summo Treuiris probante, Schiffenburgum Marburgensi Domui eodem anno subiecit *sancitque, vt duodecim semper ibi viuerent sacris ordinibus initiati & in iis minimum sex praediti sacerdotio.* Loci Praepositus vt instituendus appareret successoribus sibi que praesentationis iure, penderentque certum quotannis nouem marcarum vectigal, *adempta in perpetuum omni prorsus alienandi fundos reditusque copia.* Vt virginum denique monasterium, (Zell) ibidem vnus Treuirorum Archiepiscopi curae imperioque reseruatum maneret. Porro, quod diximus annum pecuniae vectigal, Confluentiae numerandum id subinde Balduinus parentum vitas functorum memoriae salutique procurandae vtrobi- que Schiffenburgi & Marburgi liberaliter remisit ac donauit, tribus argenti marcis exceptis, quae Sigillifero Confluentino annumerari solent. Add. Reuerend. Dn. Iohan. Nicol. ab HONTHEIM

beträchtlichen Güter, von denen Ganerben, welche sich jedoch ihre von wegen dieser Kloster-Güter bey demselben herbrachte Dienste und übrige Gerechtsame ausdrücklich vorbehalten, die Einwilligung nach und nach ertheilet, c) und so fort der Orden durch einige von dem

II

HEIM in *Historia Treuirensi* T. I. p. 515. *ibi in notis ad Dipl. Megineri Archiepiscopi.* b) Ab welchen aus dem Diplomate BALDVINI zum theil hergenommenen Nachrichten, die von dem Verfasser der gegenseitigen Deduction gefährlicher Weise zerstückelt edirte Uebertragungs-Urkunde, welche zu der gerühmten geistlichen Exemption sich eben wenig reimet, ergänzt werden mag.

c) Daß die Einwilligung der Mönzbergischen Ganerben in die Uebergab des Klosters Schiffenberg an das Teutsche Haus zu Marburg allein wegen derer in dem gemeinsamen Hüttenberg gelegener Kloster-Güter geschehen seye, solches erweist nicht nur der Inhalt ihrer darüber ausgestellten Urkunden, sondern es haben dieses der mehrbelobte Freyherr von GVDENVS, vermög derer von dieser Ordens-Commende besitzenden besonderen Nachrichten und zuverlässiger Wissenschaft, *d. T. III. p. 1204.* insonderheit wohl angemerket: *verb:* Interea sum edoctus - quod non modica bonorum (monasterii Schiffenberg) pars comprehensa fuerit sub IVDICIO HITTENBERG. Quo magis igitur eorundem translatio firma persisteret & inconcussa, ipsius IVDICII CONDOMINI tum assentiendo, tum ratificando nouellae plantationi suas dedere litteras iuxta seriem temporis hoc ordine. Diejenige welche wegen solcher Gemeinschaft ihre Einwilligung dazu ertheilten, waren nachfolgende. I.) IOHANNES & REINHARDVS de *Westerburg* fratres vterini. Datum Coloniae a. 1323. in die Cinerum. II.) LVTHERVVS de *Isenburg*, jedoch mit diesem beträchtlichen Vorbehalt: Saluis tamen in perpetuum nobis & nostris heredibus SERVITIIS, LIBERTATIBVS, HO-

SPITIIS AC ALIIS IVRIBVS QVIBVSCVQVE, QVAE NOBIS IN DICTO MONASTERIO & bonis eiusdem sitis in iurisdictione seu districtu, qui vulgariter Hittenberger Gericht nuncupatur, ante incorporationem, subiectionem, nec non unionem praedictas competebant, seu competere potuissent. Anno 1323. Kal. Iulii III.) HARTRADVS de *Merenberg* a. 1323. die S. Michaelis Archangelii. IV.) WALLRAMVS Comes de *Nassaw*. Volentes nihilominus Fratres Domus Theutonicae quoad conseruandam praedictam ecclesiam cum bonis & iuribus ipsius iuxta omne nostrum posse proloqui fauorabiliter & tueri. Anno 1324. in crastino circumcissionis. V.) GERLACVS Comes de *Nassaw*. *ibi:* in remedium animae nostrae, agnetis nostrae conthoralis liberorumque - - consensum & assensum adhibuimus. Anno 1326. feria IV. quatuor temporum proxima post exalt. S. Crucis. VI.) GERLACVS Dominus de *Limburg*. a. 1342. Vigilia b. Laurentii. vid. not. praeced. Conf. *Perill. de GVDENVS d. T. III. p. 1204. sq.* vbi addit: sub eodem anno (1342.) & die Reinhardus de *Westerburg* cum *Bertha* vxore non modo consensum repetiit, sed & partem suam decimam mansorum prope molendinum dictum *Sedwigs-Mühl* sitorum Fratribus ad animarum ipsius Reinhardi Berthaeque memoriam quotannis fideliter peragendam beneuole contradidit: Das zu nechst daran gelegene *Frauen-Kloster Zell* ware unter dieser Uebergab nicht mit begriffen, sondern davon deutlich ausgenommen. Vid. BROUVERVS in nota praeced. adductus & *Dn. de GVDENVS Cod. dipl. T. III. p. 1163.*

d) Vid.

dem Erzbischoffen von Trier BALDVINO hiezu ernannte Commissarios in den Besiz desselben eingewiesen, d) darauf noch in dem folgenden Jahr 1324. von eben gedachtem Herrn Landgrafen zu Hessen OTTONE die zuvor von HENRICO INFANTE dem Kloster beschehene milde Stiftungen und Gaben in kraft gleicher hoher Befugniß bestätigt worden. e) Ab welchem nun der Schluß von selbst dahin sich ergiebet, daß, gleichwie sothanes geistliche Haus vor seiner Einraummung an den Teutschen Orden die Landes- Fürstliche Obrigkeit derer Herrn Landgrafen zu Hessen, unter welcher es gelegen, (§. XIV.) mit geistlicher Landsässigkeit gebührend anerkennen und verehren müssen; f) (§. XIV.) nachmals aber vermög und in kraft derselben dem Augustiner-Orden abgenommen und hierauf der mit gleicher landsässigen Pflicht und Unterthänigkeit Ihnen beygethanen Teutschen Ordens-Commende zu Marburg (§. X. XI. XII.) angewiesen worden; dasselbe sich nach wie vor und bis auf den heutigen Tag in eben demselben zur vollen Gnüge gezeigtem Verhalt gegen seine gnädige Landes- Fürsten nicht weniger befunden, mithin dessen uralte und vollkommene Untergebung so lange fest bestehe, als lange der Teutsche hohe Ritter-Orden dessen nachmalige Befreyung oder Exemption von der Landes- Fürstlichen Obrigkeit, wovon in denen Uebertrags- Urkunden nicht das allermindeste, sondern vielmehr das clare Gegentheil überall mit ausgedruckten Worten enthalten, (not. b. & c. h. §.) mit gleichmäßigen ohntzüglichen und besseren Beweisthümern, dann seither geschehen, vor Augen zu legen und behöriger maßen darzuthun nicht vermögend seyn wird. g)

§. XVI.

d) Vid. Perill. Dn. de GVDENVS d. T. III. p. 1203. sq. verbis: Interea sum edoctus; primo, hocce negotium mox exequendum in mandatis accepisse Godfridum de Eppenstein, Treuirensis Archidiaconum, N. Priorem Coenobii Aldenburg & N. Decanum Christianitatis in Heyger: "Quatenus monasterium personaliter accedentes, clero ac populo vicinis conuocatis, incorporationis, vnionis & subiectionis praedictorum --- intelligibiliter exponatis, nec non Commendatorem & fratres in possessionem bonorum, iurium --- inducatis corporalem -- 1323. feria V. post festum assumpt. B. V.

e) S. die schon angeführte Beylag sub Num. 36.

f) S. die bereits lit. b. & c. vorkommende Urkunden Gerlachs Herrn

von Limburg und Luther von Isenburg, woraus noch ersichtlich, daß das Haus Schiffenberg nicht einmal von denen gemeinen Diensten, Abgaben, Nuzungen, Einlager und andern aus dem Iure aduocatae specialis sich ergebenden Pflichten befreyet seye, mithin derer Freyheiten, welche das Haus zu Marburg in diesem Stück auf gewisses Maß und Ziel erhalten, (§. X.) sich keines wegés zu rühmen habe. Es geschah auch alles dieses mit Vorwissen und Einwilligung des Teutsch- Meisters, wie solches die Urkunde Balduini im Munde führet.

g) In der zum öfteren angeführten gegen- theiligen Deduction träget man kein Bedencken die offenbare Lage des Hauses Schiffenberg in ohnstreitig alleinigen und uraltem Fürstlich Hessischem Eigen-

§. XVI.

Während der Regierung Landgraf Heinrichs des eisernen sind Verhalt des
U 2 die

Eigenthum gänzlich in Zweifel zu ziehen, und zu solchem Behuf anzuführen, daß das Haus Schifffenberg 1.) auf Nassau-Saarbrückisch-Weilburgischem Grund und Boden, besonders 2.) in dem so genannten Nassawischen Hüttenberg, und 3.) demjenigen Bezirk desselben gelegen seye, welchen im Jahr 1703. das damals noch Gräfliche Haus Nassau in dem mit dem Fürstlichen Haus Hessen-Darmstadt errichteten Theilungs-Recess de h. a. an Hoch Dasselbe nicht überlassen habe, weilen dessen, wie auch des beygestifteten so genannten Neu-hofs mit keinem Wort gedacht worden wäre. Bedencket man aber, daß der Wieseker-Wald und das Gericht Steinbach, worinnen eingestandener maßen das Haus Schifffenberg mit seinem Eigenthum gelegen, eine ohnlängbare Zugehörung des *Domini Giesse* seye, (§. XIII. & XIV.) welches zumal seit denen Zeiten *HENRICI INFANTIS*, als ein alleiniger Fürstlich-Hessischer Eigenthum, von dem Hüttenberg gänzlich unterschieden gewesen; (§. XV.) wie solches unter andern noch die uralte Absteimung des Gerichts Steinbach von dem Hüttenberg, besag eines alten Gränz-Instrumentis d. a. 1496. sub Num. 38. *Adiunctorum* aufweist, mithin daselbe in die Theilung des seit dem Neuhenbergischen Anfall dem Eigenthum nach mit Nassau gemeinschaftlichen Hüttenbergs nicht gezogen werden können; da hingegen, wann der angränzende Bezirk des Hüttenbergs mit allen dazu gehörigen Dorffschaften dem Fürstlichen Haus Hessen-Darmstadt, besag Theilungs-Recesses de A. 1703. überlassen worden, der darinnen notorie gelegene Meyer-Hof, der Neu-hof genant, dabey einer besonderen Meldung wohl nicht verdienet; so

wird der vorhin ohnschlüßige und darzu sich widersprechende Einwurf schwerlich jemand irren machen. Dann wann es, wie man vorgiebt, wahr ist, daß gedachtes Haus mit seinem Eigenthum einen besonderen von denen angränzenden Ländern abgesteinten Bezirk hat, welcher vermög der allgemeinen Kaiserlichen Privilegien so wohl, als der Gleibergischen und Nassawischen respectiue Stiftungs und Bestätigungs-Urkunden völlig eximiret und dem Teutschen hohen Ritter-Orden ohne alle Mittelbarkeit unterworfen seyn soll, so kan es nicht mehr auf fremden Nassau-Saarbrückischen Grund und Boden liegen und dem Fürstlichen Haus Nassau noch einige angebliche Schutz und andere Gerechtigkeit (Sect. II. §. 9.) darüber zukommen. Es hätten auch die Herrn Landgrafen zu Hessen solches dem Augustiner-Orden nicht abnehmen und ihrem Teutschen Haus zu Marburg zuwenden, noch das übrige verfügen können; (§. XIV.) Des erdrungenen Audenardischen, so dann des Carlstädtischen Vertrags, (§. XXV. & XXX.) auf welchen letzteren man bey der Commende Schifffenberg se und alwege provociret; so dann des öfteren gerichtlichen Eingeständnisses, wovon das *Adiunctum* sub Num. 39. eine neuerliche Probe abgiebet, vor jezo zugeschwigen. Es mag auch der gegenseitigen Sache zu schlechtem Vortheil gereichen, wann jener Schrift-Verfasser dabey sich so weit vergangen, daß er die zu solchem Ende producirte Bey-Briefe derer Münzenbergischen Ganerben zerstückle, und, da unter andern in der Num. 69. jenseits edirten Urkunde d. a. 1342. Gerlach Herr zu Limburg oben bemerckter maßen *not. c) h. §.)* die ausdrückliche Meldung thut, daß die Ueberlassung

Teutschen Hau-
ses zu Marburg
während der Re-
gierung Landgra-
fens HENRICI III.

die zuvor erlangte Freyheiten des Teutschen Ordens in dem Fürstenthum Hessen weder vermehret, noch erweitert worden; vielmehr ist dessen bisher gezeigte Landsässigkeit aus einem von gedachtem Landgrafen und seinem Prinzen OTTONE der Stadt Marburg im Jahr 1357. ertheiltem Priuilegio noch ferner abzunehmen, wann darinnen das Teutsche Haus daselbst samt seinen zugehörigen Brüdern mit andern Unterthanen des Fürstenthums Hessen und namentlich den Bürgern zu Marburg in eine Vergleichung gesezet und solchenmach versehen wird: "Daß alle die in die Pfarre zu Marburg gehören, und die zu dem Teutschen Haus geseßen sin oder anderswo, die in die vorgedachte Pfarre hören, die da kauffen und verkauffen, die Bede mit unsern Bürgern geben sollen." a) So hat auch

sung des Closters Schiffenberg und seiner Zugehörungen an das Teutsche Haus zu Marburg vornehmlich vermög der Verordnung und unter der hohen Auctorität des Landgrafen zu Hessen OTTONIS geschehen seye, daselbe gestiffentlich hinterhalten, und damit die schon vorhin genug verrathene Schwäche noch mehr zu erkennen gegeben. Man will daher erwarten wie derselbe von der hierunter begangenen sträflichen Gefährde sich loshalten werde, zugleich aber dem Urtheil eines gerechtesten Richters und des ohnpartheyischen Publici überlassen, was von denen übrigen mehrentheils mit gleicher Gefährde caltrirten Beylagen des angeblichen Historischen Unterrichts zu halten seye; so dann, ob nicht diejenige Tücke, welche er dem verstorbenen Verfasser der im Jahr 1726. die-seits edirten Specie facti ohnrichtig aufbürden wollen, bey so gestalten Sachen auf ihn selber zurück falle, in-maßen bey der dieseitigen gerechten Sache dergleichen Gefährlichkeiten, welche noch jedesmal ein ohntrügliches indicium pessimae causae abgegeben, nie von nöthen gewesen. Auch darf man sich wegen dieser ohne dergleichen Hinterhalt publicirten Urkunde auf die vollkommenste Glaubwürdigkeit des Herrn Editoris so zuverlässiger berufen, weil man zum voraus weiß, daß dagegen nichts werde eingewendet werden. Der sub Num. 73. jenseits ange-

führte aber vorhin nicht das allermindeste beweisende Extract des angeblich Mehrenbergisch = Gleibergischen Genealogien-Buchs erhält hiemit eben wohl seine völlige Abfertigung, ob er gleich seines ganzen Inhalts zu denen jenseitigen Principis immedietatis sich noch vielweniger reimet. verb: "Hier-auf hat Graf Philipps -- an Herrn Landgrafen geschrieben, daß solch Haus Schiffenberg mit seinem Besitz allein auf seiner Obrigkeit gelegen. Bittet derohalben J. J. G. wolten solches bedencken und ihn in seiner Obrigkeit nicht iren."

Ad §. XVI.

a) Dieses Priuilegium ist unter denen Beylagen der Historischen Nachricht von der Land-Standschaft des Teutschen Hauses und Commende Marburg sub Num. 46. befindlich. Conf. HENRICI I. Landg. Priuilegium Cuius Francobergensibus datum a. 1294. ap. KVCHENB. Col. V. p. 185. (S. V. b). Nach einem unter denen gegenseitigen Beylagen sub Num. 83. angeführten ohnvollständigen Document soll Landgraf Henrich im Jahr 1359. dem Commenthur und Brüdern des Teutschen Hauses zu Marburg seine Burg Reichenbach, das Städtgen Lichtenaw und einige beygerechnete Dörfer mit dem zugehörigen Gericht vor 1000. Marc Silber verkauft haben. Man kan sich aber auf diese,

auch ebengedachter Landgraf **Henrich** nebst seinem Vetterm Landgrafen **Hermann** in einem dem **Commenthur** und **Brüdern** des **Teutschen Hauses** zu **Marburg** A. 1370. ertheiltem **Freiheits-Brief** dieselbe nebst ihren **Gütern** zu **Kirchhain** zwar von aller **Bede**, **Steuer** und **Schazungen** befreyet, *b)* jedoch alle **Gerichtbarkeit**, wann der **Güter** wegen zwischen **Ihnen** und der **Stadt Kirchhain** **Irung** entstehen solte, sich vorbehalten. *c)* Eben wenig haben **Commenthur** und **Brüder** des **Teutschen Hauses** zu **Marburg** in denen nächst folgenden **Zeiten** nach einer **Befreyung** von der **Landes-Fürstlichen** **Obrigkeit** zu streben sich beygehen lassen. Dann ob wohl **Landgraf Henrich der vierte** nach dem **Inhalt** eines im **Jahr** 1476. ertheilten **Priuillegii** der **Land-Commende** zu **Marburg** den **Hof Stedenbach** von allen **Diensten**, wie auch von allem **Gerichts-Zwang** befreyet; *d)* so kan doch diese **Befreyung** abermals nach der **Beschaf-**

X fen-

diese, wie alle übrige stückweis edirte **Urkunden**, nicht eher einlassen, bis dieselbe der **Gebühr** nach ohne solchen gefährlichen **Hinterhalt** produciret seyn werden, wornach es sich zeigen soll, daß so viele neue **Beweissthümer** vor die ohne das schon überflüssig darge-thane hohe **Landes-Fürstliche** **Gerech-**same darinnen anzutreffen, als zerstückelte **Beylagen** nebst dem so genannten **Historischen** **Unterricht** ediret worden; wovon die ohntrügliche **Proben** (§. XV. *b)* & *g)* §. XVIII.) einstweilen nachzusehen. Indessen zeigt dennoch das edirte **Stück** dieses **Documents**, daß allein das **Eigenthum** jener **Güter** verkauft worden wäre.

b) S. dieses **Priuillegium** in *adiunctis* *sub* *Num.* 40. *ibi.* "Sollen sie auch an ihren ledigen **Güther** daselbst nicht drangen mit **Beden**, mit **Steuern** oder mit anderen **Schazung**, wie man die genennen mag oder **funden** mögten werden von jemandt. **It.** auch sollen die **geistlichen** **Leute** vor-genant **dienstfrey** sein und sitzen in unsern vorgedachten **Schloße** **Kirch-**hain und **unbedrangt**. Wir wollen sie auch nicht **trangen** zu machen **Stege** noch **Brücken**." Gleiche **Befreyungen** sind oben §. V. *b)* angemercket worden, woraus die gegenwärtige zu ermessen.

c) *Ibi.* "Wers auch, daß sich die ehe-

"gemelte **Brüder** oder ein **Pfarrer** zu **Kirchhain** mit unsern **Burgman-**nen oder unsern **Burgern** daselbst **gemeiniglich** oder jemandt **besonde-**ren, umb etlich **Sachen**, welcherlei die wehren, zweyen **würde**, darwider soll keine **Parthie** wider die andere nicht thun; dann sie sollen darum, ob sie sich anders darum selber mit einander nicht **geainen** noch **gerichten** köntten, vor uns **Kommen**, und wir sollen sie darumb **richten** mit **Freundschaft**, ob wir die mit ihren **beeden Willen** und **Wissen** zwischen ihnen **finden** könten, mochten wir sie aber nicht **gerichten** mit **Freundschaft**, so sollen wir sie **schaiden** mit dem **Rechte**." Welchem noch die **Urkunde** **Burgemeister**, **Schöffen**, **Rath** und **Gemeinde** der **Stadt Kirchhain** *d. a.* 1371. unter denen **Beylagen** der vorerwehnten **Historischen** **Nachricht** *sub* *Num.* 48. befindlich, beyzufügen.

d) S. die **Urkunde** hievon in der mehr angeführten **Fürstlich-Hessen-Cassellischer** **Seits** edirten **Historischen** **Nachricht** *sub* *Num.* 49. anliegend. Zu do mehrerer **Erläuterung** solcher der **Land-Commende** **Marburg** ertheilter **Freiheits-Briefe** können diejenige dienen, welche nicht selten noch **anderen** von dem **Hessischen** **landsässigen** **Adel** fast auf gleiche **Art** und **Weise**

ge-

fenheit der gefreyten Sache und dem gezeigten Herkommen bey denen geistlichen Häusern im Fürstenthum Hessen von einem mehreren nicht, dann der Gerichtbarkeit der niederen Gerichte, welchen gedachter Hof vermög dieser Ausnahm vorher unterworfen gewesen, verstanden werden; e) die Landes- Fürstliche Obrigkeit hingegen bleibt selbst nach denen Worten des Privilegii ohngeschmählert.

§. XVII.

Landsäßiger Zustand des Hauses Schiffenberg unter Landgraf Henrich III. und seinen Fürstlichen Regiments Nachfolgern.

Noch viel weniger ist um diese Zeit bey dem Haus und Kloster Schiffenberg, welches ohne dem gleicher Befreyung mit dem Hospital und Haus zu Marburg sich bey weitem nicht zu rühmen hat, (§. XIV. XV.) einige Spur von einer erlangten besonderen Freyheit anzutreffen. Dann als das Geschlecht derer Herrn von Niehrenberg, welches zugleich die Gleipergische Güter besessen, a) hierauf im Jahr 1328. mit Hartrad Herrn von Niehrenberg erloschen b) und damit die Lehenbare Helfte des Landes an der Lahn so wohl, als des so genannten Hüttenbergs dem Fürstlichen Haus

gegönnet worden. So befreyete Landgraf Zenrich a. 1473. Balthasarn von Sachsen und seine Erben nach der Anlag sub Num. 41. einen Hof zu Gossfelden, welchen zuvor Gontram von Horfelsch frey besessen, also und dergestalten, "daß er und seine Erben solchen Hof, Diensts, Bede, gemeiner Land-Steuer, aller Beschwörung und Uffseze ganz frey und ledig haben und besizen solten." 2c. Worab zugleich die über diesen Ort so gut als andere in dem Fürstenthum gelegene Orte sich erstreckende hohe Landes-Obrigkeit sich ohnwidersprechlich zu Tage leget. Gleich dann auch Dieselbe in Ansehung des Commenthurs und Brüder Teutsch-Ordens zu Marburg aus denen Worten des obangeführten denselben ertheilten Privilegii gar deutlich abzunehmen: ibi. "Desgleichen Wir yne auch die vorgnte Gütere, die Freyheit unde Gnade auch halten unde laessen wullen, unde sy dabey scheuren, schirmen und schützen unde in allen Gnaden Uns gegen sie als Fürsten des Landts geboret, gnediglich halten unde bewysen."

e) In dem Dorf-Buch oder Beschrei-

hung derer zum Ober-Fürstenthum Hessen gehörigen Flecken, Gerichte, Dörfer, und Adelichen a. 1577. ist folgendes davon zu befinden: "Stedebach ein Hof in unkers gnd. Fürsten und Herrn Lands-Fürstlicher Obrigkeit gelegen, den Teutschen Herrn zuständig, Hausgefäß 4. Wagen 4 seynd dienstfreye." Dagegen von dem dabey gelegenen Nieder-Hofen folgendes darinnen zu befinden: "Nieder-Hofen, gehört den Teutschen Herrn, dienet unsern gnädigen Fürsten und Herrn mit den von Weittershausen: Hausgefäß 1. Wagen. 1."

A §. XVII.

a) Conf. Dipl. SIFRIDI Moguntinae sedis Archiepiscopi a. 1237. ap. Dn. de GVDENVIS T. I. Cod. dipl. p. 544. sq. nec non Diploma HARTRADI de Merenberg a. 1279. ap. EVNDEM T. II. Cod. dipl. p. 208. SPENER Oper. berald. Part. Spec. L. III. cap. 26. I. I. REINHARD Jurist. und Historisch. Klein. Ausführungen. Th. II. p. 313. sq.

b) Vid. KVCHENBECKER. Annal. Huff. Col. II. p. 336. sq. SPENER d. cap. 26. §. 11. Dn. REINHARD. d. l.

c) Die

Haus Hessen iure consolidationis zugefallen, sind alle denen Herrn von Mehrenberg aus denen Gleipergischen Stiftungen so wohl, als noch sonst über die nach Schiffenberg gestiftete Hüttenbergische Güter, besonders dem so genannten Neuhof zugehörige auch bey deren Ueberlassung an den Teutschen Ritter-Orden deutlich ausbedungene und demselben vorbehaltene Dienst-Pflichten und Rechte (§. XV. c) hochemeltem Fürstlichen Haus, welches vermög eines mit dem Gräflichen Haus Nassau im Jahr 1337. getroffenen Vertrags, die Mehrenbergische Lehen mit diesem in der Folge gemeinschaftlich besessen, c) eben wohl anerworben worden. d) Es hat auch im Jahr 1485. Philipps Graf zu Nassau und zu Saarbrücken vor sich und Graf Ludwigen zu Nassau und ihrer beyder Erben dem Haus Schiffenberg die von ihren Eltern und Fürfahren vormals erlangte Rechte und Freyheiten insgesamt bestätiget, und in kraft dessen alles Rechtes, Dienstes, Gewohnheit, Herkommen und Uskommen, Weyde Lüte und Hundeläger seiner Seits daran sich nahmentlich begeben, dabey aber dennoch die Schirms-Gerechtigkeit, als Nachkommenen derer Stifter des Closters, sich vorbehalten und ausbedungen, daß ein Commenthur zu Schiffenberg und seine Nachkommenen, ihnen, ihrer Erben und Nachkommenen Gesinde und Thorenhütern gegen Gleiperg mit dem Opfer-Geld und den Botschuhen, nach altem Herkommen und Gewohnheit gewarten; wie nicht minder ihrer Fürfahren Eltern, Erben und Nachkommen Seelen zu Trost und Heil ein ewig Gedächtniß machen, und dasselbe im Hause Marburg viermal, im Kloster zu Schiffenberg aber nur einmal im Jahr mit singenden Vigilien und Seel-Messen begeben, so dann auch das Kloster mit seiner Zugehör, Gütern und Gefällen, ohne ihr, ihrer Erben und Nachkommenen guten Willen und Vorwissen an niemand anders veräußern oder abgeben, noch den Berg und das Kloster wider sie und ihre Erben, Grafen von Nassau, befestigen solten. e) Als auch im Jahr

K 2

1492.

c) Die Original-Urkunde dieses Vertrags wird in dem Fürstlich-Hessischen Samt-Archiv zu Ziegenhain aufbehalten.

d) Conf. §. XV. a) & g) woraus dasjenige so Sect. II. §. 35. gegenseitiger Deduction vorgebracht worden, beurtheilet werden mag.

e) Es gehet die *in adiunctis sub Num. 42.* befindliche und von dem Teutschen Ritter-Orden also producirte Urkunde, in Vergleichung derer oben berührten Stiftungs- und Consens-Briefe, (§. XIII. XV. c)) auf die gemeine Privat-Verspruchs-Rechte, welche

denen Stiftern und milden Gebern bey gestifteten geistlichen Häusern und Gütern ordentlicher Weise erblich zugekommen und ihrer genug bekanten Beschaffenheit nach von der Landes-Fürstlichen Obrigkeit sich allenthalben unterscheiden, (§. I. d)) welches man von der Gegenseite gerne nachgeben dürfte. Zugleich beziehet sich dieselbe mit ihrem Inhalt auf die Uebertragungs-Urkunde *BALDVINI Archiepif. Treuirens. d. a. 1343.* und enthält gleiches Verbott der Veräußerung jener Stiftungs-Güter; (§. XV.) welches alles denen hohen obrigkeitlichen Ge-

recht-

1492. Landgraf Wilhelm der jüngere wegen verschiedener zwischen dem Haus Schiffenberg und denen angelegenen Hessischen Dorfschaften vorgefallener Streitigkeiten durch seinen Hofmeister Hans von Dornberg und andere seine Rätthe die Gränze des Gerichts Steinbach besichtigen und hiezu Ludwigen von Nordecken zu Rabenau und Ewald von Hattenbach, beyde Teutsch-Ordens, Commenthur und Pfleger des Hauses Schiffenberg, samt einigen Männern des Gerichts Steinbach etc. befehligen lassen, haben diese in Beyseyn aller, nach vorher abgelegtem körperlichen Eyd ausgesaget, wie sie von ihren Eltern gehört hätten, daß, "was von Bußen und Brüchen umb und zu Schiffenberg auf den Kirmessen und anderswo verbrochen worden, vor Schultheiß und Scheffen obgemeltes Steinbacher-Gerichts verbüßet und vertedingt werden müssen"; wie dieses alles das bey dieser feyerlichen Handlung errichtete offene Instrument mit mehrerem besaget; f) hieraus aber zur Gnüge sich veroffenbaret, was maßen vorgemeltes Haus Schiffenberg der Gerichtbarkeit des niederen Gerichts zu Steinbach, wie alle andere deselben Eingeseßene, untergeben gewesen, mithin dessen Besizer damaliger Zeit an die gerühmte Exemption wenig gedacht haben.

§. XVIII.

Landfähigkeit In Gefolg der bisher gezeigten landsäßigen Untergebung des hohen Teutschen Ritter-Ordens in dem Fürstenthum Hessen hat des Teutschen Hauses und Landgraf Henrich IV. in seinem lezten Willen das Teutsche Haus Commen de zu Marburg gleich anderen Stiftern und Clöstern in Hessen bedacht, Marburg nach dagegen der Commenthur Prior und Conuent desselben gegen Land dem Ableben graf Hermann, Erzbischoffen von Cölln, im Jahr 1487. sich anheizer Henrici IV. un schig gemacht, "Landgraf Henrichen in der Teutsch Ordens-Kirlichen Nachfol chen zu Marburg zu ewigen Zeiten iglichs Jaris zu viermalen len

rechtsamen derer Herrn Landgrafen zu Hessen bey dem Haus Schiffenberg (§. XIV. XV.) niemals im Wege stehen können; wie dann auch dasjenige, so in dem Diplomate BALDVINI wegen verbotener Veräußerung der Kloster-Güter und seiner Gefälle teste Christoph. BROVVERO *Annal. Trev. T. II. Lib. XVII. § 70. p. 203.* versehen worden, denen seltsamen Auslegungen der Gräßlichen Urkunde völlig abhiefst. Ueber das giebt dieselbe annoch einen bündigen Beweis ab, daß jener hohe Ritter-Orden die so gerühmte Freyheit (§. VIII.) in dem Fürstenthum

Hessen bey dem Haus Schiffenberg so gar in diesen weniger beträchtlichen Dingen niemalen hergebracht, mithin vor anderen landsäßigen geistlichen Leuten in diesem Fürstenthum das mindeste nicht zum voraus habe, sondern auch darinnen denenselben sich gleich verhalten müsse, daher sothanens Document viel lieber zurück behalten werden sollen. Conf. B. HERT. *de iact. vulg. Ord. Cistere. libertat. S. III. §. 2. seq.*

f) S. dieses schon angeführte Document in *Adiunctis sub Num. 38.*

Ad §. XVIII.

len mit *Vigilien*, *Seelmessen* und andern göttlichen und guten Wercken, als einem Landes = Fürsten erlich und zymlich, zu begeen." a) Als ferner um diese Zeit zwischen dem Land-Commenthur Ludwig von Norddecken zur Rabenaw eines, und dem Rath, Zünf-

Ad §. XVIII.

a) S. diese ihres ganzen Inhalts sehr beträchtliche Urkunde sub Num. 43. hie bey befindlich. ibi: "Mit solchem Bescheide, daß man darumb den guten unsern lieben Bruder selgen in der vorgedachten Kirchen S. Elisabeth zu ewigē Gehyten iglichs Jaris zu viermalen mit *Vigilien*, *Seelmessen* und andern göttlichen und guten Wercken, als einem Landes = Fürsten erlich und zymlich, begeen und Got den Allmechtigen vor seiner Voraltern und Altern, sine und alle Christglaubigen Seelen mit Innigkeit stiglich bitten soll - - - hierumb und von des gedachten Testaments wegen, so haben auch die genannten Comptur, Prior und ganz Convent des vorgnten Dutschen Huses Marburg vor sich und yre Nachkommen Uns als Vormünder des guten. unsern lieben Vettern und sine Erben bey yren Gliedden yres geistlichen Ordens und Gehorsams - - zugesagt - - und des yren Reverfal - Brief gegeben, dem obgenanten lieben Bruder seligen Landgrafen Henrichen - - ewiglich und alle Jare zu vier malen - - mit *Seelmessen* und andern göttlichen und guten Wercken in irer vorgnanten Kirchen, als Fürsten des Lande zu Hessen gehoret, erlich und zymlich zu begehin." cet. Ab welcher merckwürdigen Urkunde so viel zu befinden, daß a) Landgraf Henrich bey seinem milden Vermächtniß das Teutsche Haus zu Marburg seinen übrigen Elöstern, Stiftern und landsäßiger Geistlichkeit (§. II. III. IV. V.) abermalen gleich gehalten, deswegen dann, b) wann jene ihrer Schuldigkeit mit denen verlangten Seel = Messen cet. kein Genügen thun würden, die milde Gab seiner übrigen Geistlichkeit

zugewendet haben wollen. Welches c) Commenthur, Prior und Conuent des Teutschen Hauses in der mase, ohne alles Bedencken danckbarlich angenommen, dabey als landsäßige geistliche Leuthe sich bezeuget und den schuldigen Gehorsam zugesaget, insonderheit aber d) die Herrn Landgrafen zu Hessen ihre Landes = Fürsten genennet und Ihr Gedächtniß in der Eigenschaft in denen Ordens = Kirchen begangen haben. Wobey ihnen e) die Erlaubniß gegeben worden, den Schultheiß zu Kirchhain, im Fall säumniger Zahlung, mit geistlicher Forderung zu mahnen, ohne die schuldige Unterthanen = Pflicht darunter verlezet zu haben. verb: "Des sullen sie zu thunde gute Macht und daran kein Uns als Vormünder, den genannten unsern lieben Vettern und sine Erben nicht gefredelt noch eyniche Ungnade oder Ungunst dadurch erlanget haben." Endlich erweist f) diese milde Gabe nebst so manchen anderen, (§. VIII. X. XI. XII. XIV. XV.) welchen noch die in dem gegenseitigen Historischen Unterrichte angeführte beyzufügen, wie ohnerfindlich es seye, wann darinnen Sect. II. §. II. dennoch vorgegeben werden will, daß derer Herrn Landgrafen von Thüringen und Hessen Miltthätigkeit auffer denen ertheilten vortreflichen Privilegien sich auf weiter nichts erstrecke, als was die Urkunde de a. 1234. (§. X.) ausweise; welche Verkleinerung der Fürstlichen Wohlthaten mit so manchen Bekänntnissen derer Ritter = Brüder und des Teutsch = Meisters selbst an besten widerleget wird. Zum Exempel kan die unter denen gegenseitigen Beylagen sub Num. 230. befindliche Urkunde de a. 1265. dienen.

b) Der

Zünften und Gemeinen der Stadt Marburg anderntheils verschiedene Strittigkeiten vorgewaltet, haben beyde Theile eines schiedlichen Austrags auf Landgraf Hermann Erzbischoffen zu Cölln, als Vormunden Herrn Wilhelms Landgrafens zu Hessen, und den Teutsch-Meister Reinhardten von Neuperge nach dieser Zeiten Gewohnheit sich verglichen, worauf die Irrungen von denen hiez zu beyder Seits ernannten Rätthen vorgenommen und darüber ein besonderer Vertrag errichtet, verschiedenes aber an die Landes-Herrschaft zu rechtlicher ordentlicher Ausführung hinwiederum verwiesen und damit die Landes-Gerichtbarkeit von dem Teutsch-Meister selbst, wie von denen Ordens-Brüdern, gebührlich anerkannt und ausbeschieden worden. b)

Glei-

b) Der gegentheilige Schrift-Verfasser hat diesen im Jahr 1486. Donnerstags nach Quasimodogeniti vollzogenen Vertrag zu produciren um deswillen nicht vor gut gefunden, weil der sub Num. 103. beygebrachte Extract oder Inngang desselben vermeintlich beweisen sollen, daß die Stadt Marburg den Land-Commenthur bey dem Teutsch-Meister verklagen müssen. Es ist aber aus solchem Document, so an seinem Ort beygebracht werden soll, das Gegentheil zu befinden, und zeigt der ganze Innhalt, wie der Schluß desselben, daß der Teutsch-Meister Reinhard nicht anderst, als in der Eigenschaft eines schiedlichen Richters vorkomme: verb: "Des zu Urkunde haben wir obgenannte zugeordnete Schieds-Leute unser ighlicher sein Innsiegel an diesen Brief gehangen." Außer dem werden zum öftern beyde Theile an den gnädigsten Landes-Fürsten, niemals aber den Teutsch-Meister zur rechtlichen Ausführung verwiesen, zu offenbarem Beweis, daß diese Strittigkeiten, wobey der Land-Commenthur besag ernelten Documents mehrentheils die Stelle des Beklagten vertreten, dahin alleinig gehörig seyen. Um aber solches mit wenigen Exempeln zu bestärcken, so wird darinnen folgendes angetroffen: "Item um den langen Rein haben wir dem obgenanten Herrn Ludwigen (Land-Comthor) und denen von Marburg geschieden also: beweisen

"die von Marburg, (Actores) als
 "zum Rechten genug ist, daß der lan-
 "ge Reine ein gemeyne sy, Innhalt
 "irer Anlage, sollen sie genießen, be-
 "haltlich den obgen. Herrn Ludwigen
 "und den Dutschen Herrn ire Inned-
 "de, und soll solch Bewiesung ge-
 "scheen vor unserm gnedigen Herrn
 "von Hessen, oder seiner Gnaden
 "erberen Rethen - - Item uf die
 "Wirbel Herrn Cunrad Schlichtern
 "seligen auch Lecter Cunzgen und
 "den Opferman im Dutschen Huse be-
 "langende, davon die von Mar-
 "burg geclagt, und der Anzogk, so
 "der obgenant Herr Ludwig gethain
 "hatt eins sins Dienst-Botten halben,
 "den die von Marburg gefenglich sol-
 "len angenommen haben, des die
 "von Marburg doch nit gestehen; ist
 "durch uns zwischen den Partien also
 "abgeredt. Welche Partie under
 "den obgenanten die andere Red-
 "de mit vermeint zu erlassen, soll
 "das suchen und mit Recht für-
 "nehmen für unsern gnedigen
 "Herrn von Hessen oder seinen Gna-
 "den erbaren Rethen, da deshalben
 "gescheen und ergehen soll, was
 "billig ist." So bestättiget auch
 "noch außer diesem ein anderer Passus
 "dieses merckwürdigen Vertrags die
 "diesseitige rechtliche Intention nachfol-
 "gender mafen: "Nachdem die von
 "Marburg über das Teutsch Haus,
 "den Comthor daselbst, sine Mit-
 "Brüder noch die sienen kein Gebott
 "noch

Gleicher gestalt hat dieser Land-Commenthur noch zuvor Landgraf Henrichen auf seinem im Jahr 1475. nach Neus gegen den Herzog Carl von Burgund unternommenem Heer: Zug gefolget und so gut als andere Land-Stände die schuldige Dienste geleistet; c) wie dann ein zeitiger Commenthur und Brüdere bey vorgefallenen Reisen, Krieg, und Fehden dazu sich nicht allein verbunden gehalten, sondern auch noch ausser dem in Friedens-Zeiten zu gewissen Frohn-Diensten und Wagen-Fuhren auf das Fürstliche Schloß zu Marburg und anderstwhin pflichtig gewesen. d) (S. V. VII.) Nachdem aber Dietrich von Elec, Land-Commenthur, und die Raths-Brüder gemeinlich der Balley Marburg, vermög eines im Jahr 1496. am Mittwoch nach dem H. drey König Tag mit Landgraf Wilhelm dem jüngeren errichteten und noch in der Carlstädter Transaction bestätigten Vertrags und Wechsels, einige auf dem Lahn-Fluß vor Marburg gelegene Mühlen, gegen sechs Malter Weizen und elf Malter Korn jährlicher Zinsen, so der Orden vorher denen Herrn Landgrafen zu Hessen davon zu entrichten gehabt, überlassen, ist zwar das Haus zu Marburg von denen bisher schuldig gewesenem ordentlichen Frohn- und Wagen-Diensten zu gleicher Zeit befreyet, e)

Y 2

da

”noch Verbott haben: So sollen sie
”hinfür dem Dutschen Huse zu Mar-
”purgk, den Comthor und den sinen
”zu Marpurgk solche Gebott mit Aus-
”süßnis der Frucht nit thun: Und
”nun das geschehen Gebott, die-
”will sulchs von der Herrschaft und
”Obrigkeit zu Hessen als ein ge-
”mein Land-Gebott usgangen
”und gethon ist, sollen die von
”Marpurgk den obgenantenzern
”Ludwigen noch dem vorgedach-
”ten Dutschen Huse deshalben nicht
”pflichtig sein.”

c) Es bezeuget solches Landgraf PHILIP-
PVS MAGNANIMVS in der Kayserl. Ma-
jestät auf dem Reichs-Tag zu Speier a.
1544. übergebenen und verschiedent-
lich gedruckten Supplication. verb:
”So ist unverneinlich, daß vor vie-
”len Jahren ein Commendator zu
”Marburg vom Geschlecht der Habs-
”nau gewesen, derselbige ist mit Land-
”Graf Henrichen seinem Landes-Für-
”sten zu Errettung der Stadt Neuse
”ausgewesen, und hat mit und bene-
”ben demselbigem seinem Landes-Für-
”sten in solcher Kriegs-Uebung,

”Gefahr und Noth leiden und be-
”stehen helfen.” S. die Fürstlich-Hes-
sischer Seits in der bekanten Bussecker-
Thäler Sache im Jahr 1706. edirte
Deduction p. 72. derer Beylagen.
Welches der Inhalt des Vertrags
de anno 1496. in Adi. sub Num. 44. mit
mehrern bestätigtet. Conf. Christoph.
BROUVERVS Annal. Treuivens. T. II.
Lib. XIX. §. 152. p. 304.

d) Dieses erhärtet der zuvor angeführ-
te Vertrag d. a. 1496. wie auch die
schon bemerkte Supplication PHILIP-
PI MAGN. verb: ”Dazu hat vor Alters
”das vorbemelte Haus meinen Vor-
”eltern, als seiner ordentlichen O-
”brigkeit für und für einen Wagen
”gehalten - - welcher alle Tag Ge-
”tränck und alle andere Nothdurft
”auf mein Schloß Marburg hat füh-
”ren müssen. Item wann ein Land-
”graf hien und wieder gereiset, hat es
”Demselbigen seinen Cammer-Wa-
”gen geführt, und führt ihn den
”noch.”

e) verb. ”Darzu sollen wir und unsere
”Nachkommen dem gemeltem unsern
”gnedigen Herrn, seiner Gnaden Er-
ben

dahingegen die Land-Folge und Reiß mit sechs Wagen-Pferden

ben und Nachkommen keinerley Dienste oder Bürden, weder mit Pferden, Wagen, Fureknechten oder anderm thun noch zu thun verpflichtet seyn, auch an uns und unsere Nachkommen des Ordens von gemelten unserm gnedigen Herrn, seiner Gnaden Erben und Nachkommen noch yemants von iren Gnaden wegen zu ewigen Tagen nymermer aufgeleget oder gefordert werden in kein Weise. Sondern allein u. s. w. Wann man in dem vermeintlich Historischen Unterrichts gegen diesen höchst beträchtlichen Beweissthum vor die hohe Landes-Fürstliche Gerechtsame mit der gewöhnlichen Ausflucht, daß diese schwere Bürden von dem Deutschen Ritter-Orden nicht aus einer Schuldigkeit so viele Jahre lang getragen worden, sondern ein bloßes Precarium gewesen seyen, auszulangen gedencet; so stehet diesem seichten Vorgeben nicht nur die Rechts-Regul: Quod nemo suum iactare praesumatur, entgegen, sondern es ist auch aus der bisher gezeigten landsässigen Untergebung der Land-Commende und aller zugehörigen Personen und Güter das ohnwiderrprechliche Gegentheil genugsam abzunehmen; am allerwenigsten aber zu vermuthen, daß die Ordens-Brüder bey der so sehr gerühmten angeblichen Ohnmittelbarkeit und Exemption sich zu Uebernehmung dergleichen offener und höchst beschwerlicher Pflichten eines Hessischen Landsässens aus Gefälligkeit sich bereden lassen sollen. Die zu vermeinter Erweisung des fingirten Precarii abermal nicht ohne merkliche Gefährde mehrentheils ohnvollständig edirte Urkunden sub Num. 112. 113. 114. & 115. erhärten das Gegentheil, und ist vorhin bekant, wie in diesen Zeiten die Landes-Fürsten bey solchen Vorfällen ihre Stände sämtlich auf gleiche Weise angesprochen haben, und zu gewissen Zeiten noch ansprechen, ohne daß diese

deshalben ihrer Unterthänigkeit dabey sich nicht erinnern solten. Conf. EXCERPT. CHRON. RIEDES. ad a. 1327. ap. KVCHENB. Col. III. p. 17. sq. Außer dem ist der ernsthafte Befehl Landgrafens LUDOVICI bey der angezogenen Urkunde de a. 1460. sub Num. 112. ja deutlich genug, wahrzunehmen: verb: "Nachdem Wir ist unser Landschaft ufgebotten hebün Uns zu folgen, begeren Wir von ych mit Fleiß, gutlich bittend --- angesehen was Macht Uns, unsern Landen und Leuten daran licher, als wir euch getruwen und uns genzlich damit uf uch verlassen." Wie haben auch wohl die angeblich auf bittliches Ersuchen von dem Land-Commenthur geleistete Wein-Führen in eine förmliche Land- und Heeres-Folge sich auf einmal verwandelt, so und dergestalt, daß nun wenige Jahre hernach sämtliche Dienste von dem Teutsch-Meister selbst, als eine gänzliche Schuldigkeit anerkannt, so fort die gemeine Wagen-Dienste nebst der Azung vor Jäger und Zunde im Deutschen Haus zu Marburg mit Abtretung einiger beträchtlichen Mühlen auf dem Lahn-Fluß gelegen, abgebracht, dahingegen die Haupt-Pflicht und Dienste eines Hessischen geistlichen Landsässens bey der gemeinen Land- und Heeres-Folge, wie auch noch sonst davon ausbeschieden und von Ordens-Seiten neuer Dingen angelobet worden? Es haben daher die Fürstlich Hessische Deputirte bey der Carlstädter Vergleichs-Handlung (§. XXX.) auf diese bereits damaliger Zeit von denen Teutsch-Ordens Deputatis vorgebrachte geringschätzige Einwendung testete *Protocollo conferent. d. 24. Apr. in adiunct. sub Num. 45.* mit gutem Bestand geantwortet: "Was den Dienst-Wagen belangt, sene der Vertrag de anno 1496. vor Hessen: dann das Teutsche Haus den Wagen zu halten schul-

den und zweyen Knechten hievon ausdrücklich ausgenommen; f) wie nicht weniger bey denen Tügen zu Kayserlichen oder Königlichen Tagen denen Herrn Landgrafen zu Hessen eben dergleichen bisher geleistete Dienste noch ferner versprochen, g) auch dieses alles mit gutem Wissen, Willen und ausdrücklicher Genehmigung Andreas von Grunbach, Meister Teutsch-Ordens in Teutschen und Welschen Landen, also eingegangen und angelobet worden; h) zu einem überzeugenden Beweis, daß dieser geistliche Ritter-Orden damaliger Zeit noch seiner Schuldigkeit gegen das Fürstliche Haus Hessen sich wohl zu erinnern gewußt; i) mithin auch zu starcker Ueber-

3

füh-

„schuldig gewesen, gleich anderen Prä-
 „laten, und hab Hessen denselben nit
 „erst durch den Vertrag erhalten mit
 „was Maß und wie fern er den Dienst-
 „Wagen leisten soll. Nun seye nit new,
 „daß auch Bauren ihrer Frohn-
 „Dienst halben bisweilen Verträ-
 „ge mit ihren Oberrn und Ge-
 „richts-Herrn haben und in Kraft
 „derselben allein gemeßene Dienste
 „leisten, welches kein Exemption
 „von der Obrigkeit importive, und
 „auch gleiche Meinung mit diesem
 „Vertrag habe.“

f) Ibi: Sunder alleynne wan der gemelt
 „Unser gnediger Herr, seiner Gna-
 „den Erben und Nachkommen mit
 „Beheden, Kriegen oder Unwillen be-
 „laden were, derhalben sein Gnad,
 „Seiner Gnaden Erben und Nach-
 „kommen mit eigener Person zu Felde
 „lege. So lang und nit lenger als
 „dann sein Gnad also persönlich zu
 „Felde lege, sollen und wollen wir
 „und unsere Nachkommen Sein
 „Gnad, Seiner Gnaden Erben und
 „Nachkommen einem Fürsten von
 „Hessen, der der Zeit ein Regirer
 „des Lands ist und Marburg in
 „hat und anderst nyemants, so sein
 „Gnad das begerte und uns und
 „unsern Nachkommen das vier Tag
 „zu vor verkündt, sechs Wa-
 „gen-Pferde und zwey Wagen-
 „Knechte zu und für seiner Gna-
 „den Chammer-Wagen oder Seer-
 „Wagen, die sein Gnad alsdann
 „auf seiner Gnaden Kosten one
 „unser Zutun und Schaden hal-

ten und versorgen soll, thun wol-
 „len, doch, daß wir solcher Bürden
 „und Dienste, als vorgerürt, aus sei-
 „ner Gnaden Fürstenthum, das dann
 „auf dreyzehn oder vierzehn Meilen
 „ongeverlich umb Marburg her geach-
 „tet ist, nit thun oder zu thun ver-
 „pflicht seyn sollen.

g) Ibi: „Desgleichen, ob unser gnedi-
 „ger Herr zu Kayserlichen oder Ku-
 „niglichen Tagen, als ander Fürsten
 „des Reichs in eigener Person gefor-
 „dert und reisen würde, so sollen und
 „wollen wir und unser Nachkommen,
 „sein Gnaden auch also lange und die-
 „viel sein Gnad daselbst persönlich
 „were, und sunst nyemants anderst
 „und nit lenger, sechs Wagen-
 „Pferde und zwey Wagen-Knech-
 „te zu und für Seiner Gnaden
 „Chammer-Wagen in obberürter
 „Maß uf seiner Gnaden Kosten
 „und one unser und unser Nach-
 „kommen Zuthun und Schaden,
 „wie vorgeschrieben, thun.

h) Ib: „Und Wir Lnddris von Grun-
 „bach Meister Tutsch-Ordens in
 „Tutschen und Welschen Landen
 „bekennen auch ofentlich in craft dies
 „Briefs für uns und unser Nach-
 „kommen, daß alles und iglichs, so
 „hievor geschrieben steet, mit unserm
 „Gunst, gutem Willen und Wissen
 „zugegangen und geschehen ist.“ cet.

i) Wie sich al solches mit der neuerlich
 anmaßlichen Immedietät oder Exem-
 ption zusammen reime, kan dem ohn-
 partheyischen Ermessen eines jeden, der
 von solchen Dingen zu urtheilen ver-
 mö-

führung des gegenseitigen Schrift-Verfassers bey seinem grundlosen Vorgeben, daß derselbe in dem Fürstenthum Hessen vor der Regierung PHILIPPI MAGNANIMI in völliger Freyheit und Exemption sich befunden habe.

§. XIX.

Landsäßiges Bezeugen des Land-Comenthurs zu Marburg bey fürwährender Minderjährigkeit PHILIPPI MAGNANIMI.

Nachdem Landgraf Wilhelm der mittlere im Jahr 1509 verstorben, haben sämtliche Hessische Land-Stände von Prälaten, Grafen und Ritterschaft zu Eröffnung des Fürstlichen Testaments auf dem so genannten Spies sich versammelt, und die darinnen bestellte Vormünder so wohl, als die hinterbliebene Fürstliche Wittib, Landgräfin ANNAM, von der Vormundschaft des minderjährigen Prinzens PHILIPPI ausgeschlossen, so fort ein ordentliches Land-Regiment unter dem Titul: Land-Hof-Meister und andere Regenten des Fürstenthums Hessen angeordnet: a) bey welcher

Ver-

mögend ist, überlassen werden, es verräth auch noch der gegenseitige Schrift-Verfasser die Schwäche jener Sache gar merklich, wann er einen Beweissthum der eingebildeten Nachbarschaft mit dem Commenthur und Brüdern zu Marburg darinnen suchet, daß die Herrn Landgrafen zu Hessen sie ehrsame und geistliche Leute, ingleichen jezeweilen Herren genennet haben. Dann einmal ist bey der übrigen landsäßigen Geistlichkeit im Fürstenthum ein gleiches zu befinden (§. II. III. IV. V.) und eine gar bekante Sache, daß diese Titul denen Geistlichen überhaupt gemein gewesen, Vid. ANT. MATTHAEI *de Nobilitate Lib. II. cap. 33. per tot.* und daß man aus Hochachtung gegen geistliche Häuser und Ordens-Personen sich damit sehr freigebig erweisen: Vid. *infra adiunctum sub Num. 4.* woraus deswegen nichts nachtheiliges vor die Landes-Herrschaft abzufolgern. Das andere mal ergeben die noch aus diesen Zeiten vorhandene Urkunden und selbst diejenige, so von jenem Verfasser *sub Num. 85. 88. 89. 90. sq.* ob schon ohnvollständig, beygebracht worden, daß die Herrn Landgrafen sie ihre liebe Andächtige, so dann auch eben wohl ihre liebe Getrewe genennet haben,

nachdem eines oder das andere zu gewissen Zeiten gebräuchlicher gewesen. (§. II. 7) §. III. ff)

Ad §. XIX.

a) Vid. IOH. NOHE *Chron. Hass. cap. 77. ap. Dn. de SENCKENBERG Sel. Iur. & histor. T. V. p. 501. sq. Wilb. DILLICH Hessische Chronick ad a. 1510. p. 271. HARTMANN Histor. Hass. P. I. cap. 13. §. 2. Conf. Der Regenten von Hessen Verantwortung gegen Landgraf WILHELM den älteren d. T. V. Sel. Iur. & hist. p. 652. sq.* Daß auf diesem berühmten Land-Tag niemand anderst dann Hessische Landsassen und Stände zugegen gewesen, solches erweisen die das Innere des Fürstenthums Hessen und dessen Regiment allein angehende Handlungen, Schlüsse, Unterschriften und sämtlicher übriger Verlauf ohnwidersprechlich. Es wird daher niemand, so der Hessischen Landes-Verfassung und Geschichte kundig ist, die Grafen von Waldeck, Witgenstein &c., welche dabey erschienen und an dem verhandelten so gut, als die übrige Theil genommen, mit jenem Unterrichts-Verfasser davon ausnehmen. S. *Hessische Deduction contra Waldeck a. 1630. Charta a. 1455. ap. Dn. ESTOR. Orig. Iur. publ. Hass.*

Versammlung der Hessischen Land = Stände der Land = Commenthur zu Marburg Dietrich von Cleen, welcher außer dem in besonderen Diensten des Fürstlichen Hauses Hessen nie gestanden, als Prälat und geistlicher Land = Stand sich befunden, die getroffene Vereinigung an seinem Theil mit vollzogen, und zu dem Land = Regiment sich selbst wählen und verordnen lassen. b) Als auch im
3 2 Jahr

Haff. §. 53. p. 88. & HERT. diff. de feudis oblati P. II. §. 26. Und wie ohnüberlegt ist es nicht zu sagen, daß diese auf denen Hessischen Land = Ständen um deswillen erschienen, daß mit ihre in dem Fürstenthum gelegene Güter und Unterthanen nicht gegen die Gewohnheit beschweret werden mögten." (§. I.)

b) S. diese Vereinigung in der ermelten Hessischen Deduction contra Waldeck p. 43. sq. & ap. LVNIG im Reichs = Archiv T. IX. p. 709. sq. ibi: "Wir Prälaten, Grafen, Ritterschaft und Städte mit samt eingeleibten und zugewandten Grafeschäften des löblichen Fürstenthums zu Hessen bekennen einhellighen cet." & in fine: "Und des alles zu wahrer Urkund und Sicherheit aller vorgeschriebenen Dingen, haben wir Dietrich von Cleen, Land = Comtur der Balleye zu Marburg und Johann Abt zu Breydenaw für uns und unsere Prälaten, Wir Philips der elter Grafe zu Waldeck -- für uns und von wegen der andern Grafen -- unsere Insigle an diesen Brief gehangen." Die angeordnete Regenten waren nachfolgende Personen. Ludwig von Boineburg, Land = Hofmeister. Dietrich von Cleen, Land = Comthur zu Marburg. Hermann Schenck von Schweinsburg. Caspar von Berlepsch, beyde Ritter. Georg von Hassfeld, Herr zu Wildeberg. Löwenstein zu Löwenstein, Marschall. Henrich von Hohenhausen und Jodoc von Haumbach. Vid. DILLICH Chron. Haff. p. 272. IOHANNIS Script. rer. Mogunt. T. I. p. 820. Die Fürstliche Frau Wittib beschwerete sich in diesen Zeit = Umständen über den Land = Com-

menthur bey dem Statthalter des Deutsch = Meistertums, weil er anzügliche Reden gegen ihre Person verführet und die übrigen Land = Stände zu der widrigen Vereinigung verleitet haben solte, es auch ihm, als einer geistlichen Person, nicht gebühren wolte aus Befehl gemeiner Landschaft Ihr zuwider in des Fürstenthums Regiment und Sachen sich einzumengen. Nachdem aber der Churfürst zu Sachsen solches in Erfahrung gebracht, hat Er ihm schriftlich zu wissen gethan, was maffen der Commenthur von Ihm selber und anderen Vormündern auch der Landschaft, seiner Erbarkeit und Geschicklichkeit wegen dem Fürstenthum zu gut und seinem Orden zu Ehren neben anderen zu solchem Regiment verordnet seye. Wann aber jemand über ihn oder seine Handlungen sich zu beschweren Ursach habe, so wolle Er nebst denen anderen Vormündern auf geziemendes Ansuchen das nöthige zu verfügen nicht unterlassen, und wisse er außer dem sich zu bescheiden, daß derselbe dem Deutsch = Meister, als seinem Obersten in Ordens = Sachen unterworfen seye. Daß nun aus diesen unter denen gegentheiligen Beylagen sub Num. 104. & 110. vorkommenden Schreiben de a. 1509. & 1510. im Fall sie auch der Gewohnheit nach mit einigem Hinterhalt ediret seyn solten, nichts nachtheiliges vor die diesseitige Hochfürstliche Gerechtfame enthalten, solches ist aus deren Vergleichung mit dem bisher gezeigten Zustand der Land = Commende und dem wahren Verhalten derer Ordens = Personen, leichtlich zu ermessen; wiewohl diese Schreiben den Ausschlag noch lange nicht geben könnten. Es ware auch der Land = Com-

Jahr 1514. ein großer Theil der Hessischen Land = Stände in einer anderweiten zu Delsperg und Treyssa gehaltenen Zusammenkunft vorhin gemelte Verbindung gewisser maßen hinwegwiederum aufgehoben und mit der Fürstl. Wittib Landgräfin ANNA eine andere Vereinigung errichtet, hat der Land = Commenthur Dietrich von Cleen in der Eigenschaft eines Hessischen Prälatens nicht allein hiebey und in der neuen von ihm selbst besiegelt und unterschriebenen Vereinigung sich abermals befunden; c) sondern auch nebst fünf anderen von der Hessischen Landschaft zu alljährlicher Ausschreibung eines Land = Tags auf dem Spies sich verordnen und bevollmächtigen lassen, d) so dann noch in diesem Jahr die zwischen Braunschweig und Hessen beliebte fünfjährige Vereinigung in gleicher Qualität mit und benebst gemeiner Landschaft des Fürstenthums Hessen abschliessen helfen und unterschrieben. e) Wie ingleichen, nachdem Kayser MAXIMILIANVS I. das verordnete Land = Regiment aufgehoben und der Frau Landgräfin ANNA die Verwaltung der Landes = Regierung mit Zuziehung einiger von gemeiner Landschaft zugesprochen, nebst Hermann von Riedesel Namens derer Prälaten und übrigen Landschaft in Befolg einer hiezu besonders erhaltenen Vollmacht

Commenthur nicht ersuchet, sondern nach dem buchstäblichen Inhalt des Churfürstlichen Schreibens, von hoher Vormundschaft wegen mit anderen landsäßigen Ständen dazu verordnet worden, welches seinem Orden allerdings zur Ehre gereichen können, weil er aus der Hessischen Geistlichkeit vor anderen dazu genommen worden.

c) S. einen Extract des errichteten Einigungs = Recesses unter denen diesseitigen Beylagen sub Num. 46. *ibi.* "So haben Wir ANNA Landgräfin obgenannte und Wir Philips der mittlere Graf und Herr zu Waldeck und wir Graf Georg zu Ronstein - vor uns und andere Grafen. Und wir Dietrich von Cleen Land = Commenthur der Holey zu Marburg Teutsch = Ordens, und Pater zu der Carthausen vor uns und andere Prälaten, und wir Herman von Riedesel zu Eisenbach Erb = Marschall zu Hessen - - von wegen gesamer meiner Ritterschaft - - unser In = siegel an diesen Brief gehangen." Conf. HARTMANN *Hist. Hass. d. P. I.*

cap. 13. §. 7.

d) S. hievon die Anlage sub Num. 47. *ibi.* "Des zu wahren Urkund haben Wir obgemelte Stände gemeiner Landschaft zu Hessen ihnen diesen Erkantnuß = Brief gegeben, mit Herrn Dietrichs von Cleen, Land = Commenthur der Holey Marburg, Hermann Riedesel, Erb = Marschall zu Hessen und der Stadt Marburg aufgedruckten Insiegeln besiegelt, welche Versiegelungen Wir itzgenanten aus Bevelch oberörtter Stände gemeiner Landschaft versiegelt haben." Welchem die fernere Anlage sub Num. 48. annoch beizufügen.

e) Die Urkunde dieser Vereinigung ist unter denen diesseitigen Beylagen sub Num. 49. befindlich: *ibi.* "Und Wir die hernach beschriebene von Adel, Ritterschafften und Städten gemeiner Landschaft gemeltes Fürstenthums zu Hessen mit Namen: Dietrich von Cleen, Land = Commenthur zu Marburg. Conrad von Wallenstein Hofmeister, Hermann Riedesel Erb = Marschall." *cer.*

f) S.

macht, f) mit der Frau Vormünderin nach Insprug und weiters nach Augspurg gereiset, hierauf auch nebst gedachter Frau Landgräfin und anderen Hessischen von Adel der Landes-Regirung mit vorgestanden; auf solche Weise aber nicht allein vor seine Person vor einen landsässigen Unterthanen des Fürstenthums Hessen sich gehalten und der Gebühr nach bezeuget, sondern nicht minder von denen übrigen Mit-Ständen bey diesen die innere Verfassung und Regierung des Fürstenthums betreffenden Rathschlägen, Vereinigungen und Anordnungen davor allenthalben anerkannt worden. g)

A a

S. XX.

f) S. die von gemeiner Landschaft ertheilte Vollmacht *sub Num. 50. ibi.* "Daf Wir an stadt und von wegen berürter Landschaft die uns geordnet, auch unfer selbst der Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürstin, unfer gnedigen Frauen von Hessen Wittwen, auch dem Ehrwürdigen und Ervesten Herrn Dittrichen von Cle, Land-Compthur der Walley zu Marburg und Herman Niedeseln, Erbmarschalck zu Hessen, sämtlich und ihr jeden insonderheit vollkommene Macht und Gewalt geben haben - - vor Irer Kayserl. Maj. von wegen irer selbst, gemeiner Landschaft und unfer selbst zu erscheinen." cet.

g) Der gegenseitige Unterrichts-Verfasser kan die Wahrheit dieses ganzen Verlaufs eben wenig in Abrede stellen. Nur soll dessen Angeben nach der Land-Commenthur a) auf der Hessischen Stände vielfältiges bitten und vorstellen, wie es aus Ehrerbietigkeit vor seinen Orden geschähe, sich zum Mit-Regenten des Landes, jedoch b) ohne Bewilligung des Teutsch-Meisters haben bestellen lassen. Allein so erweist das vorhin *not. b)* angeführte Schreiben Churfürsts Friedrichs zu Sachsen nicht nur das Gegentheil clar und deutlich, sondern es würde das der jenseitigen Deductions-Schrift *sub Num. 111.* zum theil angefügte Schreiben der ver Wittibten Frau Landgräfin ANNA an den Teutsch-Meister Joh. von Adelsmannsfelden de anno 1514. noch

ein weit mehreres besagen, wann die biß anher zum östern gezeigte Gefährde des Verfassers zugelassen, daß solches vollständig ediret wäre worden. Indessen ist aus denen Fragmentis der Inhalt gewisser maßen abzunchmen, wann darinnen folgendes vorkommt: "Nun verstehen Wir und werden gläublich berichtet, wie der obgemelt Ludwig (von Boyneburg) und andere Regenten seins Anhangs den genannten Herrn Dietrichen von Cleen Land-Commenthur vermeintlich und on allen Grund bey E. L. und Gnaden schriftlich angeben solten haben, uf Meinung Dieselbe E. L. und Gnaden dahin zu bewegen und vermögen ihne bey Gehorsam abzufördern und zu gebieten in Unserer Hülff, Rath und Beystand in unferes Herrn - - und gemeinen Lands Sachen und Nothturft nit beyständig zu seyn. Wan es aber wahr, daß derselbig Land-Commenthur von gemeiner Landschaft zu einem Mit-Regenten gewehlt und von Churfürsten und Fürsten zu Sachsen zugewiesen ist etc. Und darf E. L. und G. in diesem Fall kein Sorg tragen, daß dem Hauß und Walley Marburg und auch dem Orden seiner Person halber ichts nachtheiliges oder schädliches daraus entstehen werde, dan Ehre, Nutzen und alles gut. Dann wo in diesem Fall Ludwig von Boyneburg und seiner Anhänger fürnehmen und begeren an E. L. und G. beschehen, ein Fürgang haben und (der) Land-Commenthur Uns und ge-
"mei-

§. XX.

Zustand beyder
ländsäufigen Or-
dens = Häuser
bey angetrette-
ner Landes = Re-
gierung Landgra-
fens PHILIPPI
MAGNANIMI.

Als hierauf Landgraf PHILIPPVS MAGNANIMVS die Lan-
des = Regierung angetreten, hat der Land = Commenthur zu Marburg
nebst denen übrigen Hessischen Stiftern und Clöstern bis auf die in
dem Fürstenthum erfolgte Reformation gegen seinen Landes = Fürsten
sich noch ferner als einen getreuen und gehorsamen Land = Stand
bezeuget, und nicht nur samt denselben bey der im Jahr 1518. ent-
standenen Sickingischen Fehde a) zur Landes = Beschirmung ei-
ne Schazung erlegt; b) sondern auch, als A. 1525. des Bauern-
Kriegs c) wegen eine anderweite Schazung auf sämtliche Stifter
und Clöster des Fürstenthums Hessen gelegt worden, d) zu gleicher
Schul-

„meiner Landschaft wider sein Nydt
„und Pflicht entzogen solt werden,
„was als dann dem Haus zu Mar-
„burg und Orden des Orts zu
„Schaden und Nachtheil daraus
„entstehen würde.“ Welches dem-
nach mit dem oben not. b) angeführ-
tem Schreiben dieser Fürstin zu verglei-
chen und jenes daraus zu erleuteren.
Anbey noch ohnangemerckt nicht zu las-
sen, was maßen mit diesen gegenseitig-
en Urkunden sub Num. 104. 110. &
III. das weitere sub Num. 105. benge-
brachte, dem Angeben zu Folge von
dem Teutsch = Meister Henrich von
Bobenhausen im Jahr 1581. an
Landgraf Ludwigen zu Hessen abge-
lassene Schreiben seine gänzliche Wi-
derlegung erhalte, dasselbe auch vorhin
absque relatis nichts erweise, sondern
auf seinem offenbaren Ohnwert beruhe.

Ad §. XX.

a) Hievon siehe den Sickingischen
Fehd = Brief ap. Dn. de SENCKENBERG
d. Select. T. V. p. 665. Conf. DILLICH
Chron. Hass. ad a. 1518. p. 280. sq.
HARTMANN Hist. Hass. P. I. c. 13. §. 9.
sq. HÜB. TH. LEODIVS de Francisci a
Sickingen rebus gestis & calamitosis
obitu. CHRISTOPH. BROUVERVS Annal.
Treuirens. T. II. L. XX. §. 80. sq. p.
337. sqq.

b) S. die Urkunde der Procuratoren
und Capituls des Frater = Hauses
zu Löwenbach binnen Marburg

d. a. 1523. ap. KVCHENBECKER Ana-
lect. Hass. Col. VII. p. 62. ibi. „Und
„wir haben solch Geld (500. Gold = Gul-
„den) müssen geben unsern gnedigen
„Herrn von Hessen, als seine Gnad
„die Schazung uf die Clöster saz-
„te, zu Zülff und Steuer seinem
„Fürstenthumb und dem gemeinen
„Land = Frieden gegen Franciscum
„von Sickingen und seinen Anhangh
„zu beschirmen.“ Wovon die zwey tau-
send Gulden, deren der Land = Commen-
thur Daniel von Lawerbach in der
Supplication sub Num. 51. (vid. not.
e) Erwähnung thut, unterschieden ge-
wesen.

e) Vid. GNODALIVS de Tumult. rust.
L. III. ap. SCHARD. T. II. p. 1070. CY-
RIAC. SPANGENBERG Chron. Mans-
feld. cap. 162. DILLICH ad a. 1523.
p. 286. sq. Imm. WEBER diff. rusticus
seditiosus §. 21. sq. GERSTENBERGER in
Chron. Francoberg. ad a. 1525. ap. KV-
CHENB. Analect. Col. V. p. 240.

d) Vid. Annotat. Msct. Monachi vel
Abbatis Haynensis ad fasciculum tem-
porum, aetate 6. a. 1525. ap. HERT. de
iactit. Ord. Cisterc. libert. S. II. §. 18.
ibi: Eodem tempore circa festum
Philippi & Jacobi nifus est Princeps
PHILIPPVS nomine Hassiae extendere
arma contra rusticos apud Fuldam.
Eandem ciuitatem vi occupauit ibi-
demque ducentos rusticos interfe-
cit. Deinde ad Franckenhufen ten-
dit iter. Rusticorum maxima cohora
Haf-

Schuldigkeit sich bequemet, dabey, weil dem Teutschen Haus zu Marburg eine Steuer von 250. Marck Silbers angesetzt gewesen, e) in einer übergebenen demüthigen Vorstellung nur allein wegen Ohnvermögens eine gnädige Verminderung des bemelten Anschlags gesuchet, nirgendswo aber auf einige Befreyung oder vermeinte Ohnmittelbarkeit sich beruffen. f) Als auch auf dem zu Augspurg im Jahr 1530. gehaltenen Reichs = Tag von gesamttem Reich eine erlösende Hilfe gegen den Türcken verwilliget, und zu solchem Ende in dem Reichs = Abschied S. 118. ware versehen worden, "dass ein jeder Churfürst und Stand seine Unterthanen um Hülff und Steuer "ersuchen solle;" hat Landgraf PHILIPPVS MAGNANIMVS aus gleicher Rechts = Zuständigkeit im Jahr 1532. auf dem Land = Tag zu Homburg bey der gemachten Eintheilung: **Commenthurey, Stifter, Clöster,** dieselbe auf den vierten Theil ihres Einkommens in Anschlag genommen, und zu Folge des damaliger Zeit in offenen Druck gekommenen Ausschreibens namentlich wegen der Land = Commende zu Marburg und der zugehörigen Commende Schiffenberg verordnet: "Der Comptthur zu Marburg Teutsch = Ordens soll für sich selbs den "vierten Theil der Nutzung seines Einkommens mit einem "Register, laut des Articuls von Compthureyen sprechend, bey Rit-

A a 2

"ter=

Hassiacos expectavit, ac inuenerunt, quem quaesiverunt. Confossi sunt ipsa die Idus prope Franckenbusen septem millia rusticorum, quorum animae requiescant in pace. *Deinde facta est per dictum Principem PHILIPPVM perpenditio, tam in aueis vasibus quam argenteis per omnes Ecclesias & monasteria totius regionis Hassiae. E quorum numero nos Haynenses non sine damno effugere potuimus. Praecipue misimus versus Cassel mille aureos in vtenilibus rebus cet.*

e) S. Daniel von Lawerbach Land = Comthurs zu Marburg *Supplication d. a. 1525. sub Num. 51. ibi:* "Ew. "J. Gn. nächst ausgangen Schreibe "bens an mich und mein Convent "gethan, hain ich untertheinglich empfangen und samt meynen Herrn "und Brüdern verlesen, dorinnen E. "J. G. allerlei Beschwerung und "Schaden der geschwinden Aufrure "halben angezeigt, und zu Hinlegung "derselben von mir und meynem "Zaus Marpurg dritthalb hun-

"dert Marck Silbers zu Ew. J. "G. Hofhaltung zu libberen und "zuzustellen begert. Wolt Den "selben Ew. J. G. ich in dem als "viel möglich zu underthenigem "Gefallen gerne geleben und erscheinen. Nun tragen E. J. G. "one Zweifel gnediglich Wissen, in "was Unrath und Schaden die Balley Marpurg des vergangenen Preussischen Kriegs halben kommen und "gewachsen. Darzu ich auch Ew. "J. Gn. kurz verschieener Zeit "zwey tausend Gulden gutwillig "gereicht." cet. Worab zugleich ersichtlich, dass dieser Land = Commenthur, zuvor noch eine Steuer von 2000. Gulden erleget habe.

f) Ibi: "Deshalben an E. J. G. mein "underthenig Bitt, E. J. G. wollen "mich, meinen Orden vnd Haus "Marpurg in gnedigen Bevelch haben und obberürt merglich Auf "lage zum theil ringern und gnediglich erlassen. Dan es ja Godt "und Sanct Elisabeth zu Ehren gegeben "ist."

g) S.

”terlichem Glauben den Verordneten daselbst liberen.” Auch diese Schätzung in der Masse nachmalen, wie von denen sämtlichen Ordens-Gütern, also insbesondere von der *Commende Schiffenberg* in verschiedenen Zählern erheben lassen. g) So ist ferner A. 1542. eine Steuer auf gesamte Landschaft ausgeschrieben und dieselbe so fort auch von denen Ordens-Häusern und Gütern, keines ausgenommen, entrichtet worden. h) Nicht weniger hat der Land-Commenthur Wolfgang Schuzbar genant Milchling bey dem *Württembergischen Zug* zur Reiß und Folge sich verstanden, i) und mit andern Fürstlichen Rätthen von seinem Landes-Fürsten nach Wien versenden lassen, k) zugleich auch nebst seinen Vorfahren der Gerichtbarkeit des Fürstl. Hof-Gerichts zu Marburg l) eben so, wie denen Fürstlichen

g) S. die sub Num. 52. nachgefügte *Extractus Steuer-Register d. annis 1532. 1533. 1537. 1538.* Womit das unter denen gegentheiligen Bevilagen sub Num. 120. befindliche Schreiben des *Deutsch-Meisters Wolfgang Schuzbar genant Milchling*, an den Churfürsten zu Pfalz *LVDOVICVM* im Jahr 1543. erlassen, zu vergleichen: verb: ”Daß aber - vergangenes 1532. und 1542. Jahr zum Türcken-Zug müssen steuren.” cet.

h) S. den ferneren *Extract Steuer-Registers d. a. 1542. sub Num. 53. Adunct.* und die vorhergehende *notam.*

i) Dieses führet der damahlig gewesene Land-Commenthur zu Marburg in dem eben bemerkten Schreiben an Chur-Pfalz selbst an. verb: ”Daß aber ich verschienener *Württembergischen Zugs* mit Seiner Lieb hab müssen reisen.” Ob schon dieses Schreiben in seinem Haupt-Inhalt höchst ohnrichtig und Gegenseits zumal ohnvollständig ediret worden.

k) Solches bezeuget Landgraf *PHILIPPVS MAGNANIMVS* in der schon zum öfteren angeführten *Supplication d. a. 1544.* welche noch in *CHRISTIAN. GASTELII Tr. de statu publico Europae nouissimo cap. 36. §. 848. sq.* anzutreffen. verb: ”So hab ich dem jezigen *Deutsch-Meister* selbst der Zeit, als er noch *Comptur* war, in meinen Sachen, als einen meiner Land-Stände neben an-

”dern von Adel des Lands zu Hessen in Rathschlägen und andern bemelts meines Lands Sachen gebraucht; wie ich dan in vermerckten Jahren ihn, als meinen Rath, in Hans Thoman von Rosenbergs Sachen ben andern Fürstlichen Rätthen und Gesandten gen Wien in Oesterreich geschickt, des muß er selbst gestehen.”

l) Dieses könnte leichtlich mit vielen Exempeln bestätigt werden, wann nach der bisher genugsam gezeigten Hessischen Landes-Verfassung überhaupt, wie insbesondere der landsäßigen Untergebung des Land-Commenthurs zu Marburg, des zugehörigen Hauses Schiffenberg und sämtlicher übriger Ordens-Personen in dem Fürstenthum daran noch einiger Zweifel seyn könnte; wie dann auch hochermelter Landgraf *PHILIPPVS* in der nur erwehnten *Supplication* darauf, als eine alzubekante Sache, sich schlechter Dings bezogen. verb: ”Weiter ist notorium und unwidersprechlich, daß die *Comptur* und dies Haus an meinem, als seiner Obrigkeit, Hof-Gericht zu Marburg active & passiv zu Recht gestanden, wie solches mit vielen Actis, so zum theil noch ungedrert an bemelten meinem Hof-Gericht darzuthun und zu beweisen ist.” So hat z. E. der Land-Commenthur *Daniel von Larverbach* auf der Stadt Marburg gegen ihn übergebene Klag Articul sich gebühlich ein-

lichen Verordnungen sich gehorsamlich unterworfen, *m*) und als ein unterthäniger Landsas die Schuldigkeit allenthalben anerkannt. *n*) Dagegen hochgedachter Herr Landgraf den Land-Commenthur Daniel von Lawerbach vor ihn und seine Nachkommenen des Hauses Marburg im Jahr 1523. mit einer Zoll-Befreyung bis auf zwey und fünfzig Fuder Wein befreyet, dabey aber seine hohe Landes-Fürstliche Gerechtsame im übrigen sorgfältig ausbeschrieben. *o*)

B b

SE-

eingelassen und vor seinem Landes-Fürsten, oder wo sich das gebühre zu Recht zu stehen erbotten. Vid. *nota sq.* Wann auch die Ordens-Brüder zur Zeugenschaft angegeben worden, haben sie auf Erfordern ohne alle Widerrede sich der Gebühr fiktiret; wie dann unter anderen a. 1523. bey einer von dem Statthalter an der Loine Hermann Niedereßel zu Eisenbach verordneten Commission, Montags nach Conversionis Pauli, drey Ordens-Personen, Wolfgang Milchling, damaliger Vogt dreyßig Jahr alt, Johann Zobenfilsch, alter Vogt von 84 Jahren, und der Zinsmeister Melchior Koch von Gudensberg, besag ihrer noch fürhandenen Aussage, endlich abgehört worden.

m) S. den *sub Num. 54.* hiebey gehenden Extract der von dem Land-Commenthur Daniel von Lawerbach auf der Stadt Marburg übergebene Klage eingebrachten Erklärung. *verb:* "Auf den ersten (Articul) da sie gebetten, E. S. Gnaden sie zu begnadigen, daß sie mit einem Gulden unse-rem Orden zwey Pfund bezahlen mögen. *zc.* Darauf sag ich, nachdem mit allein den Geistlichen, sondern auch der Stadt Marburg Iren Burgern vnd andern die Zins nit, wie gebetten, bezalt werden, und also die von Marburg ich und mein Haus zu gleichen Rechten stehen; Wo dan E. S. Gn. darinn ein gemein Enderung thet und Ordnung macht, wolt ich mich auch der Gebürtt halten, ohne das bitt ich E. S. Gn. wollen mich und mein Gotts-Haus wie andere Unterthanen gnediglich bleiben

"lassen, wie im Gebrauch und Herkommen."

n) In der eben angeführten Erklärung des Land-Commenthurs ist noch folgendes Bekantniß enthalten: "Wo es aber bey dem, wie von Alters Herkommen, bestehen und unverändert bleiben würde, und ich und mein Orden in E. S. Gn. Schutz, Schirm, Verspruch und Vertheidigung sein, so haben meine Vorfahren und ich uns allwegen gegen Dieselbigen E. S. Gn. allzeyt in aller gehorsamer gutwilliger Unterthenigkeit vnd der Gebühr gehalten; so will ich Gott will, hinführo auch thun, gar undertheniglich bittende." *cet.*

o) Die Urkunde ist bereits unter denen Beylagen der im Jahr 1726. gedruckten *Specie facti sub Num. 34.* ediret worden. *ibi:* "Doch also und dergestalt, daß zu jederzeit Jahrs solche zwey und fünfzig Fuder Weins, wie obstehet, unter eines Land-Commenthurs Brief und Siegel allenthalben unsern Zoll-Schreibern, Zöllnern und dergleichen Umgelds-Einfordern schriftlich angezeigt und sie davon zuvor ersucht werden, damit uns und unsern Erben das an solchen unsern Hoheiten, Privilegien und Gerechtigkeiten in andere Wege unabbrüchlich, unverleslich und unmachtheilig seye." Die wahre Beschaffenheit dieser Befreyung ist aus dem Zusammenhang dessen, so bisher angeführet worden, leichtlich zu ermessen, daher auf die gegentheilige Einwendungen, so behörigen Orts genaue geprüfet werden sollen, dermal zu antworten ohnwonnothen.

Ad §. XXI.